

Die Rede des Abgeordneten Dr. Alexander Meyer vor seinen Wählern in Breslau.

Wir haben die Rede, welche Dr. Alexander Meyer am 27sten October in Breslau gehalten, am nächsten Morgen nur kurz skizziren können. Diese Rede enthält aber so viel des Interessanten, sie kennzeichnet namentlich das Verhalten der Nationalliberalen so treffend, daß wir dieselbe noch nachträglich veröffentlichen. Die Rede lautete:

M. H. In der Coalition, die wir zu bekämpfen haben, bildet die nationalliberale Partei die Vorhut und diese entwickelt einen besondern Kampfesmut. Das ist nicht immer so gewesen; es hat eine Zeit gegeben, wo Nationalliberale und Fortschrittspartei bei den Wahlen zusammengingen. Es lohnt, sich in diese Zeit zurückzuwerfen, um festzustellen, wer von den damals verfolgten Zielen abgewichen ist.

Vor mir liegt die letzte gemeinsame Kundgebung der beiden Parteien aus jener Zeit, wo man den Gedanken einer großen liberalen Partei noch nicht verspottete, sondern ernsthaft verfolgte. Im Herbst 1876 hatte eine Versammlung von Angehörigen aus der liberalen Partei der ganzen Provinz Schlesien stattgefunden und diese erließ eine Ansprache, „An die liberalen Wähler Schlesiens“, aus welcher ich Ihnen einige bezeichnende Stellen vorlese.

Die Partei der „kleinen Herren“, die ein halbes Jahrhundert lang uns die Segnungen eines constitutionellen Regiments vorenthalten und durch Aufrechterhaltung der alten Verhältnisse mit ihren Willkürherrschaften die Entwicklung der Landesinteressen gehemmt hat, tritt in neuem Gewande auf; sie nennt sich Partei der „Steuer- und Wirtschaftsreformer“ oder „Agrarier“ oder „Deutsch-Conservativen“, und macht, unter dem Vorwande reformiren zu wollen, den Versuch, den größten Theil der Reformen, die in den letzten zehn Jahren bei uns zu Stande gekommen sind, wieder zu beseitigen. Darneben tauchen neue Programme auf, welche alle darin übereinstimmen, daß sie das Interesse eines einzelnen Standes zum Maßstabe der Forderungen nehmen, welche für das ganze Reich und den Staat zu erheben sind. Bald sind es die ausschließlichen Wünsche von Fabrikanten und Großindustriellen, bald die von Handwerkern und Arbeitern, nach welchen sich die Maßregeln der Gesammtheit richten sollen.

Die liberalen Parteien haben kein neues Programm aufzustellen, sondern sie verweisen auf den Antheil, den sie an der Verwirklichung der Forderungen nach Einheit und Freiheit des Vaterlandes seit Jahrzehnten gehabt haben und versprechen, in demselben Sinne weiter zu wirken, in dem sie bisher erfolgreich thätig gewesen sind. Sie treten nicht mit dem Vorschlage einer neuen Parteibildung auf, sondern fordern ihre Freunde auf, der Fahne der vereinigten liberalen Parteien treu zu bleiben.

Wir streben bei der immer wachsenden und großartiger sich gestaltenden Verwaltungslast des Deutschen Reiches nach einer Umgestaltung der Reichsämter in dem Sinne, daß unter Beibehaltung der hervorragenden politischen Stellung des Reichskanzlers wirkliche Ministerien geschaffen werden, welche der Gesamtvertretung des deutschen Volkes verantwortlich sind.

Wir streben nach Ausbildung des constitutionellen Systems im engeren wie im weiteren Vaterlande, und halten es für unerlässlich, daß der Volkswahl ein wirkliches Steuerbewilligungsrecht eingeräumt werde. Wir glauben, daß wirkliche Steuerreformen auch im Reich nur dann durchführbar sind, wenn auch in Preußen, wie bisher schon in den Mittel- und Kleinstaaten, ein jährliches Steuerbewilligungsrecht, wenigstens in der Form einer quatenusweisen Bewilligung der directen Hauptsteuer gegeben wird.

Noch ist eine Landgemeindeordnung mit wirklicher Selbstverwaltung zu schaffen, eine Städteordnung zu erlassen.

Wir dürfen keinen Augenblick die Sorge für die idealen Güter, deren Pflege die liberale Partei von jeher zu ihrer besonderen Aufgabe gemacht hat, außer Augen lassen. Hüthen wir uns, unsern Gegnern einen Fuß breit des von uns errungenen Bodens gewinnen zu lassen.

Nicht wahr, heute klingt das, als könne es nur ein Deutschfreisinniger geschrieben haben? Damals haben es neben den Fortschrittlichen und den späteren Secessionisten u. A. unterschrieben die Herren Professor Näbiger, Präsident Schellwitz, Justizrath Schneider in Briesg, Geh. Justizrath Wachler, Staatsanwalt Wachler in Schweidnitz, und Appellationsgerichtsath Witte.

M. H. Wir können uns heute noch zu jedem Worte dieses Aufrufs bekennen; wir könnten ihn von Neuem unterschreiben; wir sind uns also diese neun Jahre hindurch treu geblieben. Was aber würde ein Nationalliberaler sagen, dem wir heute zumutheten, sich zu denselben Gedanken zu bekennen! Was sie damals Pflege idealer Güter nannten, nennen sie heute unpraktischen Doctrinarismus; was sie damals Ausbildung des constitutionellen Systems nannten, versuchen sie heute als republikanische Tendenz zu brandmarken. Wenn sie damals auf ihre Vergangenheit als ihr Programm verwiesen, haben sie sich jetzt in Heibelberg ein neues Programm gemacht. Und die Begünstigung der Sonderinteressen, vor welcher sie damals warnten, machen sie heute fröhlich mit und verspotten uns, wenn wir darin eine Reaction erblicken.

Man macht uns den Vorwurf, daß wir kein Programm aufgestellt haben, und sucht daraus zu beweisen, daß wir keine positiven Ziele hätten, sondern nur wügelten. Nun, unser Programm ist auch heute noch durch unsere Vergangenheit vorgezeichnet. Unser Programm ist in die Worte zusammengefaßt: „Wir wollen die Gesetzgebung des großen Jahrzehnts, die Gesetzgebung von 1866 bis 1876 gegen weitere Zerbröckelung bewahren, sie vielmehr in dem Geiste weiter ausbilden, in dem sie erlassen ist.“ Was aber hülfte es uns, einzelne liberale Forderungen aufzustellen, da man jede derselben nur um Anlaß nimmt, mit weiteren reactionären Schritten zu antworten! Die Gesetzgebung von 1866 bis 1876 hat nach unserer Ansicht die Grundlagen vorgezeichnet, in denen sich die Thätigkeit des Deutschen Reiches bewähren muß.

Und diese Gesetzgebung floß ja damals mit Nothwendigkeit aus der Natur der Dinge; die von Erfolg gekrönten Anstrengungen nach Herstellung der deutschen Einheit mußten zu dieser Gesetzgebung und konnten zu keiner anderen führen. Damals, meine Herren, waren wir die Träger der Freude am Vaterlande. Damals hat das national-liberale Organ, welches uns heute mit der größten Gefährlichkeit bekämpft, die „Kölnische Zeitung“, täglich in winselndem Tone verlangt, einen Krieg mit Oesterreich zu vermeiden, indem man ihm den industriellen Theil von Oesterreich abträte, das ja doch nur von „Wasserpollacken“ bewohnt sei, und ein Blatt dieser Provinz, das sich selber stets als ein weitverbreitetes und angesehenes Organ der öffentlichen Meinung bezeichnet, schlug in dieselbe Kerbe. Und in denselben Tagen hielt Ziegler seine muthige, oft citirte Rede, erliesse die Stadt-

verordneten von Breslau auf des alten Stein Antrag ihre berühmte gewordene Adresse.

Soll ich Ihnen zeigen, wie wir aus den damaligen Zuständen zu den heutigen gekommen sind, so muß ich Sie über einen großen Kirchhof führen, auf welchem die Begrabenen erst mit der Creellenz anfangen, ich muß Ihnen die Männer namhaft machen, die inzwischen aus dem öffentlichen Leben verdrängt worden sind, weil sie der veränderten Richtung sich nicht anbequemen wollten. Die Politik des Reichskanzlers ist heute von Grund aus eine andere, als sie zu jener Zeit gewesen ist. Es giebt Niemanden, der im Stande wäre, Allem zuzustimmen, was Fürst Bismarck je gewollt und gethan hat, und wir vergehen uns an seinem Ruhme wahrlich nicht, wenn wir an seiner Politik festhalten, wie er sie betrieb in jenem Zeitraum, der seinen unssterblichen Ruhm begründet hat.

Wir finden auf jenem Kirchhofe, von welchem ich Ihnen sprach, zuerst den Leichenstein des Reichskanzleramts-Präsidenten Delbrück. Er war der alter ego des Fürsten Bismarck in jener Zeit, die Seele der inneren Gesetzgebung in der Zeit, wo diese Gesetzgebung des Ruhmes würdig war, und er wich bei den ersten Anzeichen, die auf eine veränderte Strömung deuteten, von seinem Platze. Mit seinem Rücktritt veränderte sich die gesammte Wirtschaftspolitik, und die neue Wirtschaftspolitik hat nicht den Nutzen gebracht, den man davon erwartete. Die Kornzölle hemmen den Absatz des schlesischen Weizens, der in der Mischung mit dem jetzt prohibirten ausländischen Weizen seine höchste Verkaufsfähigkeit erreichte, und haben den Getreidehandel lahm gelegt, auf dessen Mithilfe die schlesische Landwirtschaft angewiesen ist. Die Viehzölle hindern unsere Landwirthe, den Ueberschuß ihrer Futtermittel auf die Veredelung zum Export bestimmten ausländischen Viehes zu verwenden. Wie kann man uns, die wir für die Wirtschaftspolitik Delbrücks mit voller Ueberzeugung eingetreten sind, zumuthen, jetzt für die entgegengesetzte Politik einzutreten!

Wir finden als zweiten Leichenstein auf dem Kirchhofe den des Grafen Fritz Eulenburg. Wir haben keine Veranlassung, für ihn zu schwärmen, denn in der Conflitszeit hat seine Hand schwer genug auf uns gelastet. Allein er hat das ehrliche Bestreben gehabt, seinem Namen ein andauernd gutes Andenken zu schaffen, indem er die lange verschobene Verwaltungsreform in die Hand nahm. Im Herbst 1877 mußte er von seinem Platze weichen und sein Werk aufgeben. Offizielle Blätter haben uns damals durch die Mittheilung zu beruhigen versucht, er sei nicht liberal genug gewesen, um den Forderungen der neuen Zeit zu genügen, aber heute wissen wir es besser. Die Landgemeindeordnung, die Reform der Städteordnung ist aufgegeben. Weder Herr Friedenthal noch Graf Botho Eulenburg haben sie durchzuführen vermocht. Auch letzterer mußte sein Portefeuille abgeben. Die von ihm zu Stande gebrachten Gesetze sind durch Herrn von Puttkamer einer Revision unterzogen, die allen werthvollen Inhalt derselben beseitigte. Und die neuen Kreisordnungen, die dieser für Hannover und Hessen-Nassau zu Stande gebracht, haben gar keinen reformatorischen Werth, sondern gehen nur darauf aus, den Stand der kleinen Herren, die Vorrechte des junkerlichen Besitzes auf Provinzen zu übertragen, wo sie bis dahin keinen Boden hatten.

Ich nenne als den dritten Herrn Camphausen. Auch zu seinem unbedingten Lobredner kann ich mich nicht machen, aber ich muß ihm zugestehen, daß er sich bemüht hat, die Traditionen der altpreussischen Finanzverwaltung, die unter seinen Nachfolgern völlig erloschen sind, nach Kräften aufrecht zu erhalten und die Steuerzahler vor Ueberlastung zu bewahren. Nach seinem Rücktritt erst ist es möglich geworden, das Streben nach Einführung immer neuer Steuern unter dem Namen einer Steuerreform zur Geltung zu bringen. Einer wirklichen Reform werden wir uns nie widersetzen; sie ist namentlich auch für die Einkommensteuer erforderlich. Aber wir werden uns mit allen Kräften dagegen zur Wehr setzen, daß man unter dem Vorwande, die Steuern gerechter zu vertheilen, darauf hin arbeitet, immer neue Steuern zu schaffen. Wenn man dasjenige, was man dem bisher zu milde Belasteten abnimmt, dazu verwendet, den bisher zu schwer Belasteten zu erleichtern, dann und nur dann, wird man von einer Steuerreform sprechen können.

Ich übergehe eine Reihe anderer Namen und nenne nur noch den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths Herrmann. Man hatte ihn nach Preußen berufen, um eine evangelische Kirchenverfassung zu schaffen und er hatte gewiß das redliche Streben, eine Synodalordnung herzustellen, die allen Richtungen innerhalb der evangelischen Kirche gerecht wird. Er mußte nach sehr kurzer Zeit von seinem Platze weichen und nun ermessen Sie an den Verhandlungen der jetzt tagenden Generalsynode, was aus seinem Werke geworden ist! Die Gedanken, die ein Geistlicher in einem streng wissenschaftlichen Werke niederlegt, sollen zum Anlaß genommen werden dürfen, ihn wegen Irrlehre seines Pfarramts zu entsetzen. Die Zustimmung des Synodalausschusses soll für die Befestigung der theologischen Professuren erforderlich werden. Was würde in kurzer Zeit aus unseren theologischen Facultäten werden? Ich habe mit wahrem Entsetzen gesehen, daß Männer, deren Verdienste um die Vertheidigung der freien Richtung in der evangelischen Kirche ich aufrichtig hochschätze, zu dem Entschlusse haben gelangen können, den nationalliberalen Wahlausruß zu unterschreiben und für die Candidaten der Coalition einzutreten.

Man spricht uns von einem gemäßigten Liberalismus, aber man versteht darunter, daß man zu schädlichen Vorschlägen der Regierung nur zweimal soll Nein sagen dürfen, aber beim dritten Male Ja sagen muß. Durch das zweimalige Nein beweist man den Liberalismus, aber durch das Ja beim dritten Male die Mäßigung. Ich glaube, ein sehr gemäßigter Mann zu sein und suche es dadurch zu beweisen, daß ich mich in meinen Forderungen beschränke; aber zu dem, was ich für schädlich halte, sage ich immer wieder und wieder Nein, dreimal und wenn es sein muß zwanzigmal.

Wir haben unser Nein gesagt zu der Verstaatlichung der Eisenbahnen, zu dem Unfallgesetz, in gewissem Sinne auch zur Colonialpolitik. Wir sind unterlegen und müssen uns das gefallen lassen, aber man soll sich nicht stellen, als seien wir schon durch den Erfolg widerlegt. Um zu behaupten, daß die Verstaatlichung der Eisenbahnen, das Kranken- und Unfallgesetz wirklichen Nutzen gebracht haben, ist es jetzt noch viel zu früh. Daß wir auf dem Gebiete der Social-

politik positive Ziele verfolgen, haben wir bewiesen. Die Anregung zu dem Haftpflichtgesetz ist von liberaler Seite ausgegangen, und dasselbe hat wirklichen Nutzen geschaffen, wenn auch nicht in ausreißendem Maße. Wir haben dasselbe zu verbessern gesucht durch unseren Entwurf von 1882, zu welchem wir auch die Mitarbeit der Nationalliberalen gewonnen haben, die sich später von demselben abgewendet. Daß wir auf die Verwickelungen hingewiesen haben, die sich aus der Colonialpolitik ergeben können, hat man uns beinahe als Hochverrath angerechnet und auf die Kraft Deutschlands hingewiesen, daß jeder Verwicklung gegenüber in mächtiger Haltung dassehe. Und doch scheint es mir zweifellos, daß der Karolinenconflit, bei welchem abgesehen auch nach unserer Ansicht unsere Regierung der spanischen Regierung in vollem Recht ist, unserer Regierung in recht unbequemer Weise aufgetaucht sei.

Die liberale Partei leidet augenblicklich unter dem pessimistischen Mißmuth der Einen und unter der Sorge der Anderen, daß sie durch ein liberales Votum sich schaden könnten. Diese Stimmungen müssen überwunden werden. Nichts ist gefährlicher, als auf einen Umschwung von oben her zu warten, um dann wieder kräftig für die liberale Sache auftreten zu können. Die liberale Partei hat Alles zu verlieren, wenn ihr nicht von innen her die Kraft kommt, der gegenwärtigen Erschlaffung ein Ende zu machen.

Die Gegner verhehlen nicht, daß ihnen ein Sieg in Breslau von ganz besonderem Werth sein würde. Ich begreife das vollständig. Eine Stadt, die 1813 und 1866 ihren Patriotismus so glänzend erwiesen hat, vor den Triumphwagen der Reaction zu spannen, wäre in der That ein lohnender Gewinn. Ich hoffe aber, daß das Breslau von 1885 des Breslau von 1813 und von 1866 würdig sein wird.

Deutschland.

* Berlin, 1. Novbr. [Der Handel Deutschlands mit den Vereinigten Staaten.] Wir haben vor kurzer Zeit über den Waaren-Export des Berliner Consulats nach den Vereinigten Staaten in dem Zeitraum vom 30. September 1884 bis Ende September 1885 referirt. Nunmehr liegen Daten über den Verkehr der dem General-Consulat der Vereinigten Staaten in Berlin unterstellten Districte Deutschlands mit den Vereinigten Staaten für den oben erwähnten Zeitraum vor. Danach wurden aus den Consularbezirken Annaberg, Berlin, Bremen, Breslau, Braunschweig, Chemnitz, Dresden, Hamburg, Leipzig und Stettin nach Amerika an Waaren ausgeführt im Ausweisjahre:

1885	1884	1883	1882	1881
1000 Doll.	33 041,8	36 245,9	33 363,7	33 481,2

Gegen das Vorjahr zeigt sich ein Rückgang der Ausfuhr in Höhe von 3,2 Mill. Doll. In dem Minus sind alle Districte mit Ausnahme von Bremen, Breslau und Braunschweig theilhaft, welche eine geringe Mehrausfuhr (237 000—373 000 Doll.) aufweisen.

Die erste Stelle nimmt die Ausfuhr von Rüben- und Traubenzucker ein und zwar mit 4 636 332 Dollars gegen 715 124 Dollars im Vorjahr. Davon fallen auf den Bezirk Braunschweig 2,1 und auf Hamburg 1,7 Millionen Dollars. So bedeutend ist die Zunahme des Exports in diesem Industriezweig, daß ein Zurückdrängen des deutschen Fabrikats durch die eigene (amerikanische) Production, wie es in der letzten Zeit geschieht, von großer Bedeutung für die deutsche Zucker-Industrie ist. Wir finden noch eine Zunahme der Einfuhr in „Wollene Güter“ (1 913 721 gegen 1 434 058 Dollars), Strumpfwaren (4 366 924 gegen 4 130 944 Dollars), Kaimit (1 244 563 gegen 973 922 Dollars). Im Uebrigen überwiegen die Minderausfuhr, namentlich wurden weniger exportirt Chemikalien (w. 301 614 Doll.), Hanbschuhe (w. 191 939 Doll.), musikalische Instrumente (w. 109 271 Doll.), Lumpen und Papier (w. 617 022 Dollars), Metallwaaren (w. 1 222 240 Doll.), Albums (w. 457 110 Dollars). Die unter dem Begriff „Dress and pieces goods“ zusammengefaßten Güter ergeben mit 4 936 469 Doll. eine Mehrausfuhr von 543 438 Dollars, lediglich auf den Bezirk Chemnitz entfallend.

Die „Nat.-Ztg.“ ist in der Lage, die Ausfuhrwerthe aus dem Gebiete des Generalconsulats Frankfurt a. M. in demselben Zeitraum anzugeben und so die gesammte deutsche Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten in der Zeit vom 30. September 1884 bis dahin 1885 zu berechnen. Dem Generalconsulat Frankfurt sind die wichtigen westlichen und die südlichen Industriebezirke Deutschlands unterstellt, Aachen, Barmen, Köln, Krefeld, Düsseldorf, Elberfeld, Frankfurt, Kehl, Mannheim, Mainz, München, Nürnberg, Stuttgart und Sonneberg. Das Resultat ist folgendes: Ausgeführt wurden:

1885	1884	1883
1000 Dollars	26 796,9	30 404,8

Die Verminderung der Ausfuhr gegen 1884 beträgt 3 677 865 Dollars. Nur 3 Districte weisen ein Plus auf von 62 537 bis 118 150 Dollars. Erheblich ist die Abnahme für Krefeld mit 1 725 489 Dollars, wovon 1 305 600 Dollars auf die Minderausfuhr von Seide kommen. Aachen versandte weniger Tuch (w. 231 622 Dollars), Barmen weniger Schienen und andere Eisenfabrikate (w. 199 907 Dollars). Fassen wir die Ausfuhrdaten der beiden Generalconsulate zusammen, so ergibt sich als Resultat der Ausfuhr (Millionen Mark):

1885	1884	1883	1882	1881	1880	1879
251,0	279,9	265,5	270,7	214,8	225,3	133,9

Die Ausfuhr Deutschlands nach den Vereinigten Staaten ist demnach weit unter den Werth der letzten 3 Jahrgänge gesunken. Dabei ist in Betracht zu ziehen, daß die Mehrausfuhr der Zuckerindustrie von fast 12 Millionen Mark das Minus der Ausfuhr wesentlich verringert hat. Aus den vorstehenden Daten ergibt sich die Bedeutung des amerikanischen Bedarfs für die deutsche Industrie und es ist daher natürlich, daß man hier mit aller Spannung auf die angefundigte Hebung der Consumtionskraft der Vereinigten Staaten wartet. Die Einfuhrwerthe der Vereinigten Staaten haben sich im Fiskalsjahr 1884/85 um 90,17 Millionen Dollars gegen das Jahr 1883/84 verringert, sie fielen von 724 639 000 Dollars in 1881/82 auf 577 527 000 Dollars in 1884/85. In diesem Zeitraum sind dort die Schutzölle nicht erhöht, sondern zum Theil ermäßigt worden. Zwei Gründe wirkten für die Verringerung der Einfuhr: die wachsende Selbstständigkeit der amerikanischen Industrie und die Abnahme der

Conjunktionskraft, der allgemeine wirtschaftliche Druck. Gewagt ist es, die Hoffnung auf einen baldigen vollständigen Wandel in dieser Richtung zu erwecken.

[Kähler Pascha.] Man berichtet aus Halle a. S.: Der türkische General Kähler Pascha ist, hierher gelangten Nachrichten zufolge, schwer erkrankt. Seine hiesigen Angehörigen sind auf diese Meldung sofort nach Konstantinopel abgereist.

[Straß gegen Stöcker.] Von Herrn Professor der Theologie Hermann L. Straß geht der „Voss. Zig.“ nachfolgende Erklärung mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

„Bei der Verhandlung des seitens der Redaktion des „Reichsboten“ durch den Mitarbeiter des „Reichsboten“ Simon May gegen mich angestrengten Proceßes habe ich vor Gericht eine Erklärung abgegeben, welche nur für die mit den Ereignissen Unbekannten mit dem Proceß nicht im Zusammenhang stand — die Erklärung nämlich, daß diejenigen Beweise, welche ich hinsichtlich der Wahrhaftigkeit des Herrn Hofpredigers Adolf Stöcker (meines eigentlichen Gegners) vorbringen könne, für sein Verhalten zu einem „schärferen Ausdruck als leichtfertig“ Anlaß bieten. Mit Rücksicht auf die mit und Herrn Hofprediger Stöcker wesentlich gemeinsame religiöse Stellung, sowie auf die Beschaffenheit eines großen Theils seiner Gegner und in Erwägung der Wünsche christlicher Freunde bot ich die Möglichkeit zu einer Verhandlung. Eine Grundbedingung für jeden Ausgleich war mir, daß der Friede nicht nur zwischen mir und Herrn Hofprediger Stöcker, sondern auch zwischen mir und seinem überaus eifrigen Anwalt, d. i. dem „Reichsboten“, geschlossen und erklärt werde. Die vorgekommenen Fälle von Unwahrhaftigkeit seitens des Herrn Hofpredigers Stöcker ließen sich natürlich nicht ungegesehen machen, und nie würde ich freiwillig meine Erklärung vom 20. October so modificirt haben, daß zu folgern gewesen wäre, es seien solche Fälle nicht vorgekommen. Demgemäß gab es nur eine Möglichkeit, den Einbruch, den meine Erklärung gemacht hat, oder machen kann, abzuschwächen oder zu beseitigen: Herr Hofprediger Stöcker mußte mir durch ein von ihm für die Wahrheit gebrachtes Opfer ermöglichen, an jetzt bei ihm vorhandene Wahrheitsliebe zu glauben. Ein solches Opfer war ich bereit als gebracht anzuerkennen, wenn Herr Hofprediger Stöcker Zurücknahme der vom „Reichsboten“ im Kampfe für Herrn Stöcker gegen mich veröffentlichten Angriffe und Entlassung des Simon May durchsetzte. Diese Forderung (eine andere mit dem Proceß in Zusammenhang stehende wußte ich nicht zu machen, und eine andere Leistung ist mir nicht angeboten worden) war nicht schwer; denn Herr Hofprediger Stöcker weiß, daß der „Reichsbote“ mir Unrecht gethan hat, er kennt die Persönlichkeit des Simon May und hat, wenn er ernstlich will, den erforderlichen Einfluß auf den „Reichsboten“. Immerhin hätte der Haupttheil der gemeinsamen Erklärung dann nach einem von mir am 23. October gemachten und dem Herrn Freiherrn von Hammerstein am 24. October vorgelesenen Entwurfe lauten können: „Die im „Reichsb.“ von Nr. 106 an ... vorgebrachten Angriffe werden hiermit auf Grund neuer guter Information für unbegründet erklärt und zurückgenommen. Da sich herausgestellt hat, daß die Hauptschuld des Zerwürfnisses an dem bisherigen Mitarbeiter des „Reichsb.“ Simon May liegt, von dem auch jene Artikel zum Theil herrühren, ist sein Verhältnis zum „Reichsboten“ hiermit für immer beendet. Dadurch ist auch die Wahrheitsliebe des Hofpredigers Stöcker für Prof. Straß in ein anderes Licht gerückt, und letzterer ...“ Die dann noch folgende Bezugnahme auf meine im Proceß abgegebene Erklärung würde ich natürlich je nach der schnelleren oder langsameren Anerkennung der Wahrheit durch Herrn Hofprediger Stöcker verschieden formulirt haben. In dem festesten Vertrauen auf den Sieg der Wahrheit und die Triftigkeit meiner Beweise schlug ich sogar am 24. October (siehe hernach) ein Schiedsgericht vor und erbot mich, meine Erklärung ohne Weiteres öffentlich zurückzunehmen, wenn dieses entscheide, daß Herr Hofprediger Stöcker „nicht leichtfertig“ gewesen sei. Ja ich bin, um, wenn irgend möglich, den positiv-christlichen Kreisen öffentliches Vergnügen zu ersparen, im Streben nach Frieden so weit gegangen, daß ich, auch nachdem das Schiedsgericht die von mir vorgelegten Beweise anerkannt haben würde, zu weiterer Verhandlung bereit zu sein erklärte, — in der Hoffnung, daß es Herrn Hofprediger Stöcker dann noch irgendwie gelingen werde, mich zu überzeugen, daß er wenigstens jezt der Wahrheit nachjage. Und nun hält der Herr Hofprediger Stöcker, dessen Verhalten vom 21. October an bis zum heutigen Tage ich hier nicht charakterisiren will, es für erlaubt, dies mein Entgegenkommen zum Ausgangspunkte einer Drohung zu machen! Zum Beweise, daß ich in meinem Verhalten gegenüber dem Herrn Hofprediger Stöcker die Oeffentlich-

keit nicht zu scheuen habe, theile ich in der Anlage das Protokoll vom 24. d. mit der Ankündigung von dessen Veröffentlichung er mich einzuflüßern meint, selbst mündlich mit. Die durch Punkte bezeichnete Weglassung, erstens des Beweismaterials und zweitens der Namen derjenigen drei strenggläubigen und konservativen Herren, aus denen das Schiedsgericht bestehen sollte, brauche ich hier nicht zu begründen. Ich erwarte, daß alle ehrenhaften Zeitungen, welche das nun folgende Protokoll mittheilen, auch diese meine Erklärung aufnehmen werden. Berlin, 30. October 1885. Prof. Dr. Herm. L. Straß.

Verhandelt Berlin, 24. October 1885, Abends 5 Uhr. In Folge der am 22. October zwischen Herrn Freiherrn v. Hammerstein und dem Herrn Gerichtsassessor Witting veranstalteten Beprehung fand sich heute Herr Prof. H. Straß in der Wohnung des erkrankten Herrn ein. Er erklärte, daß er, wie er überhaupt stets Frieden gewünscht, und dies auch durch seinen Brief vom 21. October bestätigt habe, so auch jezt — schon um der Vermeidung öffentlichen Aergernisses willen — Frieden wünsche, aber nur ehrlichen und dauerhaften. Zu solchem sei es erforderlich, daß seine etwaige Einigung mit dem Herrn Hofprediger Stöcker auch im „Reichsboten“ zu unzweideutigen Ausdruck komme, weil er nur dann vor weiteren Angriffen, namentlich des „Reichsboten“, geschützt zu sein glaube. Er schlägt vor, daß von Herrn Hofprediger Stöcker, Herrn Red. Pastor a. D. Engel und ihm selbst eine gemeinsame Erklärung im „Reichsboten“ veröffentlicht werde, dahin lautend: 1) Die Angriffe im „Reichsboten“ gegen Herrn Prof. Straß werden zurückgenommen; 2) May wird entlassen; 3) Straß nimmt seine Beweispflicht der Wahrheitsliebe Stöcker's zurück. Als vorläufiges Beweismaterial citirt Herr Prof. Straß ... und gab über diese Punkte mündliche Erklärungen. Für den Fall, daß Herr Hofprediger Stöcker zu directen Verhandlungen auf der Basis obiger Erklärungen bereit ist, ist Herr Prof. Straß zu solchen bereit. Andererseits ist er bereit, die Angelegenheit vor einem Schiedsgericht verhandeln zu lassen, welches aus ... bestehen könnte. Wenn dieses erkläre, daß Stöcker, abgesehen vom Proceß Bäder, nicht leichtfertig gewesen, würde Prof. Straß die Erklärung vom 20. d. öffentlich zurücknehmen. Wenn es dagegen erkläre, Stöcker könne sich nicht öffentlich rechtfertigen, würde Prof. Straß zur friedlichen Beilegung der Angelegenheit auf Basis der oben skizzirten Erklärung auch dann noch bereit sein. Die Unterzeichneten sind übereingekommen, daß in diesem Protokoll nicht erwähnte Punkte (der Unterredung) Niemandem mitgetheilt werden. (gez.) F. v. Hammerstein. (gez.) Professor H. Straß.

[Der Straffenat des Kammergerichts] verhandelte am Freitag in der Revisionsinstanz gegen den Rechtsanwalt Cassel und Genossen wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes. Der Thatbestand der Anklage ist in Kürze folgender: In der Zeit vor der Stichwahl zwischen Richter und Greiner im vorigen Jahre hatte der Rechtsanwalt Cassel als einer der Führer der Deutschfreisinnigen im fünften Reichstagswahlbezirk in Gemeinschaft mit dem Kaufmann Höber etwa 40 Personen zu einer Sitzung berufen, in welcher darüber berathen wurde, wie man für eine eifrige Betheiligung der Partei bei den Wahlen Sorge tragen könne. Einer der Anwesenden sprach dabei auch den Wunsch aus, daß Eugen Richter öfters in Versammlungen sprechen möchte. Auf Grund dieses Thatbestandes und weil zu dieser Versammlung nicht die politische Genehmigung eingeholt war, erfolgte die Anklage, die aber zunächst zu einer Freisprechung beim Schöffengericht, welches den Begriff einer Versammlung hier nicht für schärfst erachtete, führte. Die 5. Strafkammer aber erkannte gegen die beiden Angeklagten auf 30 resp. 15 M. Geldstrafe, da eine „Versammlung“ im Sinne des Gesetzes stattgefunden habe. Es könne zwar scheinen, als seien nur Privatathen verhandelt worden, aber dennoch sei die Oeffentlichkeit dabei interessiert, da ja auch in solchen Versammlungen illegale Maßregeln getroffen werden könnten, worum es sich allerdings hier nicht gehandelt habe. In Rücksicht auf die bona fides der Angeklagten wurde das geringste Strafmaß angewandt. Dieselben legten Revision beim Kammergericht ein, wo der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Friedemann ausführte, daß die Annahme einer Versammlung im gesetzlichen Sinne nicht zutreffe, da der Eintritt sich nur auf die Eingeladenen beschränkt habe und da auch nicht „öffentliche Angelegenheiten“ verhandelt worden seien. Cobann fehle auch der Nachweis des Dolus. Rechtsanwalt Cassel wies noch darauf hin, daß eine Versammlung deswegen noch nicht als eine „öffentliche Angelegenheit“ im Sinne des Vereinsgesetzes erscheinen könne, weil darin Sachen passiren, die die Oeffentlichkeit interessieren, denn die Oeffentlichkeit werde unter Umständen auch durch die intimsten Privathandlungen interessiert, ohne daß letztere deswegen zu „öffentlichen Handlungen“ würden. — Der Senat erkannte hierauf nach längerer Berathung dem Antrage der Oberstaatsanwaltschaft gemäß auf Verwerfung der Revision. In den durch den Senatspräsidenten Tensdorf publicirten Motiven werden die obigen

und andere Einwände der Verteidigung, namentlich auch die, daß bei Aufrechterhaltung der Oeffentlichkeit jede größere Versammlung vorgehende Beprehung des Vorstandes auch zu einer der politischen Genehmigung bedürftigen „Versammlung“ gestempelt werden würde, daß ferner Regelclubs und Landpartien eines Bezirksvereins, sowie überhaupt alle geselligen Zusammenkünfte unter diesen Begriff fallen würden, hier, wo es sich um Wahlangelegenheiten gehandelt habe, für unerheblich erachtet. Allerdings würde unter Umständen sowohl ein Regelclub wie eine Landpartie nicht nur vorher angemeldet, sondern auch genehmigt werden müssen. Der Nachweis des Dolus sei nicht erforderlich. Man könne ja über die in Rede stehende Frage verschiedener Ansicht sein, wie das ja auch jezt sehr oft sich in den Erkenntnissen der Gerichte documentire. Würde noch eine höhere Instanz über dem Kammergericht stehen, so könnte sie vielleicht auch noch anderer Meinung sein als letzteres. Immerhin aber hätten sich die Interessenten nach der maßgebenden Rechtsprechung einzurichten.

[Duell.] In der Köpnick's Haide fand am 12. Februar d. J. zwischen zwei Berliner Referendaren ein Pistolenduell statt, das, weil der eine der Duellanten ein Pole, der andere ein Deutscher war, zu der Vermuthung Veranlassung gab, daß die Ursache des Zweikampfes im Nationalitätenhader zu suchen sei. Daß diese Vermuthung eine irrige war, zeigte der gerichtliche Austrag der Sache, welcher am Sonnabend vor der ersten Strafkammer am Landgericht II. stattfand. Des Zweikampfes mit tödtlichen Waffen angeklagt, stand der Rechtsanwalt Vladislav Schmidt aus Thorn vor den Schranken. Derselbe war seiner Zeit als Referendar dem Landgericht I. zugehört und machte gemeinschaftlich mit dem Referendar Ziehe das Apfelforen-Ereignis. Einige Tage vor dem Duell arbeiteten Beide auf Schmidt's Hufe. Letzterer spielte den Examinator und richtete an Ziehe diejenigen Fragen, welche vom Examinator zu erwarten waren. Ueber eine juristische Beweisführung kam es zu einer Meinungsdivergenz, im Verlaufe derselben gebrauchte Ziehe den Ausdruck „faule Fische“, Schmidt wies ihm deshalb die Thür, Ziehe replicirte, und darauf drohte Schmidt, seinem Gegner „ein Paar runter zu hauen!“ Das forderte natürlich Blut, eine Einigung kam nicht zu Stande, es wurde ein Duell mit gezogenen Pistolen und 15 Schritt Distanz verabredet. Beide Gegner waren gefürchtete Pistolenschützen, aber Schmidt, dem durch das Loos der erste Schuß zufiel, schonte absichtlich seinen Gegner und brachte denselben nur eine leichte Verletzung der Hand und der Extremitäten bei. Nach den Bedingungen des Duells durfte der Verwundete nicht schießen. Ziehe ist vom Militärgericht mit 3 Monaten Festungshaft bestraft worden. Die gleiche Strafe traf den Angeklagten Schmidt.

[Neueste Colleurlosa.] Kaffee in leinenen Säcken eingehend, erhält bei der Zollabfertigung eine Taravergütung von einem in Bassäcken eingehend eine solche von 2 pSt. Nun kommt aber Kaffee in baumwollenen Säcken, ein Fall, der im amtlichen Waarenverzeichnis nicht vorgegeben ist. Es wäre sehr einfach, das Gewicht dieser Säcke festzustellen, mit dem der leinenen oder der Bassäcke zu vergleichen, und danach auszurechnen, welche Taravergütung die angemessene ist. Die Zollbehörde, welcher der Fall vorliegt, schlägt einen noch viel einfacheren Weg ein. Von Kaffee in baumwollenen Säcken steht im amtlichen Waarenverzeichnis nichts geschrieben; ergo erhält er überhaupt keine Taravergütung! Aus demselben Grunde könnten Importeure freilich auch folgern, von Kaffee in baumwollenen Säcken dürfe kein Zoll erhoben werden; das wäre indeß „ganz was Anderes“. Eine Mühle in einer Sechsfachfabrik geräth in Concurs; die Concursverwaltung arbeitet die Getreidevorräthe auf, verschifft das Mehl zum Theil ins Ausland und verlangt selbstverständlich den Rückzoll. Quod non! sagt die Zollbehörde: das Mühlengeld ist dem Müller Conditio bewilligt; die Concursverwaltung kann aus dieser Bewilligung keine Ansprüche herleiten!

Remied, 29. October. [Weinfälschungs-Proceß.] Heute wurde vor dem Landgericht eine Reihe von Weinfälschungsproceßen, welche gestern hier begannen, zu Ende geführt. Die Angeklagten waren beschuldigt, sich wider das Reichsgesetz gegen Verfälschung der Nahrungs- und Genussmittel in der Weise vergangen zu haben, daß sie reine einheimische Weine stark mit Spirit vermischt Venicarlo gemischt, daß sie ferner nach dem ersten Abzug des Traubenfasses auf die zurückbleibenden Trester einen Aufguß von Wasser, Zucker und Aetherthee gemacht und dadurch den so gewonnenen Wein künstlich gefälscht und unter Täuschung des Publikums auch verkauft hätten. Der zuerst vernommene Fr. W. Clouth, Wein- und Restaurateur in Rheinbreitbach, verwickelt sich in mehrfache Widersprüche mit seinen früher vor dem Untersuchungsrichter abgegebenen Aussagen, giebt aber schließlich zu, zweierlei Wein im Keller gehabt zu haben, reinen, nur mit Venicarlo vermischten Naturwein und mit Aether-

Stadt-Theater.

„Undine.“

Vorlesung, der naiv und gemüthlich schaffende, durch keinerlei Reflexion in seiner Natürlichkeit gehinderte Musiker, hat in der „Undine“ ein Feld betreten, welches seiner Individualität theilweise recht fern liegt. Die Ernsthaftigkeit der großen Oper, die märchenhafte Romantik und dergleichen sind seine Sache nicht; erst wenn der muntere Schilb-knappe Zeit oder der ewig durstige Kellermeister Hans die Bühne betreten, fängt die Situation an behaglich und genießbar zu werden. Die stolze Bertalda, der unheimliche Rühleborn, der biedere Ritter Hugo von Ringstetten, eine theatralische Sammerfigur erster Güte, der seine Geliebten gerade so oft wechselt wie sein Wams, der würdige Vater Heilmann — sie Alle vermögen nicht, ein nachhaltiges Interesse zu erregen. Man denke sich die beiden humoristischen Figuren weg, und es bleibt von der ganzen Oper nichts übrig, als die trostloseste Langeweile. Manche Nummer läßt sich allerdings durch brillante Ausführung noch halbwegs retten, das Meiste jedoch trägt von vornherein den Stempel des Unwirklichen und Unbrauchbaren an der Stirn. Das Zusammenschieben der Partitur ist unter solchen Umständen ein Bedürfnis, eine Nothwendigkeit, von welcher am vorigen Sonntag auch der ausgiebigste Gebrauch gemacht wurde. Wenn nun aber einmal frisch darauf los gestrichen wird, so ist es zum Mindesten überflüssig, noch unmotivirte Einlagen zu machen, zumal wenn diese so geringe musikalische Bedeutung haben, wie das eingefügte hyper-sentimentale Foreley-Lied Rühleborn's. — Aus der Partie der Bertalda ist wenig zu machen. Frau Riemen-schneider sang die Arie des zweiten Actes, das einzige Stück von einiger Bedeutung, welches dem vernichtenden Nothlist des Regisseurs entgangen war, mit sichtlich Anstrengung; unsere in Sängerkreisen stark verurtheilten klimatischen Verhältnisse scheinen hier wieder einmal tödend eingegriffen zu haben. Auch Herr Brandes (Rühleborn) hatte mit den Anfängen eines recht soliden Katarths zu kämpfen. In den beiden ersten Acten traten die Folgen weniger zu Tage, später aber war mitunter — bei Herrn Brandes eine ungewohnte Erscheinung — die Neigung, zu tief zu intoniren, unverkennbar. Die schauspielerische Durchführung der Rolle ist als durchweg gelungen zu bezeichnen, einzelne Momente, wie z. B. der Schluß des 2. Actes, wirkten vorzüglich. — Die Titelrolle ist vom Autor sehr tiefmütterlich bedacht worden. Undine kommt aus der Passivität fast gar nicht heraus; selbst wenn sie im 2. Act erklärt, sie, das von Natur feierliche Wesen, habe durch den Geliebten eine Seele erhalten, so fühlt man doch immer durch, daß der Componist veräümt hat, ihr eine musikalische Seele einzuphauchen. Frau Steinmann-Lampé bemühte sich, soweit es der spröde Stoff zuließ, nach besten Kräften die Tochter des Wasserfürsten sympathisch zu gestalten und dem allgemein menschlichen Empfinden näher zu führen. Der musikalische Theil der Partie wurde, wie immer, prompt und gewissenhaft erledigt; der Vortrag der großen Arie im 2. Act verdient uneingeschränktes Lob. — Die Rolle des Ritter Hugo war mit unerhörter Grausamkeit zusammengestrichen worden; gerade die dankbarsten, d. h. die höchsten Stellen waren dem unerbittlichen Kürzungsbedürfnis zum Opfer gefallen. Was übrig blieb, wurde von Herrn Hermann durchaus angemessen gefungen, eine außergewöhnliche Erregung bei der Darstellung eines so miserablen Charakters ist von Niemandem zu verlangen. — Herr Patet (Veit) war die Aufgabe zugesallen, natür-

liches Leben in die unnatürliche Umgebung zu bringen. In vielen Fällen gelang es ihm durch eigene Kraft; in manchen, so im Anfangsbeim Hereintrollen des gefundenen Fasses Wein, wurde er durch unvorhergesehene komische Unfälle wirksam unterstützt. In gesanglicher Beziehung ist ein Fortschreiten zum Besseren zu constatiren. Die leidige Manier des gesprochenen Singens trat zwar noch manchmal, namentlich im ersten Duett mit dem Kellermeister, in den Vordergrund, aber im Großen und Ganzen war doch das Bestreben, den alten Adam nach und nach auszuzeihen, unverkennbar. Der Vortrag des gemüthvollen Liedes „Vater, Mutter, Schwester, Brüder“ verbiente das Prädicat „gut“. Herr Leinauer gab den voluminösen alten Kellermeister mit dem größtmöglichen Aufwande von jugendlicher Beweglichkeit; stellenweise konnte man fürchten, der humoristische Geselle würde — bei dieser Körperfülle eine höchst unbehagliche Aussicht — ganz aus Rand und Band gehen.

Die decorative Ausstattung hat allgemein angesprochen. Gute alte Bekannte aus der vorigen Saison thaten aus diesmal ihre Schuldigkeit in vollem Maße. Nur das Hochzeitsfest im letzten Acte machte einen höchst ärmlichen Eindruck. Es sah aus, als ob die ganze hochadlige Gesellschaft lediglich zu einem Stehfeidel und zu einer Polonaise eingeladen sei. Sech's, sage sechs Polsterstühle und ein kleiner Tisch für 30—40 Hochzeitsgäste — das ist nur in einer Zaubertoper denkbar. Im gewöhnlichen Leben kommt so Etwas selbst bei den unbedeutendsten Proletariern nicht vor. Die Mitwirkung des Ballets, die man sonst mitunter an ganz unpassender Stelle — man denke an „Figaro's Hochzeit“ — über sich ergehen lassen muß, kam bei der „Undine“, wahrscheinlich in Folge der Erkrankung unserer Prima-Ballerina in Wegfall.

Von der Kunstgewerblichen Ausstellung im Museum.

I.

Die vom Vorstande des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins veranstaltete Ausstellung von kunstgewerblichen Erzeugnissen und Kunstgegenständen im Museum wurde am Sonntag Mittag in Gegenwart der Spitzen der Behörden, vieler distinguirter Persönlichkeiten, unter denen wir auch verschiedene Professoren der Universität bemerkten, sowie eines zahlreichen Publikums eröffnet. Außer mehreren Mitgliedern des Vorstandes des Schlesischen Gewerbevereins, von welchen besonders Herr Commissionsrath Benno Milch um das Arrangement der Ausstellung sich durch unermüthlichen Eifer verdient gemacht hat, waren u. A. zugegen Herr Oberbürgermeister Friedensburg und Herr Stadtverordneten-Vorsteher Beyerßdorff, Herr Ober-Polst-Director Kühl, der Direktor der Kgl. Kunstschule Herr Professor Kühn, Herr Baurath Lüdecke, Herr Baurath Schmidt, der Syndicus der Breslauer Handelskammer Herr Dr. Eras. Zur Begrüßung der Anwesenden und zur Eröffnung der Ausstellung hielt der Vorsitzende des Schlesischen Central-Gewerbevereins, Herr Commerzienrath Dr. C. Weßky, eine Ansprache, in welcher er die Grundzüge darlegte, von denen sich der Schlesische Central-Gewerbe-Verein bei Veranstaltung dieser kunstgewerblichen Ausstellungen, deren nun schon die zweite ins Leben gerufen sei, leiten lasse. Es solle dem Publikum wie den Gewerbetreibenden selber in diesen Ausstellungen eine Collection von kunstgewerblichen Gegenständen

vorgeführt werden, die auf Grund ihrer Vorzüge als nachahmenswerthe Muster zu dienen im Stande wären. Läuternd auf den Geschmack des Publikums, befruchtend auf den Eifer und die Schaffenskraft der Handwerker und Kunsthandwerker, anregend auf das Interesse der Allgemeinheit an den Bestrebungen des Kunstgewerbes solle die heut eröffnete Ausstellung wirken, wie ihre beiden Vorgängerinnen dies in nachweisbaren Maße zum Besten des heimischen Gewerbes gethan haben. Der Redner schloß mit Dankesworten für die Behörden, welche dem Unternehmen des Central-Gewerbe-Vereins ihre Sympathie entgegengebracht, für die Gewerbetreibenden, Künstler und Künstlerinnen, welche durch zahlreiche Betheiligung an der Ausstellung zu dem Gelingen derselben soviel beigetragen und last not least für das Curatorium des Museums der bildenden Künste, das auch diesmal wieder die für die Ausstellung erforderlichen Räume bereitwillig zur Verfügung gestellt hat.

Die Ausstellung übertrifft ihre Vorgängerin an Reichhaltigkeit weitaus; der beste Beweis, daß in den Kreisen der Interessenten die ideale und geschäftliche Bedeutung dieser Veranstaltungen in immer höheren Grade geschätzt wird. Die Anerkennung der ausgestellten Objecte seitens der berufenen Kritik nicht minder als die im vorigen Jahre recht lebhaft zu Tage getretene Kauflust des kunstsinigen Publikums und die Lotterie, welche die Chancen des Verkaufs der eingesandten Gegenstände für jeden Besucher der Ausstellung vermehrt, machen die Betheiligung unzweifelhaft lohnend. Und so begegnen wir nicht bloß wiederum vielen Ausstellern, die wir noch vom vorigen Jahre in der Erinnerung haben, sondern wir sehen auch andere der Ausstellung ihr Interesse zuwenden; besonders ist eine größere Betheiligung der Provinz in die Augen fallend. Der sogenannte Bernersaal, welcher noch bei der letzten Ausstellung für die Bedürfnisse der Ausstellung hinreichte, hat sich diesmal bereits als unzulänglich erwiesen, so daß der daran stoßende nördliche Oberlichtsaal zur Unterbringung der Objecte in Anspruch genommen werden mußte.

Das Arrangement zeugt von großer Umsicht und vielem Geschmack. Die Gegenstände sind alle so placirt, daß man sie bequem besichtigen kann, ohne einer Mißachtung der Bitte, die ausgestellten Objecte nicht zu berühren, sich schuldig zu machen. In dem zum Bernersaal führenden Vorraum, der Oberlichtgalerie, hat die bildende Kunst ihre Residenz aufgeschlagen, der rechts davon gelegene Oberlichtsaal beherbergt die Erzeugnisse der Holzindustrie im weiteren Sinne: Möbel, Claviere, Uhren u., mit den Möbeln im engen Zusammenhang stehend Zimmerdecoration u. Im Bernersaale finden wir die verschiedensten Gebiete kunstgewerblichen Schaffens zu einem harmonischen Gesamtbilde aneinandergerückt. Da weitestens um den Beifall des Besuchers die Erzeugnisse des Goldschmiedes und des Juweliers mit denen der schlesischen Glasindustrie, die Stickeren und Spitzenarbeiten des Frauenbildungsvereins mit trefflichen Objecten aus dem Buchbindergewerbe, die Leinenindustrie mit der Fabrikation künstlicher Blumen, die Erzeugnisse der Metallbranche mit den Teppichen des Ost-Gleiwitzer Vaterländischen Frauen-Vereins, die Porzellanmalerei mit der Holzschneiderei — und Dank diesem heiß entbrannten, friedlichen Wettstreit findet das die Ausstellung besuchende Publikum voll auf seine Rechnung, denn mit der Reichhaltigkeit steht die Qualität der Ausstellung auf gleicher Linie.

thee, Candiszucker und Wasser vermengten sog. Aufgusswein. Er will nur den ersten verkaufen, den letzteren aber theilweise für seinen häuslichen Bedarf und für seine Arbeiter verbraucht, theilweise an arme Leute verschenkt haben. Von Belang ist die Aussage des Zeugen Veder, bei Clouth als Kasser beschäftigt. Es sei Wasser, Zucker und Fliederthee dem Wein zugefügt worden, von dem 84er Aufgusswein seien 4 Fuder gemacht worden, derselbe sei aber noch nicht verkauft; im Jahre 1883 sei es ebenso gewesen, von dem Fliederwein sei 1882 oder 1883 ein Fuder nach Bonn verkauft worden. Sodann wird die Anklage wider die beiden Bornheim, Vater und Sohn, beide Ackerer und Weinbändler zu Rheinbreitbach, verlesen. Beide erklärten sich für unschuldig. Sie hätten den Fliederwein nur in ihrer Familie getrunken. Es wird später unter Heiterkeit festgestellt, daß bei der Menge desselben täglich etwa drei Liter auf jedes Familienglied treffe. Einige Entlastungszeugen sagen aus, daß sie beim Einkauf der Weine bei Clouth wußten, daß die billigen Sorten gefälscht waren. Der vierte Angeklagte Karl Joseph Clouth zu Bonn, ein schon älterer, gebrechlicher Mann, gesteht im Gegenfatz zu den übrigen Angeklagten unumwunden zu, den Wein lange Jahre hindurch mit Wasser, Zucker und Fliederthee verfälscht und verkauft zu haben. Das weitere Zeugenvorhör ergibt, daß Karl Joseph Clouth einmal 1000 Pfund Fliederthee gekauft hat; ferner wird die Aussage eines in Magdeburg wohnhaften und dort gerichtlich vernommenen Zeugen verlesen, aus der hervorgeht, daß derselbe von 1882-1884 dem Angeklagten K. J. Clouth 13 Drosch Kirschkorn und 3 Drosch Weinsprit geliefert hat. Clouth will den Kirschkorn nur zur Verbesserung des herben Weins verwendet haben. Das Urtheil des Gerichtshofes lautet: Gegen Friedrich Wilhelm Clouth auf 750 M. Geldstrafe, event. für je 10 M. 1 Tag Gefängnis; Karl Joseph Clouth desgleichen, sowie die Beschlagnahme der als gefälscht erkannten Weine. Die beiden Bornheim wurden kostenlos freigesprochen.

Desterreich-Ungarn.

Wien, 1. Novbr. [Dr. Eduard Herbst.] In dem Befinden des erkrankten Dr. Herbst ist heute eine Besserung zu verzeichnen, welche Hoffnung giebt, daß der greise Parteiführer das Leiden besiegen wird, das ihn niedergeworfen hat. In der heutigen Nacht hat Dr. Herbst gut geschlafen; Vormittags hat er wiederholt Nahrung zu sich genommen. Der Kräftezustand ist in Folge dessen günstiger. Auch die Fiebererscheinungen haben nachgelassen.

Wien, 31. Oct. [Die Mysterien des Antisemitismus.] Anstatt der Abhaltung von Konferenzen und Congressen, die zeitraubend sind, haben die Hauptanführer der Antisemiten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns eine neue Einrichtung getroffen, ihre Meinungen auszutauschen. Sie geben nämlich in Leipzig ein Monatsblatt unter dem Titel „Antisemitische Correspondenz“ heraus, das mit Ausschluß der Öffentlichkeit unter Couvert nur den verlässlichsten Parteihäuptern zugesandt wird und an der Spitze die Warnung trägt, dasselbe ja keinem Anderen, selbst nicht einem Antisemiten zu zeigen. Soeben wurde Dr. I. für den Monat October versendet. In der Einleitung wird die Klage geführt: „Unsere Bewegung ist zu völliger Stillstande, ja, zu einem unheilbaren Rückgange gekommen, unsere besten Positionen sind erschüttert, eine Anzahl der eifrigsten Vorkämpfer vom Kampfbahne abgetreten.“ Als erste Ursache dieses Unglücks wird angegeben, „daß der Antisemitismus von den Führern als ein geschäftliches Ausbeutungs-Object betrachtet wird.“ ... „Aber“, wird weiter gesagt, „es wäre ein taktischer Fehler, den Mißstand unserer Bewegung öffentlich zur Kenntniz zu bringen und die schmutzige Wäsche der Partei vor aller Augen zu waschen.“ Unter den zu erörternden Fragen nimmt die: „Was sollen unsere nächsten Ziele sein?“ den vorberstehenden Platz ein. Und nun kommen die markantesten Zähler zum Worte. Auch der österreichische Reichsrathsabgeordnete Dr. Robert Pattai stellt sich mit einer Beantwortung dieser Frage ein. Und nachdem dieser Herr bis jetzt zu Hause sein antisemitisches Programm noch nicht präcisirt hat, dürfte es von allgemeinem Interesse sein, seine Ziele zu kennen. Als solche will er: 1. den Ausschluß der Juden von der Reformbewegung; 2. Revision des Talmud (wahrscheinlich noch vor dem schmachvollen Ende des Processes Kohnig contra Bloch, den er für Exzellenz führte, geschrieben); 3. Ausschluß der Juden von allen Staatsämtern und parlamentarischen Körperschaften; 4. Verbot des Besuchs jeder öffentlichen Lehranstalt für Juden. Dann haben die Herren noch gemeinsam das eine Ziel: Neubebauung der Agitation für die „heilige Sache“ durch jedes nur erdenkliche Mittel. (W. A. 3.)

Hermann Fürst von Pückler-Muskau.

Ein Gedenkblatt zu seinem hundertjährigen Geburtstag.

II.

Im Jahre 1813 trat Pückler in russische Dienste, wurde Adjutant des Herzogs von Weimar und zeichnete sich in den Niederlanden besonders aus. Nach seiner Ernennung zum Oberstleutnant lebte er als Gouverneur in Brügge und ging dann auf ein Jahr nach England. Nach seiner Heimkehr vermählte sich Pückler mit der Tochter des Staatskanzlers Hardenberg; doch der „Ungebeteten“ wollte das weite Herz ihres „bildschönen“ Vatten nicht recht behagen und der eheliche Zwist, der hieraus entsand, führte zu zeitweiliger Trennung und schließlich zur Scheidung; doch sahen die Gatten sich öfter und wohnten auch zuweilen zusammen, ohne daß sich der Graf dadurch abhalten ließ, sein „urtolles“ Leben fortzusetzen, wie er selber in seinen Briefen es nennt. Muskau und Brant waren zu jener Zeit der Schauplatz von Lustbarkeiten und Extravaganzen, zu denen mancher Besonnene mißbilligend den Kopf schütteln mochte. Auch bei Hofe erregten die Bacchanalien, die im Schlosse zu Muskau an der Tagesordnung waren, Mißfallen und Verstimmung. Dennoch erhob der König den Grafen in den Fürstentum, um ihn für Gebietsverluste zu entschädigen, die er im Kriege erlitten. Nun wurde der Taumel des Genusses, in den man sich stürzte, immer toller. Fest folgte auf Fest, Gelag auf Gelag, und nicht zufrieden damit, daß man die kostbaren Porzellanfiguren, die bei Tafel benützt worden waren, sofort nach dem Gebrauche in übermüthiger Ausgelassenheit zerbrach; man versuchte sogar, die Ordnung der Natur zu verkehren und fuhr mitten im Sommer auf Schlitten durch die Gänge des Parks, die handhoch mit Mehl befreut worden waren. Derartige barocke Ideen und launenhafte Einfälle zogen sich wie ein rother Faden durch das Leben Pücklers und bilden einen stark hervortretenden Grundzug in dem Charakter dieses Mannes, der aus Contrasten und Widersprüchen der crasseste Art zusammengesetzt ist. Bald übermüthig und bis zur Tollheit ausgelassen wie ein unbändiger Knabe, bald wieder voll melancholischer Welterschmerzgedanken wie ein Byron und sich selbst ironisirend mit der bittersten Satire wie ein Heine, bald freigeig und verschwenderisch wie ein Krösus, bald in romantischer Selbstqualerei sich kasteiend wie ein blühender Anachoret, heute der vollendete Feinschmecker und sybaritische Schwelger, morgen der ruhig besonnene Philosoph und praktisch argumentirende Denker, der Alles durch seinen sprühenden Geist blendet und fesselt, seinen Untergebenen gegenüber ebenso herablassend und leutselig wie stolz und unbegreifbar vor denen, die über ihm stehen, vereinigt Pückler in seinem Wesen alle die Vorzüge und Schwächen einer ebenso großartig als vielseitig angelegten Natur, die in ihrer fast krankhaften Sensibilität auf jeden Sinnesreiz reagirt. Der elegante Cavalier, der heute mit dem Säbel oder der Pistole in der Faust seine affaires d'amour nach echter Ritterart mutig ausführt und in waghalfigem Reiten mit Jedem es aufnimmt, greift morgen zur Gartenschere und schämt sich nicht, mitten unter seinen Leuten mit Hand anzulegen, wenn es gilt, das schöne Werk zu fördern, das ihm so sehr am Herzen liegt. Den Armen und Bedrängten ein edelmüthiger, wahrhaft väterlicher Freund, der stets bereit ist, mit vollen Händen zu geben, wo es gilt, wahre Noth zu lindern, dankbar für jede, auch die kleinste Gefälligkeit, die man ihm erwiesen, dabei prachtliebend, verschwenderisch und

Frankreich.

Paris, 30. Octbr. [Das Attentat auf Freycinet.] Die Zeitungen beschäftigen sich natürlich ohne Unterschied sehr lebhaft mit dem Attentat, welches gestern auf den Minister des Aeußern, Herrn von Freycinet, begangen worden ist, und raten über den Beweggrund zur That. Einen Reporter des „Voltaire“, der ihn gegen Abend aufsuchte, bat der Minister, den Zwischenfall ja nicht aufzukaufen; aber diesem Wunsch wird von der Presse am Allerwenigsten willfahrt. „Der Mann muß ein Monomane sein“, fügte Herr de Freycinet hinzu, „und ist für seine Handlung nicht verantwortlich.“ Dem Cabinetschef Herbet, der den Verhafteten sogleich ins Verhör nahm, hatte dieser geantwortet, er hätte auf den Minister geschossen, „weil man nicht unter einer wahren Republik lebe, weil nur die Regierungsform republikanisch sei, die republikanischen Einrichtungen aber fehlen.“ Daß der Mann, dessen italienischer Accent sogleich auffiel, ein Corse ist, stellte sich in dem Verhöre heraus, welches der Polizeipräsident Gragnon im Cabinet des Commissärs Santucci mit ihm vornahm. Auf alle Fragen gab er nur kurze oder gar keine Antwort, bis Santucci ihn plötzlich in corischem Dialect fragte, ob er nicht aus Corsica stamme. Der Verhaftete zuckte zusammen, erwiderte aber: „Non, monsieur.“ — Sie lügen, sagte der Commissär, sonst hätten Sie mich nicht verstanden. — Jetzt wurde das Verhör in Italienisch der Insel Corsica fortgesetzt, förderte aber auch nicht viel zu Tage. Der Attentäter behauptete, er bewohne Paris mit einem seiner Landsleute, welcher ein Schriftstück aufbewahre, in dem er Tag um Tag alle seine Beschwerden gegen Herrn de Freycinet aufzeichnen pflegte. Da er diesen nicht persönlich kannte, hatte er dessen Photographie gekauft und an der Concordienbrücke, wo er täglich zur gleichen Stunde vorbeikam, auf ihn gewartet. Seinen Namen wollte der Mann nicht sagen, allein man glaubt jetzt zu wissen, daß er Pietro Mattei heißt. Auf diese Entdeckung wurde man durch die zwei Buchstaben „P. M.“ geführt, mit welchem seine Wäsche gezeichnet ist. Die Thürheiser des Auswärtigen Amtes erinnerten sich, daß seit acht Tagen ein wie der Verhaftete gekleideter Mann am Quai d'Orsay zu verschiedenen Malen nach dem Minister gefragt und auf einen Feszen Papier seinen Namen: „P. Mattei“, geschrieben hatte.

Der Temps bringt folgende Note:

„Man ist noch keineswegs sicher über die Identität des Urhebers des Attentats auf Herrn de Freycinet. Mehrere Blätter melden heute, daß dieses Individuum, welches, wie wir an anderer Stelle berichten, mit „P. M.“ gezeichnete Wäsche trägt, Pierre Mattei heiße, allein der Angeklagte hat diesbezüglich noch kein Geständnis gemacht. Trotz der widerholten Verhörer der Agenten der Conciergerie, für die Untersuchung nützlicher Anhaltspunkte zu erfahren hilft sich der Attentäter in ein fast vollständiges Schweigen, indem er mit unbedeutenden Gesen oder banalen Worten auf die an ihn gerichteten Fragen antwortet. Der Staatsanwalt Bouches und der Untersuchungsrichter Benoit waren nicht glücklich, und der Angeklagte wiederholte nur die gestern vor Herrn Gragnon und dem Polizeicommissär Santucci abgegebenen Erklärungen. Mittags wurde der Unbekannte nach Mazas gebracht.“

Seit gestern Nachmittag laufen auf dem Answärtigen Amte Beglückwünschungsschreiben aus allen Kreisen der Pariser Gesellschaft und Telegramme aus allen Hauptstädten Europas ein.

Der Attentäter hat den bekannten radicalen Deputirten Mr. Laguerre, der sich einen Namen durch die Vertheidigung von politischen Verbrechern erworben hat, zu seinem Advocaten gewählt. Mr. Laguerre, der erst diese Nacht von einer Reise zurückgekehrt ist, hatte bereits eine längere Unterredung mit dem Attentäter.

Paris, 31. Oct. [Der neue deutsche Botschafter, Graf Münster.] ist in Begleitung seiner Tochter, der Comtesse Marie, heute Abend 6 Uhr via Folkestone-Boulogne hier eingetroffen. Er wurde auf dem Nordbahnhof von den Mitgliedern der hiesigen deutschen Botschaft, dem Botschaftsrath Freiherrn von Notenhahn, den

Botschaftssecretären Herren von Alderlon-Wächter und Grafen Metternich und den Militär-Attachés Oberstleutnant von Guillaume und Hauptmann von Groß gen. Schwarzopf empfangen. Nach stattgehabter Begrüßung fuhr Graf Münster, geleitet vom Freiherrn von Notenhahn, sofort ins Hotel der deutschen Botschaft, 78, Rue de Ville.

[In der Polytechnischen Schule] herrscht große Aufregung wegen eines Vorfalls, welcher das Ehrgefühl aller ihrer Angehörigen kränkt. Letzten Montag — die Böglinge waren erst seit Kurzem aus den Ferien zurückgekehrt — verbreitete sich in der Schule die Kunde, die Hilfskasse, aus welcher die Stipendien einiger Schüler bestritten werden, sei während der Nacht ausgetraubt worden. Die Entführung war allgemein, der General, welcher an der Spitze der Missethäter stand, wurde sogleich benachrichtigt. Dieser rief den Polizeipräsidenten herbei, und es wurde auf Verlangen der Mehrheit der Polytechniker eine allgemeine Hausdurchsuchung in den Schlafsälen und Klassenzimmern vorgenommen, die aber zu keinem Resultate führte. Einige der Studirenden glaubten bemerkt zu haben, daß einer ihrer Kameraden, ein gewisser L., welcher schon das dritte Jahr in der Schule zubrachte, weil er während des zweiten Krank gewesen war, sich auffällig benahm und wie ein Schemen herumkriechte. In seinem Schranke war nichts gefunden worden, und ebensovienig in seinem Kiste. Als er das Klassenzimmer verließ, rüttelte man an seinem mit Leder überzogenen Schraubstuhl, und siehe da, er gab einen metallenen Klang. Das Leder wurde zerhackt und das Kofferband des Posters durchwühlt, in dem auch wirklich 40 silberne Hünfranken-Stücke gefunden wurden. Jetzt mußte L. sich einer Leibesvisitation in Gegenwart des Generals unterziehen. Derselbe förderte die 3000 Franken in Banknoten, die man vermuthete, in die Unterhosen eingeknäht zu Tage. Der Delinquent sitzt gegenwärtig im Militärgefängnis der Rue du Cherche-Midi.

Griechenland

[Die griechische Thronrede.] Die Thronrede, mittelst deren König Georg die griechische Kammer eröffnete, hat folgenden Wortlaut: „Meine Herren Deputirten!“

Der durch den Berliner Vertrag auf der Balkanhalbinsel geschaffene Zustand der Dinge enthielt eine gewisse Bürgschaft für unsere nationalen Interessen, wenn auch die Anschauungen der jeds Signatarmächte in Betreff unserer Angelegenheiten nicht ganz zur Durchführung gelangten. Nichtsdestoweniger hat sich unser Eifer zur Aufrechterhaltung dieses Zustandes nicht nur nicht verringert, sondern haben wir in treuer Achtung für dieselben uns mit der Regelung der Angelegenheiten des Landes und der Vorbereitung seines Wohlstandes beschäftigt.

Als aber die in der Hauptstadt Ostrumeliens zu Anfang des verfloffenen Monats vor sich gegangenen Ereignisse eine Veränderung dieses Zustandes zum äußersten Schaden auch der bisher für unsere Interessen bestandenen Garantien herbeizuführen drohten, konnte Meine Regierung nicht umhin, auf die Folgen Bedacht zu nehmen, welche die Ereignisse in Philippopel nach sich ziehen könnten. Sie beehrte sich daher, für die Vertheidigung der militärischen Streitkräfte des Landes vorzuzorgern, indem sie von den ihr von den Staatsgesetzen diesfalls eingeräumten Rechten Gebrauch machte.

Freudigen Herzens gedenke ich an dieser Stelle der Bereitwilligkeit, mit welcher die zu den Jähnen berufenen Bürger, ihre friedlichen Arbeiten verlassend, dem Rufe gefolgt sind, und mit Ueberzeugung spreche ich die Hoffnung aus, daß sie ihre Pflichten gegen das Vaterland erfüllen werden, wenn die Nothwendigkeit und die nationalen Interessen es erheischen werden.

Die Störung und die Aufhebung des zwischen den Völkern der Balkanhalbinsel geschaffenen Gleichgewichts hebt auch die Garantien auf, welche die Verträge zur Aufrechterhaltung des Friedens gewährleistet haben, Meine Regierung, welche deshalb gewungen war, den Weg zu verlassen, den sie bisher innegehalten, hat es nicht verabsäumt, dies den Großmächten kundzutun, als diese ihr wohlwollend freundschaftliche Rathschläge ertheilten. Wir hegen aber die Hoffnung, daß das Interesse des Friedens, welchem die Großmächte so sehr ihre Fürsorge widmen, dieselben veranlassen wird, für die Herstellung eines sicheren Gleichgewichts zwischen den die Balkanhalbinsel bewohnenden Völkern vorzuzorgern, denn ein solches wird diese Völker der Nothwendigkeit entheben, sich jeden Augenblick durch unvorhergesehene Ereignisse von ihren Friedensarbeiten abgezogen zu sehen.

In diesem Stande befinden sich die Dinge bis heute, an dem Tage, an welchem Sie, Meine Herren Deputirten, zu einer außerordentlichen Session einberufen werden. Meine Regierung wird Ihnen nicht nur den ordent-

wachbleichen Stirn und kehrt gestärkt und erhoben wieder zu den Lebenden zurück.

Einst ist in Weimar Hofball; Graf Pückler aber wartet vergeblich auf eine Einladung — es kommt keine und furchtbar ist die Rache, die er an den geladenen Gästen nimmt. Nachdem das Wetter am Abend hell und heiter gewesen, bricht in der Nacht ein schweres Gewitter los; in Strömen gießt der Regen vom Himmel herab und als nun die Salons sich leeren, die Damen und Herren in ihren eleganten Balltoiletten in die finstere Wetternacht heraustreten, die in der Nähe haltenden Droschken engagiren wollen und die Kutscher anrufen, da heißt es beim Ersten: „besetzt!“ beim Zweiten: „besetzt!“ beim Dritten ebenfalls und so vom Ersten bis zum Letzten — Graf Pückler hatte sämtliche Wagen Weimars für die ganze Nacht gemiethet.

Ueher noch als den Courtisänen von Weimar spielt der Uebermüthige in seiner tollen Laune, der Alles fröhnen muß, einem ehrsamem Pfarrherrn mit, der einst in seiner Begleitung den Schloßpark zu Muskau durchstreift. Von einem Plazregen überrascht, der Beide bis auf die Haut durchnäßt, überredet Pückler seinen Begleiter, mit ihm beim Förster einzufahren und dort, in Ermangelung eines anderen passenden Gewandes, das Sonntagskleid der Frau Försterin anzulegen. Inzwischen verzieht sich das Wetter, die Sonne lacht wieder freundlich vom Himmel und man beschließt, noch ein wenig die frische Luft zu genießen, während im Försterhause die Kleider vollends trocknen. Raum aber sitzen Beide im leichten Jagdwagen, da läßt der Fürst den Pferden die Zügel schießen, jagt zum Ergötzen aller Zuschauer mit dem als Dame kostümirten Gottesmann dreimal um die Kirche von Muskau und setzt dann Se. Hochwürden wieder fein säuberlich im Försterhause ab.

Wie Pückler sich zu curiren pflegte, geht aus Folgendem hervor. Eines Tages hatte er in Berlin einer schmerzhaften Zahnoperation sich unterzogen und litt an Zahnschmerz, Migräne und Fieber. Dennoch ritt er nach dem Thiergarten, wo die Offiziere der Garnison zum Schnitzelreiten sich versammelt hatten. Graf Arnim stellte den Hirsch vor, andere die Jäger und Hunde. Auch der alte Blücher, Gneisenau und mehrere Prinzen waren zugegen. Als man zum sogenannten Schafgraben, einem breiten mit Wasser gefüllten Canal, gelangt war, setzten einige der Offiziere zum Sprunge an, ihre Pferde aber refusirten. Das flackelte Pücklers Ehrgefühl. Er nahm seinen Anlauf und sprang, das Pferd aber sprang zu kurz und fiel mit ihm bis über den Hals ins Wasser; trotzdem sprang der waghalsige Reiter sieben Mal herüber und hinüber. Nun wollten auch Graf Arnim und einige andere Offiziere den Sprung forciren, fielen aber sämmtlich ins Wasser. Der alte Blücher, der mit dem scharfen Blick des Reitergenerals Pücklers Muth und Geschicklichkeit zu würdigen wußte, zollte ihm mehrmals durch ein lautes Bravo seinen Beifall und wollte ihn sofort für seine Cavallerie engagiren. Noch ganz naß sprang Pückler gleich darauf über das Stacket am Hofsäger und über den großen Schlagbaum an der Fasaneriebrücke und bedauerte nur, daß er dabei nicht soviel Zuschauer hatte wie vorher. Ein ander Mal reitet er in 30 Minuten mit seinem Pferde „Sprightly“ von Zehlendorf bis Berlin und als ihn dort das Hurrahgeschrei einiger Tausend Menschen in Gegenwart der königlichen Prinzen empfangt, sind alle Sorgen, die ihn drücken, vergessen und wie ein Kind freut er sich über die gewonnene Wette und den Beifall der Menge.

schien und den außerordentlichen Vorschlag für das kommende Jahr, sondern auch Vorlagen in Betreff des Nachtrags- und der außerordentlichen Credite für das Jahr 1885 und andere nochwendige Gesetzentwürfe unterbreiten, und ich erwarte, daß die Vertreter des Volkes, die Größe der nationalen Interessen und das kritische der Zeit erkennend, die Bestimmungen des Volkes verdommeln und meiner Regierung die Mittel bewilligen werden, deren sie bedarf, um ihre große und schwierige Aufgabe zu erfüllen.

Indem ich den Almächtigen um den Schutz des Vaterlandes ansehe, erkläre ich die außerordentliche Session der Kammer für eröffnet."

Provincial-Beitung.

Breslau, 2. November.

„Haben Sie gebient?“ lautete gestern eine vielfach zwischen Freunden und Bekannten gewechselte Scherzfrage. Die „Schlesische Zeitung“ nämlich, die Mängel des Dreiklassenwahlsystems für den Sieg der deutschfreisinnigen Partei in Breslau verantwortlich machend, hatte in ihrem Sonntagsheft als ingeniöse Verbesserung dieses „elendesten aller Wahlsysteme“ mit sehr ernster Miene und mit auffälliger Schrift vorgeschlagen, daß unter Zugrundelegung der gegenwärtigen Klasseneinteilung die Bestimmung getroffen würde, daß die Erfüllung der Dienstpflicht im stehenden Heere ohne Weiteres die Versetzung in die nächsthöhere Wählerklasse zur Folge habe. Man begreift, was die obige Scherzfrage zu bedeuten hatte. Allgemein wurde bei Aufwerfung und Beantwortung derselben zugestanden, daß „man lange nicht so gelacht“ habe. Der „Schlesischen Zeitung“ gefällt die Zusammensetzung der beiden ersten Wahlklassen nicht; sie wünscht dieselben weniger liberal zu sehen, und darum will sie alle „gebienten Leute“ der dritten Abtheilung avanciren lassen. Der Vorschlag macht einem in den Anschauungen des Militärstaates aufgewachsenen Politiker alle Ehre! Man darf sich nur wundern, daß die „Schlesische Zeitung“ nicht noch weitergeht und fordert, daß die Stimmen gewesener Offiziere doppelt zählen oder daß überhaupt nur Mitglieder von Kriegervereinen wahlberechtigt sind. Die sicherste Garantie für das Zustandekommen von Wahlen nach dem Herzen der „Schlesischen Zeitung“ bestände freilich — wenn wir uns denn einmal auf den soldatenfreundlichen Standpunkt der „Schlesischen Zeitung“ stellen wollen — darin, daß die Soldaten des stehenden Heeres regimentsweise zur Wahl abcommandirt würden und den von den resp. Obersten namhaft gemachten Candidaten ihre Stimme gäben. Civilpersonen dürften dann natürlich nicht mehr wählen. — Die „Schlesische Zeitung“ führt auch des Längeren aus, daß es die bei unserem Dreiklassenwahlsystem erforderliche Deffinitheit der Stimmabgabe sei, welche den Sieg der deutschfreisinnigen Partei in Breslau herbeigeführt habe... Die öffentliche Stimmabgabe, meint das Blatt, habe heute nur die Wirkung, daß alle in Schuldnerschaft lebenden Leute, alle von Credit und Kundschaft abhängigen Gewerbetreibenden, alle im Privatdienst stehenden Individuen der Controle ihrer Herren und Meister unterstellt seien, also vor der Alternative stehen, sich bei den Wahlen deren Machtgebot zu beugen oder ihre Existenz zu gefährden. Ferner heißt es, in Städten, wie die unsrige, gehöre schon viel Muth dazu, sich auch nur der Wahl zu enthalten... Und die Beamten? Die 15 Polizei- und 79 Regierungsbeamte, welche als conservative Wahlmänner gewählt sind? An sie denkt die „Schlesische Zeitung“ nicht.

Wir müssen gestehen, daß uns, soviel Wahlschicksale wir auch vernommen haben, nicht ein einziger Fall bekannt geworden ist, in welchem auf irgend Jemanden — wir reden natürlich nur von Leuten, die im Privatdienst stehen, nicht von Beamten — ein Druck ausgeübt worden ist zu Gunsten der Abstimmung in deutschfreisinnigem Sinne. Der „fortschrittliche Terrorismus“ ist eine Erfindung der „Schlesischen Zeitung“, gut genug dazu, ihre Sonntagsblätter um ein Schlagwörtlein zu vermehren. Wohl sind uns viele Fälle bekannt, daß fortschrittliche „Herren und Meister“ ihren Untergebenen die verfassungsmäßige Freiheit der Wahl in jeder Weise uneingeschränkt gelassen haben. Eine große Zahl städtischer Beamter hat, z. B., wie früher, so auch diesmal für die conservative Partei gestimmt, ohne daß ihnen daraus auch nur die leiseste Vorhaltung erwachsen wäre oder erwachsen wird. Wenn feinerzeit der conservative Ober-Bürgermeister von Breslau, Elwanger, die Beamten und Lehrer, welche oppositionell stimmten, dafür ins Gebet nahm, so kommen, Gottlob, unter unseren liberalen Ober-Bürgermeistern dergleichen Ueberschreitungen der Amtsbefugnisse nicht mehr vor. Und wir sind stolz darauf, daß es so ist! Mag also immerhin die „Schlesische Zeitung“ in unerwiesenen Behauptungen von fortschrittlichem Terrorismus ihrem Groll über ihre und ihrer Gefinnungsgenossen Niederlage Luft machen! Wir vergeben ihr das. Darf doch auch nach einem alten Sprichwort der Verurtheilte seinem Richter innerhalb der ersten vierundzwanzig Stunden suchen!

Ueberflüssig wäre es zu sagen, daß die „Schlesische Zeitung“ den Sieg der deutschfreisinnigen Partei schließlich als einen Sieg des Judenthums in Breslau bezeichnet. Es hätte wirklich ein Glied in der Kette ihrer Argumentationen gefehlt, wenn sie nicht auch diesem Gedanken Ausdruck gegeben haben würde. Dabei betont sie, daß sie beileibe nicht für antisemitisch gehalten sein wolle. Ei, er fängt auch die „Schlesische Zeitung“ schon an, sich des Antisemitismus zu schämen?

Von einigen deutsch-freisinnigen Wahlmännern wird berichtet, daß Agitatoren der gegnerischen Parteien, selbst solche, die sich durch Bildung und sociale Stellung auszeichnen, sich nicht entblöden, bei Wahlmännern der deutsch-freisinnigen Partei, die zum Theile seit Jahren als Vertrauensmänner für die Partei gewirkt haben und als liberale Männer überall bekannt sind, Versuche zu machen, dieselben zu Gunsten der conservativen Coalition umzustimmen. Hoffentlich wissen unsere Parteifreunde derartigen Versuchen überall mit der nöthigen Entschiedenheit zu begegnen.

Aus Ratibor wurde uns telegraphisch gemeldet, daß die Stadt die höchste Ehrenbezeugung, welche eine Commune gewähren kann, dem Stadtrath Polko daselbst hat zu Theil werden lassen. Schon vor einigen Jahren hat die Stadt, um die Verdienste Polko's um das Ausblühen Ratibors zu ehren, einem öffentlichen Plaze daselbst den Namen „Polko-Platz“ beigelegt; jetzt ist nun die Ernennung zum Ehrenbürger nachgefolgt. Wenn auch die erspriechliche und weit über das Maß des Gewöhnlichen hinausgehende öffentliche Thätigkeit des durch eine so hohe Ehrenbezeugung ausgezeichneten Bürgers der Stadt Ratibor in ihrer Gesamtheit den Anlaß zu dieser Ernennung gegeben hat, so sind es, wenn wir recht unterrichtet sind, im Besonderen die Verdienste Polko's um die Reorganisation des Finanzwesens der Stadt, die derselbe nach dem Tode des Oberbürgermeisters Schramm als Magistratsdirigant mit großer Umsicht und mit sichbarem Erfolge durchgeführt hat.

Die Vorstände des Neuen Wahlvereins und des national-liberalen Wahlvereins, gez. Schmidt und Secke, versenden an die Wahlmänner Anschriften, in welchen sie behaupten, daß die Berichte der deutschfreisinnigen Zeitungen über die Zahl der Wahlmänner der deutsch-freisinnigen Partei falsch seien und nur den Zweck hätten, die Wahl-

männer der vereinigten antisfortschrittlichen Parteien zu entmuthigen und einzelne dadurch zu vermögen, der Wahl fern zu bleiben. Wir können nicht umhin, die Bestimmtheit zu bewundern, mit welcher die genannten beiden Herren die von uns angegebenen Ziffern als falsch bezeichnen. Die Ziffern der Wahlmänner, wie wir sie veröffentlicht haben, beruhen auf einer im Wahlbureau der deutschfreisinnigen Partei vorgenommenen, unter sorgfältiger Prüfung erfolgten Zählung. Die Insinuation, als sei es uns bei der Mittheilung jener Ziffern nur darum zu thun gewesen, die Wahlmänner der vereinigten antisfortschrittlichen Parteien zu entmuthigen oder einzelne von der Wahl fern zu halten, weisen wir mit Entschiedenheit zurück. Die deutschfreisinnige Presse hat derartige Mittel, der deutschfreisinnigen Sache in Breslau zu Hilfe zu kommen, nicht nöthig. Auch glauben wir, wäre es nach Lage der Dinge absolut überflüssig, die gegnerischen Parteien erst entmuthigen zu wollen, da das Resultat der Wahlmännerwahlen ein solches ist, daß die conservativ-nationalliberale Partei schon ganz von selbst ihren Muth verloren haben muß.

*** Zu den Ausweisungen.** Das Hofener Hilfscomité für die Ausgewiesenen veröffentlicht einen Aufruf, in welchem es auf die traurige Lage vieler Ausgewiesenen hinweist, welche ihre bisherigen Stellungen aufgegeben haben, in Rußland-Polen jedoch nicht hineingelassen werden; das Comité hat bis jetzt 315 Familienhilfe gewährt und von den gesammelten 16 547 M. 7688 M. verausgabt, so daß nur noch 8859 M. übrig sind. Es lasse sich nicht voraussehen, inwieweit dieser Betrag genügen wird, die dem Comité gestellte Aufgabe zu erfüllen; sollten die vorhandenen Mittel nicht ausreichen, so werde das Comité sich fernerhin an die Opferwilligkeit des polnischen Publikums wenden.

*** Von der Universität.** An Stelle des nach Marburg berufenen Professors Riese ist, wie die „Allg. Ztg.“ mittheilt, der außerordentliche Professor zu Leipzig Dr. E. Meyer zum ordentlichen Professor für Geschichte an der hiesigen künftl. Universität ernannt worden.

*** Lobtheater.** Die neue Operette „Der Zigeunerbaron“ von Joh. Strauß, welche augenblicklich in Wien mit sensationellem Erfolg aufgeführt wird, ist von Herrn Director Schönfeldt für das Lobtheater erworben. — Als nächste Novität wird Ernst v. Wildenbruch's neuestes Schauspiel „Die Herrin ihrer Hand“ vorbereitet.

+ Der Breslauer Quartett-Verein feierte am Sonnabend Abend im großen Saale des Ebbel'schen Restaurants am Ohlau-Ufer sein drittes Stiftungsfest durch ein solennes Abendessen, an welchem sich außer den Mitgliedern noch eine Anzahl Gäste aus befreundeten Vereinen theilnahmen. Das erste Vorstandsmitglied Kaufmann Böttger brachte während der Tafel in herkömmlicher Weise den ersten Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus, in welchen die Anwesenden begeistert einstimmten. Im Laufe des Abends wurden von Seiten des Quartett-Vereins als auch von einzelnen Gästen mehrere Solo- und Chorgesänge, Declamationen u. c. u. c. ernst und heiteren Inhalts zum Vortrag gebracht.

*** Das Variété-Theater** auf der im großen Saale des Liebich'schen Stablimiments neu errichteten Bühne ist am Sonntag eröffnet worden. Nachdem die Theatercapelle über eine Stunde concertirt, ging der Vorhang in die Höhe, und dem zahlreich erschienenen Publikum präsentirten sich die Acteure des bekannten Lustspiels „Eigensinn“. Den Abend füllten vier Einacter, nämlich außer dem bereits bezeichneten Lustspiel das Niederpiel „Am Hochzeitsstage“, das Lebensbild „Im Vorzimmer Sr. Excellenz“ und das Niederpiel „Der Liebetranke“. Unter den Mitwirkenden hatte sich Frä. Becker, sowie der ebenfalls als Gast debutirende Komiker Herr Pauli der besonderen Sympathie des Publikums zu erfreuen. Viel Beifall fand auch das eingeleitete Ballet des Solotänzerpaares Frä. Eugenie Grach und des Herrn Emil Antoni, welches Beifall und da capo-Rufe entsefelte.

N. Schwiegerling's Feerie-Theater. Mit der Ausstattungs-Feerie „Sneewittchen“ eröffnete Herr P. Schwiegerling am letzten Sonntag Nachmittag einen Cyclus von Vorstellungen seines Kunstfiguren-Theaters. Obwohl die Leistungen des Herrn Schwiegerling aus früheren Jahren den Breslauern wohl bekannt sind, so sei doch bemerkt, daß Costüme, Decorationen, Maschinen seit Uebergang des Unternehmens auf den Sohn des jetzt sehr bejahrten älteren Inhabers erneut und vermehrt worden sind und sich Alles in glänzender Ausstattung präsentirt. Die Aufführung setzte die Kleinen und die sie begleitenden erwachsenen Personen in die heiterste Stimmung und veranlaßte Jung und Alt zur Spendung reichsten Beifalls. Ganz besonderen Applaus ernteten das aufgeführte Ballet und die vorgeführten Metamorphosen. Geradezu Erstaunen erregen die der Natur abgelaugten Bewegungen der kleinen Künstlerinnen, die blickartigen mit verschiedenen Beleuchtungseffekten ausgestatteten Verwandlungen der Decorationen, und manches Kinderherz jauchzte laut auf, ob der Freude über das Gesehene. Der Besuch der ersten Vorstellung war eine überaus reger, und das Haus nahezu ausverkauft.

—d. Pharmaceutische Staatsprüfung. Am 31. October bestanden nachgenannte Herren die pharmaceutische Staatsprüfung: Wilhelm Götze aus Lublin und Franz Händel aus Wahlstat. Die Prüfungs-Commission war zusammengesetzt aus den Herren: Geh. Rath Professor Dr. Köwig, Prof. Dr. Polack, Prof. Dr. Meyer, Prof. Dr. Engler und Apotheker J. Müller. Geh. Rath Prof. Dr. Köwig führte den Vorsitz.

—d. Der Bezirksverein für die Sandvorstadt wird am Freitag, den 6. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale des Gasthofes „Zum weißen Hirsche“ auf der Gr. Scheitnigerstraße seine nächste Versammlung abhalten. Auf der Tagesordnung steht außer Mittheilungen und Referaten, wie über die beantragte Abänderung des Strassenbahn-Tarifs für die Sandvorstadt und über den Stand der Angelegenheit bezüglich der Spielplätze im Scheitniger Park, ein Vortrag des Oberlehrers Gauhl „über Reiseerlebnisse in den Alpen“.

—d. Vacante städtische Ehrenämter. In nächster Zeit sind in vacante städtische Ehrenämter zu wählen: 1 Mitglied der Armenirection; je 1 Schiedsmann-Stellvertreter für den Nikolai-Bezirk II. und III. Abtheilung; 1 Vorsteher für die katholische Elementar-Knabenschule Nr. XXVIII. — Einmalige geeignete Vorschläge für diese Ehrenämter aus der Mitte der Bürgerschaft sind an den Wahl- und Verfassungs-Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung zu richten.

*** Die Beisetzungsfeier** des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Johann Gustav Graf von Saurma, Freiherrn von und zu der Felsch, in der Familiengruft zu Zindel hat am Freitag Mittag in feierlicher Weise stattgefunden. Der mit Blumen reich geschmückte Sarg war in der Kirche aufgebahrt, umgeben von brennenden Kerzen, zwischen erlöschenden Gewächsen. Das Requiem celebrierte Pfarrer Strizke aus Melschwitz. Nach Schluß desselben hielt derselbe vom Altar aus die Trauerrede. Hierauf wurde nach Gelang und erfolgter Einsegnung die Leiche in die Gruft versenkt. Mit dem Salvo Regina endete gegen 2 Uhr die erhebende Trauerfeier. Unter den zahlreichen Widmungen und Blumenpenden befand sich ein prächtiger Lorbeerkranz mit der Widmung: „Ihren bewährten Vertreter — Die Wähler des Kreises Ratibor.“ — Unter den Leidtragenden befanden sich zahlreiche Geistliche, darunter Weihbischof Dr. Gleich, fast vollständig die Ritter des Malteserordens, sowie mehrere von weither herbeigeeilte Verwandte und Freunde des Entschlafenen.

*** Ernennung.** Regierungs-Assessor Schröter zu Pleß ist, wie mitgetheilt wird, zum Landrath ernannt worden.

—pp— Bau-Revisionen. Infolge der in jüngster Zeit anderwärts mehrfach vorgekommenen Unglücksfälle durch Hauseinsturz hat die Stadt-Bau-Commission hieselbst sich veranlaßt gefühlt, bei der erheblichen Anzahl gerade in diesem Jahre entstandener Neubauten ihr besonderes Augenmerk auch auf das Material zu richten, um bei geringerer Qualität desselben event. den Welterbau zu sistiren.

*** Im Verein gegen Verarmung und Bettel** wurden vom 26ten bis incl. 31. October 52 Arbeitjuchende in das Melberegister eingetragen und sind 30 Arbeitgebern 31 Personen nachgewiesen worden. — Beschäftigung wurde im Monat October gesucht von: 40 Arbeits- und Leiharbeits, 35 Arbeitern, 26 Haushältern, 6 Kutschern, 4 Dienern, 9 Formern und Drehern, 3 Lackirern, von je 2 Schreibern, Steinbrüchern, Stellmachern und Tischlern, sowie von je 1 Aufseher, Barbier, Brunnenhauer, Buchbinder, Dachdecker, Gärtner, Kellner, Klempner, Maurer, Schlosser, Schuhmacher, Steinmetz, Strohhutpreller und Tapezierer — 22 Bedienungsfrauen, 6 Wäscherinnen, 6 Arbeits- und Laufmädchen, 2 Nähtinnen, je 1 Dienstmädchen, Kinderfrau und Krankenwärterin. — Von Arbeitgebern wurden im Monat October verlangt: 52 Arbeiter, 35 Arbeits- und Leiharbeits, je 4 Maurer und Tischler, je 3 Diener und Haushälter, je zwei Maler und Schreiber, je 1 Buchbinder, Drucker, Kutscher, Schuhmacher, Tapezierer, sowie je 1 Klempner-, Schornsteinfeger- und Tischlerlehrling

— 30 Wäscher- und Scheuerfrauen, 26 Bedienung, 12 Arbeits- und Laufmädchen, 9 Federstickerinnen, 7 Kinderfrauen, 7 Arbeiterinnen, 3 Strickerinnen, je 2 Gartenarbeiterinnen und Nähtinnen und 1 Dienstmädchen.

— Aus dem Geschäftsbericht der Provinzial-Darlehnskasse für Schlesien pro 1884 ist Folgendes hervorzuheben: Aus dem Directorium ist der Bürgermeister a. D. Breuer in Oslaw ausgeschieden, und die Geschäfte des Darlehnskassen-Syndicus sind dem mit den Geschäften des Landes-Syndicus betrauten Beamten mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten übertragen worden. Auf die Ende 1883 noch ausstehenden Darlehne von 613 290 Mark sind 1884 84 406 M. zurückgezahlt worden, so daß Ende 1884 noch 528 764 Mark bei Debitverbänden und 120 Mark bei Privaten, zusammen 528 884 Mark ausstehend geblieben sind. Von den noch im Umlauf befindlichen 8100 Mark Darlehnskassenscheinen sind im Laufe des Jahres 1884 keine zur Einlösung präsentirt worden. Auf den nach dem Beschlusse des 29. Provinziallandtages vom 26. April 1882 an den Fonds zu den extraordinären Neubauten der Provinzial-Verwaltung abzugebenden Betrag 1 Million Mark ist im Jahre 1884 eine zweite Rate von 330 000 Mark in Anspruch genommen worden und sind zur Beschaffung der dazu erforderlichen Geldmittel von dem Effectenbestande 329 750 Mark veräußert worden, welche einen Erlös von 335 973,25 Mark brachten. Hierdurch wurde der Effectenbestand auf 890 700 Mark Ende 1884 vermindert. Das Vermögen der Provinzial-Darlehnskasse stellte sich ultimo 1884 auf 1 572 859,40 Mark und bestand aus 1 580 959,40 Mark Activis, welchen nur die noch in Circulation befindlichen 8100 Mark Darlehnskassenscheine als Passiva gegenüberstanden.

—d. Breslauer Mietherverein. Die am 30. October im Saale des „Blauen Hirsche“ auf der Ohlaustraße abgehaltene Versammlung eröffnete der stellvertretende Vorsitzende, Eisenbahn-Secretär Kimpfer, mit Mittheilungen über die Thätigkeit des Vorstandes. Rechtsanwalt Schreiber hielt sodann einen Vortrag über Miethsrechte. Derselbe mahnte in allen Fällen zur Abfassung eines schriftlichen Vertrages beim Miethen von Wohnungen. Zu demselben genügen wenige Paragraphen. Nicht aber solle man sich dazu eines gedruckten Formulars bedienen, wie es vom hiesigen Grundbesitzerverein entworfen worden. Dasselbe enthalte eine Menge ganz überflüssiger Bestimmungen. Wer einen Vertrag nicht abschließen verstehe, solle sich an einen Rechtsverständigen wenden; die Kosten für einen Miethsvertrag seien ja nur geringe. Der Miether sei, wie Redner fortfährt, absoluter Herr seiner Wohnung. Inwieweit der Hausbesitzer zur Wahrung seiner berechtigten Interessen die Wohnung des Miethers betreten dürfe, bedürfe der Abmachung. Und gerade in dieser Beziehung seien die gebräuchlichen Formulare recht tiefmüthlich ausgestattet. Die Wohnung müsse ferner dem Miether in brauchbarem Zustande übergeben werden. Der Miether dürfe den Contract nicht eher unterschreiben, als bis er sich überzeugt, daß die Wohnung in bester Ordnung sei. Wenn etwaige Mängel vorher gerügt, dieselben aber nicht abgestellt werden, dann binde die Unterschrift nicht an die Erfüllung des Vertrages. Der Miether brauche gar nicht einzuziehen, wenn die verabredeten Bedingungen nicht erfüllt werden, ja der Vermieter müsse ihm noch Schadenersatz leisten, wenn er beim Ausziehen einer andern Wohnung Schaden erleide. Der Miether habe selbstverständlich auch Pflichten. Zunächst habe er Mithse zu zahlen, die er am besten vierteljährlich zahle. Er habe auch für gewisse Beschädigungen aufzukommen. Bei sonst ordnungsmäßiger Haltung der Wohnung sei er für Schäden, die sich bei etwas größerer Aufmerksamkeit hätten vermeiden lassen, nicht erspazpflichtig. Nach dem Landrecht habe der Vermieter keineswegs das Recht, den Miether zu ermitteln, wenn dieser einmal die Mithse nicht bezahlt habe, auch nicht, wenn er sie zweimal schuldig geblieben. Der Vermieter könne nur kündigen, und erst dann, wenn der Miether nicht ausziehe, stehe ihm das Recht der Ermithung zur Seite. Daß diese Bestimmungen des Landrechts in den Miethsverträgen corrigirt würden, sei an sich gerechtfertigt. Aber man habe jetzt den Spieß umgekehrt und bei den geringfügigsten Anlässen drohe die Ermithung. Daher achte jeder Miether auf die Ermithungsklausel, welche im Allgemeinen von den Breslauer Grundbesitzern recht scharf abgefaßt sei. Das Recht der Aftervermuthung habe ferner der Miether nicht. Ohne Zustimmung des Vermiethers könne der Miether Untermiether nicht aufnehmen. Gesehe es doch, so habe der Vermieter das Recht der Ermithungsklage gegen den Untermiether, nicht aber gegen den Miether. Habe der Miether dem Vermieter Anzeige von der Aftervermuthung gemacht und sei ihm diese aus unwesentlichen Gründen verweigert worden, so stehe dem Miether das Recht zu, vor Ablauf des Miethsvertrages die Wohnung zu kündigen. Sei vom Vermieter ein gewichtiger Grund beigebracht worden, so könne eben auch nur eine Ermithungsklage gegen den Untermiether erfolgen. Werde der Untermiether geduldet, so könne sich im gegebenen Falle der Vermieter sowohl an den Miether wie an den Untermiether wegen Schadenersatz halten. Nachdem Redner im Weiteren das große Capitel des Kündigungsrechtes in eingehender Weise behandelt hatte, gab er am Schluß seines Vortrages zu, daß das Landrecht nicht mehr geeignet sei, den Vermieter in seinen Rechten zu schützen, und daß deshalb Verträge abzuschließen seien. Aber wie weit die Bestimmungen in den Contracten gehen sollen, das sei eben die Frage. Schließlich warnt Redner noch vor Unterschift eines Vertrages, welcher die Befolgung der Hausordnung vorschreibe. Werde eine solche Unterschift gegeben, dann könne durch die kleinsten und unbedeutendsten Vergehen die Ermithung hervorgerufen werden. Die Versammlung spendete dem Redner am Schluß seines ausbreitenden und klaren Vortrages den lebhaftesten Beifall. — Der Fragekasten enthielt eine große Zahl von Anfragen, die zum Theil von Herrn Rechtsanwalt Schreiber Beantwortung fanden. Zum Schluß erklärte sich dieser bereit, alle Dinstage, Nachmittags von 2—4 Uhr, den Mitgliedern des Miethervereins in seinem Bureau unentgeltlich Rath in Miethsachen zu ertheilen.

!! Unterricht in gewerblichen Arbeiten für Damen. Seit einigen Tagen ist hier Frau Anna Jessen eingetroffen, welche für die nächsten zwei Monate unter Mitwirkung ihrer Tochter einen Lehrkursus in einem hier noch völlig neuen, interessanten Industriezweig für Damen zu eröffnen beabsichtigt. Der Zweck, den Frau Jessen hierbei verfolgt, ist der, jungen Damen einerseits durch kunstgewerbliche Thätigkeit eine selbstständige Stellung zu sichern, andererseits dieselben in den Stand zu setzen, durch Anfertigung von zierlichen Feder- und Goldsilberarbeiten ihre Toilette selbst zu schmücken, wodurch neben dem Princip der Billigkeit der Schaffenstrieb und auch das Schönheitsgefühl belebt und gepflegt werden soll. Wir hatten Gelegenheit Damenkränze, Kränze, Fächer, Federbäse, Hutgarnituren, Blumen, Photographierahmen u. c. zu sehen, welche aus Hühner- und Truthahnsfedern, die sonst als werthloser Rüdenabfall auf den Reichthümern zu wandern pflegen, angefertigt sind. Sammtliche Gegenstände überraschten durch die Eleganz der verschiedenfarbigen Dessins, und ließen nicht erkennen, aus welcher unscheinbarem Rohmaterial sie hervorgegangen sind. Die Herstellung eines reizenden rosafarbenen Noceococcafächers, der beim Galanteriewaarenhändler 20 M. kostet, verursacht nur einen Kostenaufwand von 3—4 M. Die Damen erlernen ferner das Frisiren der Straußfedern nach französischer Methode, sowie das Federkränzen, das Waschen sowie das Färben derselben in allen Farben. Was das Färben der Federn anlangt, so überrascht nicht nur die Frische der Farben selbst, sondern auch die Schnelligkeit, mit welcher die Manipulation vor sich geht, erregt Erstaunen. Aus ganz einfachem Stoff werden Straußensfedern in allen Farben angefertigt, die den echten in einiger Entfernung täuschend ähnlich sehen. Sehr hübsch sind die aus Wachs angefertigten Blumen. Wie Frau Jessen uns versicherte, sind ihre Blumen und Blumenbouquets aus Wachs von Malern vielfach als Vorlage benutzt worden, weil sie eben stets ein frisches Aussehen haben und nicht verwelken, wie die natürlichen Blumen. Frau Jessen hat in ihrer Wohnung, Palmstraße 14, III., eine reiche und geschmackvolle Auswahl ihrer Erzeugnisse zur Schau gestellt; wir empfehlen allen Damen die Besichtigung dieser Ausstellung.

*** „Carls-Stift Friedenthal.“** Eine unter vorbezeichnetem Namen begründete Stiftung ist, wie im Amtsblatt der künftl. Regierung zu Oppeln mitgetheilt wird, unter Ertheilung der Rechte einer juristischen Person landesherrlich genehmigt und derselben die Annahme der ihr von dem Staatsminister Dr. Friedenthal auf Giesmannsdorf, Kreis Netze, gemachten Zuwendungen, bestehend in einem in der Dominikalfeldmark Giesmannsdorf belegenen Areal von 1 ha 66 a 25 qm Flächeninhalt und zwei Capitalien von 50 000 M. bezw. 22 500 M., gestattet worden.

*** Marktverlegung.** Der auf Donnerstag, den 5. November c., anberaumte Kram- und Viehmarkt zu Friedland O. S. wird, laut Bekanntmachung im Amtsblatt, bereits am Mittwoch, den 4. November, abgehalten werden.

N. Der Schlafwagenbetrieb auf der Strecke Berlin-Hamburg ist von der internationalen Eisenbahn-Schlafwagen-Gesellschaft nunmehr in die eigene Verwaltung der künftigen Eisenbahn-Direction Altona übergegangen, und werden die Schlafbillets zum Preise von 8 M. für I. Klasse (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

und 6,5 M. für II. Klasse bei den für den Vorverkauf in Hamburg (Bahnhof Dammtor) und in Berlin (Bahnhof Friedrichstraße) etablirten Billetausgabestellen vorausgab; jedoch ist auch die Einrichtung getroffen, daß Schlafbillets durch Vermittelung einer Station der preussischen Staatsverwaltung im Voraus telegraphisch bestellt werden können. In diesem Falle ist neben dem Preise für die Schlafbillets eine auf 50 Pf. normirte Vorverkaufgebühr, sowie die gleichfalls auf 50 Pf. festgesetzte Gebühr für die Depesche an die Station zu entrichten. Der Besteller erhält sodann, wenn ein Platz für ihn reservirt werden konnte, die von dem Stationsvorsteher zu beglaubigende Antwort-Depesche, auf welcher die Nummer des Schlafwagenplatzes angegeben ist. Die Antwortdepesche gilt dem Schlafwagenwärter gegenüber als Legitimation. Reisende mit Fahrbillets I. Klasse können sowohl Schlafbillets I. Klasse wie II. Klasse lösen. Für Kinder unter 4 Jahren, für welche ein besonderer Schlafplatz nicht beansprucht wird, brauchen Schlafbillets nicht gelöst zu werden. Kinder unter zehn Jahren haben die gleichen Schlafbillets wie Erwachsene zu lösen, sofern jedoch 2 Kinder in diesem Alter zusammen ein Bett benutzen, genügt für dieselben die Lösung nur eines Schlafbillets.

— **d. Alpenverein, Section Breslau.** In der ersten Versammlung nach der Reifeiselfahrt begrüßte der Vorsteher, Prof. Dr. Seuffert, die zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder mit Mittheilungen über den vortheilhaften Zustand des von ihm selbst im September besuchten Vereins-eigentums, der Breslauer Hütte am Dethaler Urthum. Der Ankündigung des in den letzten Monaten besonders rasch fortgeschrittenen Wachstums der Section Breslau, welche gegenwärtig über 230 Mitglieder zählt, stand gegenüber die schmerzliche Erinnerung an den Verlust, den die Section durch den Hingang eines besonders werthvollen Mitgliedes, des Geh. Medizinalraths Prof. Dr. Häfer, erlitten hat. Die Versammlung ehrte sein Andenken durch Erheben von den Sitzen. Zu einer kurzen Discussion führte die Mittheilung über die Hochwasserüberheerungen, welche Kärnten und Südtirol Mitte October betroffen haben. Auf Anregung aus der Mitte der Versammlung heraus bot der Vorstand den Anwesenden Gelegenheit, Beiträge zur Unterstützung der geschädigten Ortschaften zu zeichnen. Die sofort zusammengebrachte Summe von nahezu 300 M. dürfte sich noch erhöhen, da Banquier Robert Landsberg (Ring 25) sich bereit erklärt hat, weitere Beiträge entgegenzunehmen. Hierauf nahm Herr Dr. Michael das Wort, um auf die ausgiebige reichhaltige Sammlung der Brieflichen Photographien aus den Alpenländern hinzuweisen, welche durch die Wahl hoher, schwer erreichbarer Standpunkte für die Aufnahme eine Menge Ansichten von durchaus originalen Werthe umschließt. Den wichtigsten Theil der Tagesordnung bildete der Bericht des Landesgerichtsdirectors Pajitz über den Verlauf der großen Generalversammlung des Alpenvereins zu Villach, bei welcher er mit Banquier Rob. Landsberg gemeinsam die Vertretung der Section Breslau geführt hatte. Wohl gaben auch die Mittheilungen des Alpenvereins einen gedrungenen eingehenden Bericht über den Gang der Verhandlungen; aber es war für alle Mitglieder doch von hohem Interesse, durch die lebendige und eindringende Darstellung des Redners einen tieferen Einblick in das innerste Getriebe des Vereinslebens zu gewinnen und zugleich in Gedanken sich zu versetzen in den frohlichen Kreis der festlichen Tage, mit welchen die liebliche Kärntner Stadt im Schooße eines malerischen Bergvorlandes die Alpenfreunde aus allen deutschen Gauen willkommen hieß. Der Vorsitzende sprach dem Redner den Dank der Section aus für die Ueberrahme der Vertretung am Vereinstage und für den vielseitig interessanten, nach Form und Inhalt gleich fesselnden Vortrag. Der zweite auf die Tagesordnung gesetzte Vortrag des Oberlehrers Gahl über den Schiern mußte der vorgerückten Zeit halber auf die nächste Versammlung am 27. November vertagt werden, in welcher auch Privatdocent Dr. Auerbach über seine Reise in Norwegen berichten wird.

B. Alarmierung der Feuerwehre. Sonntag Vormittag 10 Uhr 46 Minuten meldete die in Bohrauerstraße Nr. 49 gelegene Station telegraphisch den Ausbruch eines Feuers. Der erste Alarm riefte sofort ab. Kaum hatte sich derselbe in Bewegung gesetzt, so deutete die Station durch nochmaliges Abgehen des Läutewerks an, daß eine größere Brandgefahr gemeldet sei. Jetzt erhielt auch der zweite Alarm Befehl zum Ausrücken. Inzwischen kam seitens der mit den ersten Fahrzeugen ausgerückten Mannschaften Gegenordre, es genüge voraussichtlich eine Spritze zur Bewältigung des Feuers. Der Brandherd befand sich am äußersten Ende der Bohrauerstraße. In der Neugebauer'schen Gießerfabrik waren in einer der oberen Darren die zum Trocknen ausgebreiteten Gießerien in Folge zu starken Heizens in Brand gerathen. Zum Löschen wurden nur etwa 300 Liter Wasser benötigt. Der entstandene Schaden stellte sich als äußerst gering heraus, auch erleidet der Fabrikbetrieb in keiner Weise eine Störung. Um 11 Uhr 25 Minuten rückten die letzten Fahrzeuge nach den Wagen zurück.

+ Unglücksfälle. Die 64jährige Wittve Christiane Grabowsky wollte sich vorgestern Abend in einem Hause Dersstraße und Kadlgerasse- Ecke ihre bei einer bekannten Familie in Verwahrung gegebenen Kleidungsstücke abholen, wobei die Genannte die Treppe herabstürzte und einen Beinbruch erlitt. Die Verunglückte wurde alsbald nach dem Allerheiligsten-Hospital geschafft. — Der in der Delfabrik auf der Paradiesstraße beschäftigte Arbeiter David Schmidt gerieth vor einigen Tagen beim Einsetzen des gefüllten Preßrings mit der rechten Hand unter die Preßschüssel, wobei ihm durch den hydraulischen Druck einige Finger vollständig abgequetscht wurden.

+ Polizeiliche Meldungen. Gestohlen wurden einem Stellenbesitzer aus dem Trebnitzer Kreise von seinem auf dem Neumarkt aufsuchtlos gelassenen Wagen ein schwarzer Schafpelz mit grauem Ueberzuge; einem Arbeiter in einem Ventilationsgeschäft auf dem Neumarkt ein dunkelblauer Winterüberzieher; einem Fräulein von der Nicolaistraße ein Beutelportemonnaie aus Seidensstoff mit 4 M. Inhalt; einem Kaufmann von der Sonnenstraße aus der Küche ein Topf mit Gänsefett; einem Tapezierer von der Neuen Fachsenstraße aus seinem im Hausflur stehenden Kinderwagen eine große rothwollene Decke; einem Kaufmann von der Junfernstraße aus einer ihm aus Hamburg zugeführten Waarenkiste 150 Stück Cigarren; der Frau eines Kaufmanns von der Friedrichstraße ein Doppelpolceten mit dem Porträt der Kaiserin Maria Theresia nebst Kranz und Anhängsel; der Frau eines Apothekers vom Schweidnitzer Stadigraben ein graues Lederportemonnaie mit 20 M. Inhalt. — Gefunden wurde eine Pferdedecke, 2 Halsketten und 2 eiserne Wagenketten, welche Gegenstände im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt werden.

A. Sischberg, 1. Novbr. [Nachklänge zu der Landtagswahl.] Zu den Wahlen vom 29. October erzählt man sich manch interessanten Stücken. Theils gehören sie in das Gebiet der „Curiosia“, theils aber sind sie leider sehr ernst. Zu ersterem dürfte der Fall gehören, daß in dem einen Wahlbezirk Herr Schwenninger als Wahlmann eine Stimme bekam. Trotzdem der betreffende Wähler diesen Namen wiederholte, so war es doch dem Vorstand sofort klar, daß hier eine Verwechslung vorlag, denn in jenem Wahlbezirk war ein Herr Scheringer als Candidat aufgestellt. Dem Leibarzt des Fürsten Reichskanzlers war demnach von vornherein diese Stimme wahrscheinlich kaum zugebacht, doch ist es bei der Notorietät, die dieser Name erlangt hat, nicht unmöglich. — Aus einem conservativen Vereine des Kreises mußten 2 Mitglieder ausscheiden, weil sie ihre Stimme 2 liberalen Männern gegeben hatten. Es ist wohl anzunehmen, daß jene Herren diesen Schritt ihres Vereins nicht gar so schmerzlich empfinden werden.

© Sischberg, 1. Novbr. [Seelenbrote.] Morgen, am Allerheiligentage, werden durch den Oberältesten der heiligen Kirchenernennung, Herrn Wenke, wiederum 300 „Seelenbrote“ an Arme vertheilt. Diese Seelenbrotvertheilung erfolgt auf Grund einer Stiftung, über welche die in der Officin des „Boten a. d. R.“ im Jahr 1849 erschienene „Chronik der Stadt Sischberg“ folgenden Aufschluß enthält: „Die Kirchenernennung Christiane Beate Herzog stiftete im sechszehnten Jahrhundert das Seelenbrot. Da die Urkunde fehlt, so ist auch der Betrag nicht zu ermitteln. Am 2. Novbr. sollen arme Leute aus der Stadt in der Baderei vorm. von 9 bis 12 Uhr frei haben, aberlassen und schöpfen, nachdem vorher in der Kirche Brot vertheilt worden. Nach dem Bode soll eine jede Person eine Maßschmitte mit Salz und einen Trunk Bier, wozu ein Maßel zu verwenden, erhalten. Nachmittags hatten die Kirchenernennung mit ihren Familien dieselbe Freiheit. Die Beforgung hatten die Kirchenernennung. Nach dem Vergleich zwischen dem Kirchenernennung und dem Magistrat vom 31. Decbr. 1622 versprach die Stadt anstatt der Fines jährlich 5 Scheffel Roggen, und 4 Mthlr. Geld zu 36 Pfennig Groschen zu diesem Zweck zu geben. Die Stadt hatte 1554 das Stiftungscapital geborgt, um es dem Kaiser (wahrscheinlich

als Beihilfe zum Türkenkriege) zu geben. Durch Cabinetsordre vom 10. August 1838 wurde es genehmigt, daß das Baden, Aberlassen und Schöpfen aufhören durfte, und es werden nun am 2. November von den Meistesten der Kirchenernennung nur noch Brote an Arme vertheilt. Seit langen Jahren zählt hierzu die Kämmerlei 5 Mthlr. 19 Sgr. 7 Pf. baar und den mittleren Martinimarktpreis von 5 Scheffeln und 1 1/4 Mthlr. Roggen.“ Die „Baberei“ befand sich in den Räumen der jetzigen Stadtbrauerei.

§ Grünberg, 1. Novbr. [Stadterordnetenversammlung.] In der am Freitag stattgehabten außerordentlichen Stadterordnetenversammlung, welcher vom Magistrat Bürgermeister Dr. Fluthgraf, Beigeordneter Rothe und Stadtrath Mühlheime, bildete die Schlachthaus-Vorlage den Hauptpunkt der Verhandlungen. Nachdem in den letzten Tagen Kreisphysikus Dr. Schirmer hieselbst in den hiesigen Localblättern noch einmal auf die Nothwendigkeit der Errichtung eines Schlachthauses hingewiesen hatte, und in der vorgestrigen Sitzung Stadterordneten-Vorsteher Jurajsek und Getreidehändler Besow die Annahme der Vorlage warm befürwortet hatten, beschloß die Versammlung einstimmig die Errichtung eines Schlachthauses am hiesigen Orte und bewilligte die Kosten in Höhe von 4200 M. zur Erwerbung des Pöhl'schen Grundstücks an der Scherzenborfer Straße. Den von der Fortschreibung pro 1886/87 aufgestellten Haunungsplan, welcher eine Einnahme von 44.126 M. aufweist, genehmigte die Versammlung mit den vom Magistrat getroffenen Veränderungen. Die städtischen Kassenrechnungen, welche der Superrevisions-Commission zu Monats keine Veranlassung gegeben haben, wurden von der Versammlung begutachtet.

§ Schweidnitz, 31. Octbr. [Generalversammlung des patriotischen Wahlvereins.] Unter Vorsitz des Barons von Tschammer-Dromsdorf fand heute Nachmittag eine Generalversammlung der Mitglieder des patriotischen Wahlvereins für den Wahlkreis Schweidnitz-Striegau in der Braucommune hieselbst statt. Der Vorsitzende eröffnete hierbei zunächst die Vorgänge, welche bei Gelegenheit der letzten Reichstagswahl den Mitgliedern des Vorstandes Veranlassung gegeben haben, mit den Mitgliedern der nationalliberalen Partei im Wahlkreise ein Compromiß für die jetzt bevorstehenden Landtagswahlen abzuschließen. Er erfuhr die Versammlung, diesem Compromiß nachträglich ihre Zustimmung zu geben. Landgerichts-Präsident Schmidt sprach unter gleichzeitigem Ausdruck des Bedauerns über den verhältnismäßig schwachen Besuch der Versammlung dem Vorstande für die höchst tactvolle Geschäftsführung, den Dank des Vereins aus. Er habe die Ueberzeugung, daß der Vorstand bei Abschluß dieses Compromisses, nach welchem ein nationalliberaler und ein conservativer Abgeordneter gewählt werden solle, den an höherer Stelle bestehenden Intentionen vollständig entsprochen habe. Er hoffe, daß ein inniger Verkehr und Anschluß dieser Parteien dem politischen Leben, wie dem Staate überhaupt zum Segen gereichen werde. Auf Antrag des Redners gab die Versammlung einstimmig ihr Einverständnis mit dem Vorstande zu erkennen. Nachdem der Vorsitzende noch die anwesenden Wahlmänner erfuhr hatte, durch Wahl der Herren Landgerichts-Rath Klefschke und Rittergutsbesitzer Barchewitz das gegebene Versprechen einzulösen, erfolgte nach etwa halbstündiger Versammlung der Schluß der Sitzung.

— **eh= Oppeln, 31. October.** [Der Land- und forstwirtschaftliche Verein] hieselbst wird am 19. f. M. in Form's Hotel seine nächste Sitzung abhalten, in welcher u. A. Graf Büdler-Scheblau über den internationalen landwirtschaftlichen Congreß in Budapest und die bei Gelegenheit desselben veranstaltete Excursion nach dem Gestüt und der Staats-Domäne Meszöhege referiren wird. Von dem Cultur-Techniker Bäumler-Oppeln erfolgt die Vorlegung und Erläuterung eines Statuts für eine Wiesenhäuferschule; von dem Geflüßdirector Kaufmännig-Gosel ist ein Referat über die im Vereinsbezirke einzuschlagende Richtung bei Züchtung der Pferde zu erwarten, von Donat-Schmielowitz wird über Anwendung von Thomas-Schlacke und Thomas-Präcipitat referiren und seitens mehrerer Versuchsansteller wird über die diesjährigen Resultate der Kartoffelbauversuche berichtet werden.

a. Ratibor, 30. Octbr. [Die geistliche Stadterordneten-Versammlung] war sehr zahlreich besucht. Ein nicht auf die Tagesordnung gesetzter Dringlichkeitsantrag des Magistrats, die in der Sitzung vom 2. October beschlossene Anleihe von 140.000 M. nicht mit 3 1/2 pSt., sondern mit 4 pSt. zu verjähren, wird ziemlich debattelos angenommen. Der Magistrat beantragt ferner, die Genehmigung zur Beleuchtung der Wilhelmstraße zu ertheilen. Die Stadterordnetenversammlung nimmt den Antrag an, kann jedoch nicht umhin, bei dieser Gelegenheit die abermalige Verletzung ihrer Rechte zu betonen, und will dieselben in Zukunft besser gewahrt wissen. Auf der Wilhelmstraße waren bereits vor drei Wochen von der Polizei ohne vorherige Genehmigung der Stadterordneten Gaslaternen aufgestellt und angezündet worden. Den letzten Gegenstand der öffentlichen Sitzung bildet die in letzter Zeit so viel besprochene städtische Korbflechterei als ihrem Zweck, den Armenetaz zu entlasten, nicht entsprechend, in eine Hausindustrie umzuwandeln, dergestalt jedoch, daß die Korbflechterei bestehen bleibt und der Hausindustrie das Rohmaterial liefert. Die Finanzcommission dagegen schlägt folgende Fassung vor, die genehmigt wird: Die Korbflechterei bestehen zu lassen, um mit derselben versuchsweise eine Hausindustrie einzurichten. In einer darauf folgenden geheimen Sitzung beschloß die Versammlung, wie bereits telegraphisch gemeldet, dem stellvertretenden Magistratsdirigenten, Herrn Stadtrath Polko, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Ratibor zu ertheilen.

*** Umschau in der Provinz. — Brieg.** Die Thurmbau-Commission hat die Einweihungsfeier der beiden neu erbauten Thürme der St. Nicolai-Kirche auf den 10. November cr. festgesetzt und die Festordnung bereits entworfen. Allen Anscheine nach wird sich dieser Act zu einem großen Feste für unsere Stadt gestalten, deren schönste architektonische Zierde diese beiden Thürme bilden werden. — **Falkenberg.** Ein herber Verlust traf am 29. October den hiesigen Fleischermeister und Viehhändler Christ Dahm, daß derselben, wie man dem „D. A.“ von dort schreibt, 115 Stück fette Schafe erstickten. Dieselben waren Abends vorher, nachdem sie auf ausgefallenen Hafer gefüttert worden waren, in den Stall, wahrscheinlich zu gedrängt, eingepfercht worden, und war weber Fenster, noch Thür zur Ventilation geöffnet, sodaß, als am Morgen die Schafe herausgelassen werden sollten, ein großer Theil derselben bereits verendet vorgefunden wurde, während die anderen, als dem Tode nahe, sofort abgetödtet werden mußten. — **© Sischberg.** Am Sonnabend Nachmittag gegen 4 Uhr sollte dem neuen Treppenausbau des hiesigen Concerthauses der Schlußstein eingefügt werden, wobei in Folge des Druckes des circa 5 Str. schweren Steines das noch frische Mauerwerk der Brüstung nachgab und in seinem Falle das vor derselben angebrachte Gerüst durchschlug. Leider verunglückten dabei 4 Zimmerleute, welche sich zufällig auf dem Gerüst befanden. Einer derselben, der Zimmermann Legler aus Herischdorf, wurde schwer verletzt; doch ist für die Erhaltung seines Lebens Hoffnung vorhanden. — **Königsbrunn.** Das hiesige Puddlingswerk ist jetzt bald vollständig im Betriebe, während bis vor einigen Wochen nur 24 Defen angebrannt waren, arbeiten jetzt bereits 30 Defen von 40. — **Köfel.** Am Freitag Mittag brannte ein Theil der Dominalgelände, Schauern und Stallungen, in Januschkowitz, Lieutenant Miketta gehörig, nieder. — **Leobisch.** Dem „Wochenbl.“ zufolge, hat Bürgermeister Stephan sein Abschiedsgedächtnis eingereicht und gebet, am 1. April künftigen Jahres sein Amt niederzulegen. — **? Löwenberg.** In der am Sonnabend stattgehabten Versammlung des hiesigen Gewerbevereins hielt Herr Rudolph Benf von Breslau vor zahlreicher Anwesenheit einen Vortrag über „Die Fürsten der Aufklärung: Friedrich d. Gr., König von Preußen, und Kaiser Joseph II. von Oesterreich-Ungarn als den Anwalt der Volks-Interessen.“

— **r. Namslau.** Dem hiesigen Bezirksfeldwebel a. D. Neubert ist bei seinem Scheiden aus dem activen Dienst nunmehr auch die in Nr. 694 d. Ztg. bereits angeordnete Rangeshöhung zu Theil geworden, indem demselben mittelst Allerhöchster Cabinetsordre vom 24. v. M. die Charge als Secondelieutenant verliehen worden ist. — **Ratibor.** Der Kanzlist am hiesigen Amtsgericht, Theodor Schauder, wurde, so meldet die „N. Z. f. D.“, am 30. October früh auf dem Wege nach dem Bureau in der Nähe der Synagoge vom Schlage getroffen und mußte nach Hause geführt werden; noch unterwegs aber gab er seinen Geist auf. — Eine hiesige wohlbekannte Persönlichkeit, der unter dem Namen „Pariser Lustig“ bekannte ehemalige Stadterordnete, Rentier Adolph Lustig ist gestorben. — **© Sprottau.** Auch im Kreise Sprottau sind die wilden Kaninchen zu einer wahren Landplage geworden. Durch eine in der letzten Nummer des Kreisblattes enthaltene Bekanntmachung werden die Gemeindevorsteher ersucht, darauf hinzuwirken, daß die ländlichen Besitzer dieser Plage steuern. Es wird in dieser

Bekanntmachung darauf hingewiesen, daß die wilden Kaninchen nach schlesischem Provinzialrecht nicht zu den jagdbaren Thieren gehören, sondern dem freien Tierfange unterliegen. Nur zur Vertilgung der Kaninchen mit Anwendung des Schießgewehres bedarf es mit Rücksicht auf die Bestimmung im § 386 ad 10 des Strafgesetzbuches der vorgängigen Genehmigung des Jagdberechtigten. — **Δ Steinau.** Am 3. Novbr. c. feiert der Stadthalter und Rathmann Kaufmann Robert Löwe sein 50jähriges Bürgerjubiläum. — **© Trebnitz.** Eine Belohnung von 300 Mark hat die Provinz-Land-Feuer-Societäts-Direction in Breslau Demjenigen zugesichert, welcher den oder die Urheber der in Deutsch-Hammer hiesigen Kreises wiederholt stattgefundenen Brände dergestalt ermittelt und zur Anzeige bringt, daß die Bestrafung erfolgen kann. — Am 29. October erhing sich hier der frühere Landbriefträger Troche, nachdem er schon früher einmal Gelegenheit gesucht, sich selbst zu entleiben, aber noch rechtzeitig vom Selbstmorde bewahrt worden ist.

Zur Wahlbewegung in der Provinz.

R. Aus dem Wahlkreis Benthen OS., 1. Novbr., wird uns geschrieben: Heute fand in Benthen OS. eine zahlreich besuchte Versammlung von Wahlmännern der im Compromiß geeinigten antiliberalen Parteien unter dem Vorsitz des Sanitäts-Raths Dr. Holke aus Kattowitz statt, worin, nachdem die beiden Candidaten, Berggrath Maunz und Berggrath Hütten-Director Menzel ihren Dank für das ihnen geschenkte Vertrauen ausgesprochen hatten und einige geschäftliche Fragen erledigt worden waren, die Mittheilung, daß die Deutschfreisinnigen ein besonderes Compromiß mit den Ultramontanen abgeschlossen hätten, desavouirt und auch verschiedenen Gerüchten über den für die Compromißpartei von vornherein hoffnungslosen Ausfall der Urwahlen mehrseitig widersprochen wurde. Director Kollmann hielt zuletzt eine zum Festhalten an der Vereinigung anregende Ansprache. Es ist nöthig, daß kein Wahlmann am 5. November fehlt und jeder bis zum Schlusse des Wahlactes ausfällt, was vor 3 Jahren nicht der Fall war und die Niederlage mit verschuldet.

Stadterordneten-Versammlung.

H. Breslau, 2. November.

In einer der heutigen außerordentlichen Sitzung der Stadterordneten-Versammlung vorangehenden gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadterordneten-Versammlung wurde Stadtv. Justizrath Freund zum Ersatzmann für den verstorbenen Provinzial-Landtags-Abgeordneten der Stadt Breslau, Dr. jur. Honigmann, auf die Zeit bis zum 31. December 1887 gewählt.

Die Sitzung der Stadterordneten selbst wurde durch den Vorsitzenden mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Zunächst erledigte die Versammlung einen Dringlichkeits-Antrag des Magistrats, betreffend die Verlegung der bisher gegenüber dem Amtsgericht aufgestellt gewesenen Bedürfnisanstalt nach der Promenade in der Nähe der Einmündung der Seminargasse. Auf Antrag des Stadtv. Gschardt wird der Antrag als dringlich anerkannt und die Aufstellung der Bedürfnisanstalt in der Nähe des Schulgebäudes am Dominikanerplatz gegenüber der Wärterbude genehmigt.

Mit der Bewilligung einer Remuneration von 900 M. an den Assistenzarzt an der Jren-Abtheilung des Allerheiligen-Hospitals, Dr. Leppmann, erklärt sich die Versammlung einverstanden.

Verpachtung. Auf Antrag des Stadtv. Becker II. erklärt sich die Versammlung damit einverstanden, daß das an die Lorenzstraße grenzende Terrain des zum städtischen Pachtsohn gehörigen Grundstückes Lorenzstraße 1 und Neue Dersstraße 3/5 auf unbestimmte Zeit zur Aufstellung von Wagen und zur Lagerung von Baumaterialien an den Fuhrwerksbesitzer Wilhelm Beer gegen einen jährlichen Mietzins von 425 M., sowie gegen Entrichtung der tarifmäßigen Gebühren für die Ueberweisung unter Vorbehalt einer beiden Theilen jederzeit freistehenden vierteljährlichen Kündigung vermietet werden ist.

Anders'sche Stiftung. Magistrat übersendet der Versammlung eine Abschrift des Statuts für die Anders'sche Stiftung (i. Nr. 745 d. Z.) zur möglichst besten Ausübung für besonders befähigte, arme, bürgerliche Waisenknaben christlicher Religion in Schlesien und der Allerhöchsten Cabinetsordre vom 31. August cr., durch welche diese Stiftung landesherrlich genehmigt worden ist, zur Kenntnissnahme.

Stadtv. Berger empfiehlt von der Mittheilung Kenntniss zu nehmen, wobei er darauf hinweist, daß die Bestimmung der Stiftung, monach bei Auswahl der betreffenden Stipendiaten solche ausgeschloffen sein sollen, welche eine orthodore oder socialistische Erziehung genossen haben, dem Magistrat später vielleicht Schwierigkeiten bereiten könne. Dies sei jedoch eine cura postera und brauche zunächst nicht in Betracht gezogen zu werden. Die Versammlung nimmt Kenntniss.

Bewilligung. Ein Antrag des Magistrats, betreffend die Umlegung resp. Verbreiterung des vor dem Schulgrundstück Vorwerkstraße 36/38 befindlichen Bürgersteiges war in der ersten Berathung dem Ausschuss V überwiesen worden. Dieser empfiehlt:

- 1) sich mit der Ausführung der erwähnten Arbeiten nachträglich einverstanden zu erklären,
- 2) die Beschlussfassung über Bewilligung der Mittel bis nach Eingang der Schlussrechnung auszuschieben, da, wie Referent, Stadtv. Simon, ausführt, die Arbeiten nicht durchweg in befriedigender Weise ausgeführt sein sollen.

Die Versammlung beschließt den Anträgen des Ausschusses gemäß.

Psychiatrische Klinik. Der Antrag des Magistrats bezüglich der Aufnahme der psychiatrischen Klinik in das neu zu errichtende städtische Krankenhaus für Geisteskranken war in der Berathung nach dem Antrage des Stadtv. Dr. Steuer dem Ausschuss VI überwiesen worden. Namens desselben empfiehlt Stadtv. Dr. Rosemann einige Modificationen des Vertragsentwurfes und mit diesen die Genehmigung des Magistrats-Antrages.

Nachdem der Wortlaut der von dem Ausschuss empfohlenen Modificationen präcis festgestellt worden ist, macht Stadtv. Wilch in der Specialdiscussion gegen § 6, betreffend die alternative Wahl der Assistenzärzte durch Stadt und Regierung, einige Bedenken geltend.

Die Versammlung erklärt sich jedoch nach den Ausführungen der Stadtv. Dr. Lion, Dr. Gräber und Dr. Steuer, sowie des Bürgermeisters Dicksch mit dem Entwurf, wie er durch den Ausschuss modificirt worden ist, einverstanden.

Magistrat hatte unterm 16. März cr. der Versammlung eine Declaration einer generellen Verfügung über Aufstellung von Gelbrechnungen und bezw. von Revisionskostenanschlägen über Bauten zur Kenntnissnahme überant, bezüglich welcher der Ausschuss VII der Versammlung empfiehlt, sich mit derselben einverstanden zu erklären.

Die Versammlung tritt dem bei.

Demnach motivirt Stadtv. Schmidt I die Anträge des Ausschusses V, betreffend die Vorlage des Magistrats bezüglich der Rathhaus-Renovations. Der Ausschuss empfiehlt, wie wir bereits mitgetheilt haben, die Anträge des Magistrats mit einer einzigen Modification zu genehmigen, die Bewilligung von Mitteln für die in Rede stehenden Arbeiten bis nach Eingang des Jahresberichtes über den Fortgang der Renovationsarbeiten auszuschieben.

Der Referent, Stadtv. Schmidt I, erinnert zunächst an die Beschlüsse vom 5. November 1883. — Wenn früher die Versammlung bezüglich der Krönung des Stigebels mit Fialen und Maßwerk vielleicht einen bestimmten Beschluß nicht fassen konnte und wollte, so liegt gegenwärtig die Frage in sofern anders, als nach Aufhören von Fialen in dem auf den Rathhausboden lagernden Schutte bewiesen sei, daß der Stigebel mit solchen Fialen gekrönt gewesen sei. Ebenso unterliege es keinem Zweifel mehr, daß die mit Mörtelputz versehenen Flächen der stumpfschabigen Nischen zwischen den drei breiartigen Giebeln überdeckenden keinen Leisten ursprünglich Wandmalereien enthielten. Demgemäß empfehle er (Referent) Namens des Ausschusses, den Anträgen des Magistrats 1, 2 und 3 mit der Modification zuzustimmen, daß in Antrag 2 der Passus, betreffend die Ausführung in Sgraffito-Malerei, gestrichen werde. Persönlich spricht Referent bezüglich dieser Malerei überhaupt keine Ansicht dahin aus, der Giebel sei an und für sich bereits in einem so wenig strengen Style projectirt, daß zu befürchten sei, derselbe werde aus dem Charakter des Ganzen herausfallen und man werde in Folge dessen später vielleicht gezwungen sein auch die übrigen Giebel zu bemalen.

Stadtbaurath Blüddemann weist in eingehender Ausführung nach, daß die vom Magistrat vorgeschlagene Bemalung durchaus dem Charakter des ganzen Giebels entspreche, und bittet, die Anträge des Magistrats entweder zu genehmigen oder ganz abzulehnen, nicht aber dem Künstler aus

dem einheitlichen Ganzen ein Stück willkürlich herauszunehmen, vielleicht weil es dem Geschmack des Einen oder des Anderen nicht voll entspricht.

Die Urtheile des Ausschusses werden genehmigt.
Miethevertrag. Mit der Uebertragung der Rechte und Pflichten des Miethers aus dem mit dem Steinheim'schen Schreiber wegen einer Parzelle vor dem Oberthore geschlossenen Vertrages auf dessen Ehefrau erklärt sich die Versammlung auf Antrag des Referenten, Stadtv. Hauske, einverstanden.

Bewilligung. Zur Befreiung der Kosten für die in Angriff genommene Neuvermessung des Forstreviers Nienberg werden 500 M. auf Antrag des Stadtv. Kumpner bewilligt.

Ebenso werden auf Antrag des Stadtv. Mann 500 Mark zur Verstärkung eines Theils der Verwaltung der Canalbauwerke genehmigt.
Schluß der Sitzung nach 6 1/2 Uhr.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 Breslau, 2. Novbr. [Schöffengericht. — Uebertretung der Gewerbeordnung.] Nach § 147 der Gewerbeordnung wird derjenige mit Geldstrafe bis 300 Mark oder mit Gefängniß bis zu sechs Monaten bestraft, wer als Gastwirth oder Hotelbesitzer von den Bedingungen abweicht, unter welchen ihm der Betrieb dieses Gewerbes polizeilich gestattet worden ist. Diese Bestimmung sollte der Hotelbesitzer G. verletzt haben, er erhielt deshalb einen Strafbefehl in Höhe von 50 Mark zugesandt. Auf den seinerseits dagegen erhobenen Einspruch gelangte die Sache heute vor dem im Zimmer Nr. 19 tagenden Schöffengerichte zur Verhandlung. G. hat vor einiger Zeit ein hier befindliches Hotel übernommen. Nach dem dem früheren Besitzer erteilten Concessionsbedingungen lagen die an Fremde zu vermietenden Hotelzimmer im ersten, zweiten und dritten Stock. Das dritte Stockwerk enthielt auch die Privatwohnung des Besitzers, außerdem aber nur noch zwei Fremdenzimmer. Durch das eigene Zugeständniß des G. und die Aussagen zweier geladenen Zeugen erwies es sich als richtig, daß der Angeklagte an den ersten Zeugen, B., welcher hier einheimisch ist, eine aus zwei Hotelzimmern bestehende Wohnung für ein Vierteljahr vermietet und daß er dem definitiv nach Breslau verziehen G., dem zweiten Zeugen, seine eigene, im dritten Stock gelegene Wohnung nebst den zwei Fremdenzimmern auf jährlichen Miethscontract überlassen habe. — Das Schöffengericht hielt somit den Beweis für die seitens des G. begangene Uebertretung erbracht. Es setzte die Strafe auf 30 Mark resp. sechs Tage Gefängniß herab. Auch fielen dem Angeklagten die Kosten zur Last.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 2. Nov. Der Bundesrath beginnt diese Woche. Die Berathung der Etats wird also, um bis zum Beginn der Reichstagsession fertig zu werden, sehr beschleunigt werden müssen, zumal die wichtigsten Staats: Marine- und Militärverwaltung und Auswärtiges Amt, dem Bundesrath noch gar nicht zugegangen sind. Im Etat des Auswärtigen Amtes werden sich die höheren Anforderungen, die unsere Colonialpolitik stellt, stark bemerkbar machen.

Berlin, 2. Nov. Die Berechnungen der einzelnen Parteiorgane über das Resultat der Wahlen weichen erheblich von einander ab. Ein klares Bild wird sich erst gewinnen lassen, wenn die Wahlen der Abgeordneten vollzogen sind. Sicher ist, daß die Freisinnigen mindestens 10 Sitze verlieren, ebenso daß den acht Mandaten, die die National-Liberalen gewonnen haben, sechs verlorene gegenüberstehen. Am meisten werden die Conservativen gewinnen.

Berlin, 2. Nov. Minister von Bötticher und Geh. Rath Rottenburg sind aus Friedrichsruhe zurückgekehrt, wo sie mit dem Reichskanzler über die Vorarbeiten für die Reichstagsession conferirt haben. Von neuen Vorlagen, die dem Reichstag außer dem Etat zugehen sollen, verlautet noch nichts; nur die ungarische Unfallversicherung für die landwirthschaftlichen Arbeiter, die Nord-Elbe-Canalvorlage und der Meistbegünstigungsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Republik San Domingo sind bald zu erwarten.

Berlin, 2. November. Die Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens des Grafen Münster als Botschafter in Paris soll mit ausnahmsweisem Glanze und in Gegenwart Brissons und Freycinet's stattfinden. So meldet ein Pariser Privattelegramm der „Vossischen Zeitung“.

Dem Nachfolger Münster's als Botschafter in London, Grafen Hatzfeldt, ist das Kreuz der Großcomthure des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden. Diefelbe Auszeichnung ist auch Herrn von Puttkamer zu Theil geworden.

Berlin, 2. Nov. Die „Norddeutsche“ ertheilt heute in einem hochofficiösen Artikel der „Germania“ auf die Frage, ob katholische und protestantische Missionäre in den deutschen Colonien gleichberechtigt seien, folgende Antwort: „Die „Germania“ sucht durch ihre Fragestellung die öffentliche Meinung zu täuschen, indem sie statt jesuitisch und französisch generell katholisch substituirt. Jesuitenmissionen auf deutschem Gebiete stehen mit unseren Gesetzen, französische mit unsern politischen Interessen, katholische Missionen aber mit keinen von beiden in Widerspruch und sind mit evangelischen vollständig gleichberechtigt, im Reich wie in seinen Colonien.“ Diese Antwort wird das Centrum durchaus nicht befriedigen, denn es wird darin der Ausfluß der Jesuiten von den Colonien, also implicite gewissermaßen die Gültigkeit der Maigesetze auch für das deutsche Colonialgebiet ausgesprochen. Die Opposition des Centrums gegen die Colonialpolitik wird dadurch noch verschärft werden.

Ueber den ersten Anstoß zur Gründung einer katholischen Mission in Kamerun erfährt die Kreuzzeitung folgendes: „Die Anregung zur Gründung einer katholischen Mission im Kamerungebiet ist von Dr. Nachtigal gegeben. Er sprach dem Bischof Le Verre im Beisein des deutschen Consuls Emil Schulze in Gabun einen dahin gehenden Wunsch aus und sagte diesem zu, daß er das höhere Orts befrworten werde. Er hatte dabei den Zweck, der englischen Mission wirksam entgegen zu arbeiten, nachher hat er mit Pater Stoffel diesen Gedanken noch weiter besprochen. Der Ort Bots bei Victoria wurde dazu sogar in Aussicht genommen.“

Berlin, 2. November. Die „Germania“ läßt sich aus Rom melden, daß in den letzten Tagen zwischen dem Papst und dem Fürstbischof von Breslau ein wichtiger Briefwechsel stattgefunden habe, über welchen aber Näheres noch nicht mitgetheilt werden könne.

Berlin, 2. Nov. Bei der Concurrenz um ein Lutherdenkmal erhielt den ersten Preis von 5000 Mark der Entwurf des Bildhauers Paul Otto in Berlin, z. B. in Rom, dem Berlin das Denkmal Wilhelm v. Humboldt's verdankt. Der zweite Preis von 3000 Mark wurde Carl Hilgers in Charlottenburg, der dritte von 2000 Mark Bernhard Römer in Berlin zuerkannt. Die Entwürfe von Professor Erdmann-Gade in Berlin und Professor Volk in Karlsruhe wurden mit je 1000 Mark ausgezeichnet. Zwei weitere Entwürfe werden vom Comité zum Anlauf empfohlen.

Frankfurt a. M., 2. Novbr. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ wurde an Bankier Baron Kalisch verkauft. — Der Bankagent Hirsch, Heimann in Kalisch ist wegen Wechselfälschungen in Höhe von 130 000 Rubel flüchtig.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 2. Novbr. Bei der Ziehung der Rothe-Kreuz-Lotterie

fiel der Gewinn von 150 000 M. auf Nr. 180 298, 75 000 M. auf Nr. 34 906, 30 000 M. auf Nr. 49 451.

Braunschw., 2. Novbr. Der Prinz und die Prinzessin Albrecht sind Nachmittags 12 1/4 Uhr hier eingetroffen, wurden von der Landesversammlung und den städtischen Behörden, der Geistlichkeit der Stadt und Deputationen aus dem ganzen Lande empfangen, und hielten bei prächtigen Wetter unter lebhaften Kundgebungen der Bevölkerung ihren Einzug in die reich geschmückte Stadt.

Braunschw., 2. Novbr. Bei der heute Mittag erfolgten Ankunft des Regenten, Prinzen Albrecht, hielt am Bahnhofe der Landespräsident eine Ansprache an den Prinzen, worin er Namens des ganzen Landes den Prinzen sehr freudig willkommen hieß und des vollsten Vertrauens des ganzen Landes versicherte, sowie an das stets ungetrübte Einvernehmen zwischen der Landesregierung und der Landesvertretung mit der Versicherung erinnerte, daß die Landesversammlung Alles anbieten werde, dieses gute Einvernehmen auch unter der Regierung des Prinzen aufrecht zu erhalten. Der Prinz dankte dem Präsidenten für die ausgesprochene Gefinnung und für den ihn tief bewegenden Empfang; er trete die Regierung mit dem festen Vorsatz an, das Wohl und Heil des Landes zu fördern und gute Beziehungen zu Kaiser und Reich zu pflegen. In Helmstedt, wo der Regentschaftsrath den Prinzen begrüßte, hielt Minister Götz eine Ansprache, worin er den Prinzen bewillkommnete, auf die hohe Bedeutung dieses Augenblicks für das ganze Land hinwies und die Ueberzeugung ausdrückte, der Prinz werde als edler Hohenzoller gerecht und milde regieren. In diesem Vertrauen gelobe der Regentschaftsrath unverbrüchliche Treue und Unhänglichkeit. Der Prinz dankte bewegt; er hoffe, dieselbe Treue zu finden, wie der verstorbene Herzog; er werde die Regierung führen zum Wohle des Landes und in Pflege guter Beziehungen zum Reiche.

Bremen, 2. Novbr. Eine hieselbst unterzeichnete Erklärung der Conferenz der deutschen evangelischen Missionsgesellschaften, betreffend des Brauntweinhandels mit den Colonien, besagt nach Darlegung der schädlichen Wirkungen desselben: Die deutschen Missionsgesellschaften wenden sich mit der Bitte an die Volksgenossen, besonders an die Vertretung derselben: „Steht uns bei, von Deutschland die Schmach abzuwenden, vor anderen Nationen als Verderber heidnischer Völker zu gelten.“ Die Erklärung begrüßt sodann die in diesem Sinne bereits ergangenen Kundgebungen und schließt: „Die Conferenz kann den deutschen Coloniefreunden aus fremder und eigener Erfahrung bezeugen, daß alle Colonialbesetzungen in dem Brauntweinhandel, der eine vielleicht kurze Scheinblüthe hervorgezaubert hat, den schlimmsten Feind ihres Gelingens erkennen müssen.“

München, 2. November. Der bairische Gesandte am Quirinal, Baron Taupphaus, ist hier gestorben.

Rom, 2. Novbr. In der Provinz Palermo sind 27 Personen an der Cholera erkrankt und 18 gestorben, davon in der Stadt 17 Erkrankungen und 14 Todesfälle, in der Provinz Trapani 1 Erkrankung.

Kopenhagen, 2. Novbr. Am Mittwoch tritt ein vorläufiges Gesetz in Kraft, welches einen Zusatz zu dem bürgerlichen Strafgesetz enthält, analog der bezüglich der Bestimmungen der Strafgesetze anderer Länder, betreffend die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung. Dasselbe besagt im Wesentlichen: Jede an Versammlungen durch Wort und Schrift gerichtete Aufforderung zu strafbaren Thaten wird als Anstiftung oder als verbrecherischer Versuch bestraft; die Darstellung von Verbrechen als beifallswerth, die Aufwiegelung einer Bevölkerungsklasse gegen die andere, die Verbreitung erdichteter oder entstellter Thatfachen, wodurch Haß gegen die Staatsinstitute und Regierungserlasse erweckt werden, soll mit Gefängniß bestraft werden; bei Verleitung von Militärs zum Ungehorsam kann außer auf Gefängniß auch auf Strafarbeit erkannt werden. Auf Uebertretung von Polizeivorschriften, betreffend den Waffenhandel, steht Gefängniß oder Geldstrafe; die das Gesetz übertretenden Beamten können mit Verlust ihres Amtes, pensionirte Beamte mit Verlust ihrer Pension bestraft werden; Preisvergehen gegen dieses Gesetz unterliegen einer beschleunigten Rechtsverfolgung.

Petersburg, 2. Nov. Der Finanzminister bestätigte unlängst das Reglement zur Verabfolgung von Darlehen auf Getreide und Korn aus den Reichsbankcomptoirs, wonach zunächst die Reichsbankcomptoire in Odesa bei Rohstoffen unter Berechnung sechsprocentiger Jahreszinsen verfahren sollen. Dem „Finanzamtblatt“ zufolge regte der Finanzminister außerdem angesichts der schwierigen Lage des Getreidehandels die Frage der Reichsbank an, deren Comptoirs und Abtheilungen zu gestalten, versuchsweise auf 3 Jahre Darlehen gegen Unterpfand von Eisenbahnquittungen über Empfang und Aufbewahrung von Getreideladungen zu verabfolgen. Indes sollen die Eisenbahnen für die Unversehrtheit der Ladungen haften und dieselben den Besitzern nicht eher ausliefern, bis die Rückzahlung der Darlehen erfolgt ist. Nachdem das Finanzministerium die erforderliche Verhängung mit den betreffenden anderen Ressorts herbeigeführt haben werde, solle die Angelegenheit unverweilt eine weitere Folge auf legislativem Wege erhalten. (Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Handels-Zeitung.

Breslau, 2. November.

f. Producten-Commissions- und Handels-Gesellschaft in Breslau. In der am 30. October abgehaltenen Generalversammlung der genannten Gesellschaft wurde der Geschäftsbericht für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt. Nach demselben hat sich das Unternehmen weiter günstig entwickelt und einen gegen das Vorjahr höheren Gewinn erzielt, welcher freilich durch außerordentliche nennenswerthe Verluste bei den Debitoren wesentlich geschmälert wurde. Nichtsdestoweniger ist die Gesellschaft in der Lage, den Actionären noch eine Dividende von 5 pCt. zu zahlen. Die vorgelegte Bilanz wurde einstimmig genehmigt und in gleicher Weise der Verwaltung die Decharge ertheilt. Hierauf wurde der bisherige Aufsichtsrath wiedergewählt und den durch das neue Actiengesetz nothwendig gewordenen Statutenänderungen die Genehmigung ertheilt.

—f— Schlesische Kohlen- und Cokeswerke in Gottesberg. In der am 31. October in Gottesberg abgehaltenen Generalversammlung der Schlesischen Kohlen- und Cokeswerke waren, wie der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Hofrath Dr. Gross aus Wien, constatirt, 3398 Actien, welche 678 Stimmen repräsentirten, vertreten. Nach Verlesung des gedruckt vorliegenden Geschäftsberichts für das Betriebsjahr 1884/85 bemängelte Actionär Jarislowsky aus Katowitz einzelne Positionen der Bilanz, insbesondere die Höhe der Unkosten, welche er auf 1 1/2 Pf. pro Centner berechnete. Diese und andere Monita des Actionärs wurden von Director Berndt widerlegt und der Bericht sodann zur Kenntniss genommen. Im Anschluss hieran gelangte der Bericht des Aufsichtsraths, welcher hauptsächlich die Ausgabe der Prioritätsactien behandelte, zur Verlesung, nach diesem Bericht haben die bisherigen Actionäre von dem ihnen eingeräumten Recht zum Bezuge der Prioritätsactien nicht voll Gebrauch gemacht, so dass der General-Versammlungs-Beschluss vom 7. März, betreffend die Erhöhung des Actiencapitals, nicht durchgeführt werden konnte. Der Aufsichtsrath empfiehlt daher, den Zeichnern, bezw. den alten Actionären, welchen das Recht zum Bezuge der Prioritätsactien voll gewahrt wird, grössere Vortheile einzuräumen, als die am 7. März bewilligten waren. Diese Vortheile gipfeln darin, dass die Prioritätsactien bis zum 30. Juni 1889 Bauzinsen in Höhe von 5 pCt. erhalten; von diesem Zeitpunkt ab sollen die Prioritätsactien einen bevorrechteten Anspruch auf die Erträge des Unternehmens bis

zur Höhe von 6 pCt. erhalten, nach dessen Befriedigung die alten Actien eine Dividende bis zu 2 pCt. beziehen, worauf ein etwaiger Ueberrest zu gleichen Theilen zwischen den Actionären und den Prioritäts-Actionären zur Vertheilung gelangen soll; ebenso ist im Falle einer Auflösung der Gesellschaft den Prioritätsactien volle Befriedigung vorweg zu gewähren, und nachdem sodann die alten Actionäre bis zur Hälfte des Actiencapitals, d. h. bis zu 2 Millionen Mark, befriedigt sind, soll ein vorhandener Ueberrest wiederum gleichmässig vertheilt werden. Im Anschluss hieran theilt Director Pröschner mit, dass auf Grund der vorstehend skizzirten Bedingungen eine Anzahl Grossactionäre in Wien sich zur Uebernahme der Prioritätsactien al pari bereit erklärt habe. Actionär Jarislowsky sprach gegen diesen Antrag und wünschte insbesondere Abänderung einzelner Bestimmungen zu Gunsten der alten Actionäre; derselbe zog seinen Widerspruch zurück, nachdem Seitens der Direction mitgetheilt wurde, dass an dem Vorabkommen mit den Wiener Bankhäusern nicht gerüttelt werden könne. Der Antrag des Aufsichtsraths wurde hierauf mit allen gegen 4 Stimmen angenommen und in gleicher Weise die erforderliche Abänderung der Statuten beschlossen. Hierauf erfolgte die Neuwahl des gesamten Aufsichtsraths, bei welcher sich sämtliche abgegebenen Stimmen auf nachstehende Herren vereinigten: Hofrath Dr. Gross, Ritter v. Schöller, Regierungsrath Dr. Ritter Mitscha v. Märheim, Oberbergath Schuchart, Alexander v. Schreiber, sämmtlich aus Wien, Geheimer Commerzienrath Ledermann und Rechtsanwalt Berger aus Breslau und Ritter v. Sprung aus Graz.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 2. Novbr. Neueste Handels-Nachrichten. In ihrer heute stattgefundenen Sitzung hat die Sachverständigen-Commission der Fondsbörse folgende Beschlüsse gefasst: an Straßgeld für nicht rechtzeitig gelieferte Discontocommandit-Antheile wird 1/4 pCt. festgesetzt, für laufende Engagements in österreichischen 1860er Loosen wurde der Couponzuschlag auf 0,90 pCt., für 3. Russische Orient-Anleihe der Couponzuschlag auf 1,04 pCt. festgesetzt. Mährisch-Schlesische Centralbahn-Prioritäten werden von heute ab exclusive Coupon Nr. 12 per 1. Juli 1886 gehandelt. — Nach dem in der heutigen Gläubiger-Versammlung der Firma Gebrüder Gradenzitz vorgelegten Status betragen die Passiva circa 1 500 000 Mark und die Activa circa 600 000 Mark, wobei die Forderung der Firma an die Firma B. Premsl in Paris mit 1 300 000 M. als völlig werthlos angenommen ist. Gebrüder Gradenzitz offerirten eine Ausgleichs Quote von 39 1/2 pCt. Eine Einigung darüber ist indes noch nicht erfolgt. Morgen Vormittag findet eine weitere Gläubiger-Versammlung statt. Wie dem „Börsen-Courier“ aus Paris depeeschirt wird, offeriren die Vertreter der falliten Firma B. Premsl den Gläubigern derselben 20 pCt. Die Annahme dieser Proposition erscheint indes sehr zweifelhaft. — Der Einlöschungscours für hier zahlbare österreichische Silbercoupons und verlooste Stücke ist auf 162,25 M. und diejenige für fällige Coupons und gezogene Obligationen der dreiprocentigen Prioritätsanleihe der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft auf 80,68 M. für 100 Francs festgesetzt worden. — Die Dividende der Berliner Unionsbrauerei ist auf 6 pCt. und diejenige der Waldschlösschen-Brauerei in Dessau auf 10 pCt. festgesetzt worden. — Nach der „Vossischen Zeitung“ werden nicht nur die Stamm-Prioritäts-Actien des Georg-Marien-Bergwerksvereins pro 1884/85 ihre volle Dividende von 5 pCt. erhalten, sondern es wird auch für die Stammactien eine kleine Dividende zur Vertheilung gelangen können. — Wie demselben Blatte geschrieben wird, hat der Export von Zucker aus Russland resp. Polen nach dem Auslande in jüngster Zeit grössere Dimensionen angenommen. So haben in den letzten Tagen zwei der bedeutendsten Warschauer Zuckerhändler den Auftrag erhalten, nach London für 550 000 Rubel Rohzucker zu liefern.

Berlin, 2. Novbr. Fondsbörse. Die Börse war anfänglich trotz der friedlichen Erklärungen Kalnoky's in den ungarischen Delegationen matt, wozu die Mittheilung des „Standard“ über die griechische Antwort auf die Note der Mächte beitrug. Der Verkehr hielt sich in den denkbar engsten Grenzen, auf keinem Gebiete war eine lebhaftere Unternehmungslust bemerkbar. Im weiteren Verlaufe trat jedoch auf bessere Pariser Course eine Befestigung ein. Oesterreichische Creditactien schlossen 460,50 und Disconto-Commandittheile 191,75. Sehr matt war die Stimmung für Staatsbahnactien, welche auf das Einnahme-Minus von 73 000 fl. 3 Mark niedriger eröffneten, im fernerer Verlauf noch 1,50 Mark nachgaben, um sich schliesslich bis 453,50 zu erholen. Elbthalbahn waren ebenfalls etwas niedriger und Galizische Carl-Ludwigsbahnactien gaben bis 90 1/2 pCt. nach. Die übrigen auswärtigen Bahnen waren ganz vernachlässigt, doch bleibt die Tendenz für Mittelmeerbahnactien nach wie vor eine feste. Auch die per ultimo gehandelten deutschen Bahnen waren geschäftslos. Nur Ostpreussische Südbahn Actien zeigten etwas mehr Leben und avancirten von 96 1/2 bis 97 1/2 pCt., ohne indessen den letzteren Cours bis zum Schlusse behaupten zu können. Gegen Schluss entwickelte sich auch eine günstige Tendenz für Mecklenburgische Friedrich-Franzahnactien, welche in Folge von Verstaatlichungsgerüchten von 189,50 bis auf 191 avancirten. Ziemlich lebhafter Verkehr entwickelte sich in Werabahnactien, welche per ultimo zu 90 pCt. gehandelt wurden. Von übrigen Cassabahn gewonnen Niederwaldbahn-Actien wiederum 1 3/4 pCt. Der Rentenmarkt war schwach behauptet und ohne Leben. Die speculativen Montanwerthe mussten sich eine weitere Coursreduction gefallen lassen, welche bei Dortmund Union-Stamm-Prioritäten 1/4 pCt. und bei Laurahütte Actien ca. 1 pCt. betrug. Bochumer Gusstahlfabrik-Actien waren indessen ziemlich gut behauptet. Unter den Cassawerthen verloren Oberschlesische Eisenbahnbedarf 1 pCt., Redenhütte 1 pCt., Dortmund Bergbau 1 pCt. und Glückauf 3 pCt. Von den übrigen Industriewerthen wurden die Actien der Baumwoll-Compagnie in Stuttgart 10 pCt. unter ihrem letztnotirten Course gehandelt. Die schlesischen Werthe blieben ohne grössere Veränderungen.

Berlin, 2. Novbr. Productenbörse. Die heutige Productenbörse verkehrte, unabhängig von dem Geschäftsgange im Auslande, unter einigen Schwankungen in recht fester Haltung. Die Terminkündigungen betrugen für Weizen 192 000 Centner, für Roggen 179 000 Centner und für Hafer 120 000 Centner. Die Weizenkündigungen fanden seitens einer ersten hiesigen Firma schlanke Aufnahme, während Roggen, nachdem die Scheine ziemlich lebhaft circulirt hatten, nur zum Theil aufgenommen wurde, und ein anderer Theil an die Aufkündiger zurückging. Die anfangs der Börse sich auf alle Gebiete erstreckende Festigkeit konnte im weiteren Verlauf des Verkehrs sich für Weizen behaupten, während Roggen wieder wesentlich ermattete. Weizen schloss über 1 M., Roggen 1/2 M. höher als am Sonnabend. — Für Hafer bestand heute bei kleinem Geschäft ziemlich feste Tendenz. — Ruböl lag ganz geschäftslos. — Spiritus notirte heute bei festerer Stimmung höher, einmal, weil die heutige Kündigung von 130 000 Ltr. für Hamburger Rechnung Aufnahme fand, dann aber auch, weil die hiesigen Spiritfabrikanten und die Platzspeculation als Käufer am Markte waren. Die sonstigen Abgeber zeigten sich sehr reservirt. In der Aufnahme des Getreidebestandes pro 1. Novembr sind ausgewiesen 27 255 Wispel Weizen, 33 408 Wispel Roggen, 2379 Wispel Gerste, 14 453 Wispel Hafer und 872 Wispel Mais gegen resp. 27 364, 31 570, 3256, 15 657 und 1952 Wispel am 1. October dieses Jahres. Bei Aufnahme der Weizenbestände dürften indess einige Fehler untergelaufen sein, da den Abladungen via Stettin nach süddeutschen Plätzen kaum Rechnung getragen zu sein scheint, auch die Zahl für Roggen wurde bezüglich ihrer Richtigkeit angezweifelt.

Paris, 2. Novbr. Heute findet keine Zuckerbörse statt.

London, 2. November. Zuckerbörse. Havannazucker Nr. 12 16 nom., neuer Rüben-Rohzucker 14 1/2. Centrifugal Cuba —. Flau.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Köln, 2. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 70, per März 17, 30, Roggen loco —, per November 13, 55, per März 14, —, Ruböl loco 24, 20, per October 25, —. Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 2. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinscher loco 154—156. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 142—146, Süd-Russischer loco still, 101—104. Ruböl matt, loco 46. — Spiritus ruhig, per November 29 1/4, per Decbr.-Januar 29, per Januar-Februar 29, per April-Mai 28 1/4. — Wetter: Bewölkt.

Amsterdam, 2. November. [Schlussbericht.] Weizen loco höher, per Novbr. 203, —, per März —, —. Roggen loco höher, per März 139, —, per Mai 140, —. — Ruböl loco 27 1/2, per Herbst 27 1/2, per Mai 28 1/2. Raps per Frühjahr —.

Berlin, 2. November. [Amtliche Schluss-Course.] Schluss

Eisenbahn-Stamm-Actien.		Cours vom	2.	31.
Cours vom		2.	31.	
Mainz-Ludwigshaf.	100	—	100	20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	91	10	91	40
Gothard-Bahn	105	30	105	40
Warschau-Wien	205	10	207	75
Lübeck-Büchen	164	—	163	90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Cours vom	2.	31.
Cours vom		2.	31.	
Breslau-Freib. 4 1/2 %	—	—	—	101 80
Oberschl. 3 1/2 % Lit. E	97	70	—	—
do. 4 1/2 %	—	—	—	—
do. 4 1/2 % 1879	104	40	104	40
R.-O.-U.-Bahn 4 % II.	102	70	102	70
Mähr.-Schl.-Cfr.-B.	58	60	60	70
Ausländische Fonds.		Cours vom	2.	31.
Cours vom		2.	31.	
Italienische Rente	94	80	95	10
Oest. 4 % Goldrente	83	90	89	—
do. 4 1/2 % Papierr.	66	60	66	60
do. 4 1/2 % Silber.	66	80	67	—
do. 1860er Loose	116	60	115	50
Poln. 5 % Pfandbr.	60	40	60	40
do. Lique. Pfandbr.	55	20	55	30
Rum. 5 % Staats-Obl.	92	70	92	70
do. 60 % do. do.	103	90	103	75
Russ. 1880er Anleihe	81	—	81	—
do. 1884er do.	95	70	96	10
do. Orient-Anl. II.	60	20	60	20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91	40	91	70
do. 1883er Goldr.	109	40	109	50
Türk. Consols conv.	14	50	14	50
do. Tabaks-Actien	87	—	86	—
do. Loose	32	40	32	50
Ung. 4 % Goldrente	79	60	79	80
do. Papierrente	73	50	73	70
Serbische Rente	79	40	79	90
Bukarester	—	—	—	—
Banknoten.		Cours vom	2.	31.
Cours vom		2.	31.	
Oest. Bankn. 100 Fl.	162	30	163	60
Russ. Bankn. 100 R.	200	25	200	15
do. per ult.	200	20	200	20
Wechsel.		Cours vom	2.	31.
Cours vom		2.	31.	
Amsterdam 3 T.	—	—	168	65
London 1 Lstr. 3 T.	—	—	20 34 1/2	—
do. 1 „ 3 M.	—	—	20 26 1/2	—
Paris 100 Frs. 3 T.	—	—	80	65
Wien 100 Fl. 8 T.	162	20	162	40
do. 100 Fl. 2 M.	161	20	161	35
Warschau 100 R. 8 T.	199	70	199	90
Privat-Discont 2 1/2 %	—	—	—	—

Berlin, 2. November, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt.

Cours vom		2.	31.	Cours vom		2.	31.
Oesterr. Credit. ult.		460	50	Gothard. ult.		105	25
Disc. Command. ult.		191	62	Ungar. Goldrente ult.		79	37
Franzosen. ult.		444	—	Mainz-Ludwigshaf. ult.		101	25
Lombarden. ult.		212	50	Russ. 1880er Anl. ult.		80	62
Conv. Türk. Anleihe		14	37	Italiener ult.		94	75
Lübeck-Büchen ult.		164	25	Russ. II. Orient-Anl. ult.		59	87
Dortmund - Gronau		—	—	Laurahütte ult.		86	87
Enschede-St.-Act. ult.		—	—	Galizier ult.		91	—
Marienb.-Mlawka ult.		60	25	Russ. Banknoten ult.		200	25
Ostpr. Südb.-St.-Act.		97	25	Neueste Russ. Anl.		95	25
Serben. ult.		78	62				

Berlin, 2. November. [Schlussbericht.]

Weizen. Besser.				Rübol. Matt.					
Novbr.-Decbr.		158	20	157	—	Novbr.-Decbr.	44 30	44 50	
April-Mai		165	75	164	50	April-Mai	45 70	46 —	
Roggen. Fest.				Spiritus. Besser.					
Novbr.-Decbr.		131	75	131	75	loco	38 10	38 10	
April-Mai		139	—	138	50	Novbr.-Decbr.	38 30	38 10	
Mai-Juni		140	—	—	—	April-Mai	40 —	38 10	
Hafer.				Mai-Juni				40 30	39 80
Novbr.-Decbr.		126	—	125	25				
April-Mai		131	75	130	—				

Stettin, 2. November. — Uhr — Min.

Weizen. Fest.				Rüböl. Still.			
Novbr.-Decbr.		153	—	Novbr.-Decbr.		44	50
April-Mai		164	—	April-Mai		46	—
Roggen. Fest.				Spiritus.			
Novbr.-Decbr.		127	50	loco		37	—
April-Mai		135	50	Novbr.-Decbr.		36	50
				Decbr.-Januar		36	50
				April-Mai		38	80
Petroleum.							

Petroleum. loco 8 40 8 40

Wien, 2. November. [Schluss-Course.] Still.

Cours vom		2.	31.	Cours vom		2.	31.
1860er Loose		—	—	Ungar. Goldrente		—	—
1864er Loose		—	—	4 % Ungar. Goldrente		98	50
Credit-Actien		262	90	Papierrente		82	37
Ungar. do.		—	—	Silberrente		82	90
Anglo		—	—	London		125	20
St.-Eis.-A.-Cert.		273	40	Oesterr. Goldrente		109	20
Lomb. Eisenb.		129	75	Ungar. Papierrente		90	55
Galizier		224	—	Elbthalbahn		143	—
Napoleon's or.		9 55 1/2	9 54 1/2	Wiener Unionbank		—	—
Marknoten		61	55	Wiener Bankverein		—	—

Paris, 2. Novbr. 3 % Rente 79, 95. Neueste Anleihe 1872 108, excl. Italiener 96, —. Staatsbahn 560, —. Lombarden —, —. Fest.

Paris, 2. Novbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Schwach.

Renten Ende November.

Cours vom		2.	31.	Cours vom		2.	31.
3proc. Rente		79	80	Türkische Loose		—	—
Amortisirbare		81	85	Orientanleihe II		—	—
5proc. Anl. v. 1872		107	90	Orientanleihe III		—	—
Ital. 5proc. Rente		96	07	Goldrente, österr.		88 5/8	88 1/4
Oesterr. St.-E.-A.		557	50	do. ungar. 6pCt.		80	18
Lomb. Eisb.-Act.		270	—	do. ungar. 4pCt.		80	18
Türken neue cons.		14	30	1877er Russen		100	25
London, 2. Novbr.		Silber 47 3/8	Platzdiscont 1 7/8 pCt.				

Frankfurt a. M., 2. November. Mittags. Credit-Actien 228, 37. Staatsbahn 220, 62. Galizier 181, —. Schwach.

London, 6. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen

träge, englischer 1/2 — 1 Sh. billiger, angekommene Weizenladungen sehr

ruhig, Gerste ruhig, Mais knapp, Hafer eher theurer, Bohnen 1 Sh.

theurer, Erbsen 1/2 Sh. billiger, russischer Hafer 1/4 — 1/2 Sh. höher wie

letzte Woche. Fremde Zufuhren: Weizen 66767, Gerste 5791, Hafer

64475 Qntrs. — Wetter: Schön.

Paris, 2. Novbr. Heute Feiertag für Productenmarkt.

London, 2. Novbr. Havannazucker 16 nominell.

Liverpool, 2. Novbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000

Ballen. Davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Glasgow, 2. Novbr. Roheisen 41, 4 1/2.

Abendbörsen.

Wien, 2. Novbr., 5 Uhr 30 Minuten. Oesterr. Credit-Actien 228, 90.

Ungar. Credit 226, 75. Staatsbahn 273, 90. Lombarden 129, 75. Galizier 224, 50. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 55. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 98, 47. Elbthalbahn 143, 25. Still.

Frankfurt a. M., 2. November, 6 Uhr 50 Min. Creditactien 228, 62. Staatsbahn 221, 12. Lombarden 105, —. Mainzer 100, 25. Gotthardt 105, 50. Ruhig.

Hamburg, 2. Novbr., 8 Uhr 45 Min. Credit-Actien 228, 50. Russische Noten 200, 50. Still.

Marktberichte.

* Wollbericht. Die Handelskammer, Commission für Wollberichte, berichtet unterm 2. November 1885: Die Umsätze in Wolle betrugen

im abgelaufenen Monat ca. 1000 Ctr. zum Theil feiner und hochfeiner Qualität, welche von deutschen Fabrikanten und Commissionären fürs Ausland zu ziemlich unveränderten Preisen aus dem Markte genommen wurden. Von Schmutzwolle wurden ca. 1000 Ctr., von Zackelwolle ca. 700 Ctr. abgesetzt.

* Breslauer Landmarkt.		Durchschnittspreise für	
		Weizenmehl*)	Roggen-(Hausbacken-) Mehl**)
		1885	1884
Januar		24.00	22.13
Februar		24.02	21.95
März		24.25	21.50
April		24.88	21.50
Mai		25.01	21.50
Juni		24.25	21.21
Juli		23.55	20.72
August		23.25	20.27
September		22.40	20.20
October		21.75	20.00
November		—	24.62
December		—	24.50

*) Backermarke Nr. 00 netto excl. Sack franco Käufers Lager.
**) Entspricht der Berliner Marke 0/1 netto excl. Sack.

H. Breslauer Landmarkt.		Durchschnittspreise pro Monat October 1885.	
		Per 100 Kilogramm	
		schwere	geringe Waare
		höchst. niedrigst.	höchst. niedrigst.
Weizen, weisser		15 40 14 90	13 60 13 10
do. gelber		15 10 14 60	13 — 12 70
Roggen		13 60 13 30	12 40 12 10
Gerste		14 — 13 50	12 40 12 20
Hafer		13 20 12 90	12 60 12 38
Erbsen		16 50 15 50	15 — 14 —
		Per 100 Kilogramm	
		feine	ordin. Waare.
		höchst. niedrigst.	höchst. niedrigst.
Raps		20 20 18 80	17 30 17 30
Rüben, Winterfrucht		19 70 18 30	17 30 17 30
do. Sommerfrucht		22 — 20 —	19 — 19 —
Dotter		21 — 19 —	18 — 18 —
Schlaglein		24 15 22 15	20 15 20 15
Hanssaat		19 40 18 54	17 69 17 69

Trautemau, 2. Novbr. Der Marktbesuch ist schwach, Käufer suchten zu niedrigeren Preisen anzukommen. (Priv.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

Wahlmänner-Versammlung.

H. Breslau, 2. November.

Die für heut Abend nach dem großen Saale der neuen Börse berufene Versammlung der Wahlmänner der deutschfreisinnigen Partei, welche außerordentlich zahlreich besucht war, wurde von Herrn Rechtsanwalt K. Fischer, der die Herren Maurermeister Simon und Kaufmann Geier zu Vorsitzern berief, geleitet. Derselbe eröffnete die Verhandlungen mit folgender Ansprache:

M. H.! Gestatten Sie mir, daß ich alsbald zum ersten Gegenstande der Tagesordnung übergehe, zur definitiven Aufstellung der Candidaten, und daß ich Ihnen Namens des Fünfziger-Ausschusses, den Sie zur Vorbereitung dieser Beschlußfassung eingesetzt haben, Bericht erstatte über die Beratungen, die dort stattgefunden haben, und über die Vorschläge, die ich Ihnen Namens dieses Ausschusses heute zu unterbreiten habe. Entsprechend den Mittheilungen, die Ihnen in der letzten Wahlmännerversammlung gemacht worden sind, ist unmittelbar nach derselben an die drei bisherigen Abgeordneten dieser Stadt, an die Herren Dirichlet, Meyer und Zelle die offizielle Anfrage gerichtet worden, ob sie geneigt seien, ein Mandat für den Landtag von dieser Stadt wiederum anzunehmen. Es sind darauf am nächstfolgenden Tage die folgenden Depeschen eingegangen: Von Herrn Dirichlet: „Ich nehme die Candidatur an“, von Herrn Dr. Alexander Meyer: „Ich sende warmen Glückwunsch zum Erfolge und nehme die Candidatur dankend an“, von Herrn Zelle: „Ich muß das ehrenvolle Anerbieten, wieder zu candidiren, aus den früher mitgetheilten Gründen ablehnen. Verbindlichsten Dank. Zelle.“ Zu dieser letzteren Depesche, m. H., habe ich Folgendes zu bemerken: Als Herr Zelle bei dem letzten Parteitag hier anwesend war, theilte er einzelnen Mitgliedern Ihres Vorstandes, des Vorstandes des Wahlmänner-Vereins mit, daß er wahrscheinlich nicht in der Lage sein würde, in Breslau wiederum eine Candidatur anzunehmen und gab damals als den für ihn entscheidenden Grund folgenden an: Er sei von dem Wahlkreise, den er früher durch viele Legislaturperioden vertreten habe, zurückgeworfen worden, sich wiederum als Candidaten in diesem Wahlkreise aufstellen zu lassen, es sei ihm aber dabei gleichzeitig erklärt worden, daß seine Candidatur in diesem Wahlkreise nur dann Aussicht haben würde, wenn er davon Abstand nähme, in 2 Wahlkreisen gleichzeitig zu candidiren. Er würde sich nun für den Fall, daß in der That der dort gefasste Plan zur Ausführung komme, für verpflichtet halten, aus Treue gegen seinen früheren Wahlkreis die Candidatur dort anzunehmen und würde in diesem Falle eine Candidatur in Breslau nicht wieder acceptiren.

M. H.! Die Mitglieder des Wahlvereins, denen Herr Zelle diese Mittheilung gemacht, und ich gehörte auch zu diesen Mitgliedern, haben sich damals die erste Frage vorgelegt, ob es an der Zeit sei, schon zu jener Stunde mit der Erklärung des Herrn Zelle vor die Öffentlichkeit zu treten, in den Wahlkampf also einzutreten mit der Ansicht, daß die Candidatur Zelle nicht gesichert sei. Wir haben geglaubt, daß zu den übrigen Schwierigkeiten, die in diesem Wahlkampfe zu überwinden waren, nicht noch eine weitere Schwierigkeit hinzuzufügen wäre, und wir haben es in Folge dessen im Interesse der Sache für angezeigt gehalten, so lange mit einer Mittheilung zurückzuhalten, bis sich entschieden haben würde, ob die von Herrn Zelle in Aussicht genommene Eventualität eintreten werde. Wir sind ja also in der That nicht überrascht durch die Erklärung des Herrn Zelle, wir glaubten aber auch pflichtmäßig gehandelt zu haben, wenn wir in Bezug auf die Candidatur des Herrn Zelle eine Erklärung früher nicht abgegeben haben, und ich hoffe, daß ich mich darin in Uebereinstimmung mit den Wahlmännern befinde. (Ja wohl!)

Nachdem die Candidatur Zelle durch die Ablehnung erledigt war, lag es dem Fünfziger-Ausschusse ob, darüber in Verathung zu treten, wer Ihnen an Stelle des Herrn Zelle als Candidat vorgeschlagen werden soll. Denn daran, daß wir an den andern beiden Candidaten, den Herren Dirichlet und Meyer, an diesen „fahrenden Ritttern“ festhalten, daran war im Fünfziger-Ausschusse kein Zweifel. Es wurde nun sofort, nachdem die ablehnende Antwort des Herrn Zelle bekannt war, im Fünfziger-Ausschusse als Candidat vorgeschlagen Herr Stadtrichter a. D. Friedländer. (Bravo!) Es ist eine andere Candidatur in dem Fünfziger-Ausschusse überhaupt nicht erst genannt worden. Ich habe Ihnen zu berichten, daß, nachdem Herr Stadtrichter Friedländer abgetreten war, und eine eingehende Verathung der 46 anwesenden Mitglieder des

Pauline Putzker,
Sami Moses.

Verlobte.

[6948]

Teplitz.

Exin.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Statt jeder besonderen Meldung.

Marie Crier,
Max Breslauer.

Verlobte. [6940]
Breslau, im October 1885.
Leichstraße 31.

Die Verlobung meiner zweiten Tochter Ottilie mit dem Kassirer Herrn Richard Römhild hier beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
3. 3. Breslau, den 30. Oct. 1885.
Ottilie von Eichrich und Bögendorff, geb. Betsch.

Ottilie von Eichrich und Bögendorff,
Richard Römhild,
Verlobte. [6897]
Reichenbach i. Schl. Breslau.

Hermann Fischer,
Dorothea Fischer,
geb. Guttman.

Neu vermählte. [5599]
Kattowitz O/S. im October 1885.

(Verspätet.)

Statt jeder besonderen Nachricht.

David Guttman,
Jenny Guttman,

geb. Richter. [5585]
Neu vermählte.
Kempen (Provinz Posen).

Heute beschenke ich meine liebe Frau Martha, geborene Mazura, mit einem strammen Mädchen. [5591]
Laurahütte, den 31. Oct. 1885.
Dr. Fiedler.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen hoch erfreut an
Siegfried Deyner
und Frau
Eugenie, geb. Cohn,
Görlitz, 31. October 1885.

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hoch erfreut an
[5590] Oscar Caro und Frau.
3. 3. Breslau, den 31. Octbr. 1885.

Todes-Anzeige.

Am 1. d. Mts. starb der Eisenbahn-Secretär [6926]

Herr H. Rosemann,

welcher lange Jahre Vorstands-Mitglied unseres Vereins war.

Derselbe hat sich durch seine gemeinnützige Thätigkeit und durch seinen ehrenvollen Charakter unsere Achtung erworben und bedauern wir aufrichtig sein frühes Hinscheiden.
Breslau, den 2. November 1885.

Der Bezirks-Verein der Nicolai-Vorstadt.

Gestern Morgen 3 1/2 Uhr endete ein Herzschlag das Leben meines ältesten Sohnes

Gotthold

im noch nicht vollendeten 31sten Lebensjahre. [2625]

Tief erschüttert widmet allen Freunden und Bekannten diese Trauerkunde statt besonderer Meldung. Wer den Verstorbenen kannte, wird meinen und der Meinen Schmerz erkennen.

Carl Friedrich Schneider und Familie.

Breslau, Carlstraße 43, I.
Verdigung: Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr.

Gestern Abend 7 Uhr starb nach 14 tägigem Krankenlager unsere älteste Tochter Martha, im blühenden Alter von 17 1/2 Jahren.
Beuthen O/S., 31. Decbr. 1885.
E. Jacobowitz u. Frau.

Gestern Abend verschied plötzlich am Herzschlage im 77ten Lebensjahre unser geliebter, guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, [6943]

Herr

Aron Rosenberger,

was hiernit tiefbetrubt mittheilen

Die

trauernden Hinterbliebenen.
Gleiwitz, Breslau, Berlin, Sobrau, Hultschin, Newyork, den 2. November 1885.

E. E.

Dinstag Nachmittag mit B. i. B. M. in U. a. J. D. Vormittag mit B. n. St. zurück. B. erhalten.
Herzlichen Dank u. Gruß. [6925]

H. Scholtz,

Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.
Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften. Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, englische und französische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

„Nonpareil Velveteen“

ist der eleganteste, geschmeidigste Sammet, der je hergestellt wurde und eignet sich besonders zu

Promenaden-Costumes,

Mädchen- u. Knaben-Anzügen.

Ich empfehle diesen in schwarz und allen modernen Farben zu sehr billigen Preisen.

D. Schlesinger jr.,

Nr. 7 Schweidnitzerstr. Nr. 7.

Zu Pelzbezügen

empfehle: [5190]

Schwarzen Seidenplüsch,

Braunen Seidenplüsch,

Schwarze

glatte Wollstoffe,

130 cm breit,

Geblumte Wollstoffe,

130 cm breit,

Glatte Seidenstoffe,

Geblumte Seidenstoffe,

Gemusterte Sammete

in reichhaltigster Auswahl,

vom einfachsten

bis zum elegantesten Genre.

D. Schlesinger jr.,

Nr. 7 Schweidnitzerstr. Nr. 7.

Proben nach auswärts franco!

Gardinen

zu fabelhaft billigen Preisen. [5617]

Benno

Perlinski,

81 Ohlauerstr. 81,

1. Etage.

Damentuch-Neße,

jede Farbe, gute Waare. Neße zu Paletots. Winterstoffe zu Knabenanzügen, sportbill., Wäschepl. 6 u. 7.

Damen,

welche in kurzer Zeit die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei

Anna Berger,

[6906] Modistin, Ohlauerstraße 55.

Fabrik u. sehr reichhaltiges Lager feiner

Holzwaaren

für Malerei.

Annahmen zum Poliren.

Aufzeichnen billigt. Preisliste gratis.

W. Adam, Weidenstr. 5.

Ein Primaner wünscht gegen

mäßiges Honorar Stunden zu

ertheilen. Off. unter P. H. 36 Exp.

der Bresl. Ztg. [6947]

Bazar „Moritz Sachs“, Königl. Hoflieferant, Breslau, Ring 32,

empfiehlt seine sehr reichhaltige Auswahl aller bisher erschienenen Nouveautés in Seiden-, Woll-, Fantasie-Stoffen, Confections, Möbel- und Portieren-Stoffen, Teppichen und Gardinen verschiedenster Art, Linoleum (Korkteppiche) bester Qualität, Tischdecken u., Leinen, Wäsche, Tischzeuge, Lingerien, Spitzen.

Complete Ausstattungen und Möblirungen werden preiswürdig und mit besonderer Sorgfalt ausgeführt. Specialität in Seidenstoffen, Peluches, Sammeten, und allen Besatzartikeln.

Als außerordentlich soliden, sehr bevorzugten Mode-Stoff für Herbst- und Winter-Costumes empfehle ich eine große Auswahl der hervorragend schönen neuen

Lindener Hochflor-Sammete und Zephyr-Körper-Sammete,

sowie zu Besatz- und Putzwecken alle anderen Sorten Sammete der weltberühmten

mechanischen Weberei in Pinden vor Hannover,

deren Fabrikate durch die höchsten Anerkennungen, wie u. A. die königlich preussische goldene Staats-Medaille und das Wiener Ehren-Diplom, ausgezeichnet wurden.

Ueber die unvergleichliche Schönheit der Lindener Sammete, welche in der ganzen Welt ihren „deutschen Ursprung“ als Ehrentitel führen, spricht sich der von achtzehn Preisrichtern aller Nationen ausgefertigte officiële Philadelphiaer Preiskrönungsbericht folgendermaßen aus:

Gewebe und Appretur prachtvoll! Farben schön, dauerhaft, vortrefflich und so harmonisch glänzend, daß sie dem Stoffe das Aussehen des Seiden-Sammetes verleihen. Ein vollständiger Triumph in Bezug auf Qualität und Farbe.

Alle gangbaren Qualitäten dieser Lindener Sammete sind bei mir in schwarz und großer Farbauswahl zu den allerbilligsten Preisen zu haben. Muster stehen auf Wunsch franco zur Verfügung. — Extra Rabatt bei Entnahme ganzer Stücke.

Am 1ten November

beginnt der große Weihnachts-Ausverkauf, und erlaube ich mir schon heute, auf die außergewöhnlichen Vortheile, die derselbe bieten wird, aufmerksam zu machen.



In jedes Stück Lindener Velvet ist diese amtlich registrierte Fabrik-Marke an beiden Enden eingestempelt.

Bier-Versand

„München. Spatenbräu“

von

Gabriel Sedlmayr in München,

grösste Brauerei in Deutschland.

Jahresproduction 1882/83 263,000 Hectoliter.

Jahresproduction 1883/84 295,000 Hectoliter.

Jahresproduction 1884/85 378,140 Hectoliter.

Zu beziehen in 1/1, 1/2, 1/4 Hectoliter Original-Gebinden, sowie in Flaschen durch das für die Provinz Schlesien autorisirte Hauptdepôt von [5584]

M. Karfunkelstein & Co.,

Hoflieferanten.

Breslau, Schmiedebrücke 50.

Stadtfernsprechstelle Nr. 87.



Ofenvorsetzer, Feuergeräth- ständer,

Feuergeräthe, Kohlenkasten, Holzkasten, nur neueste, aparte Muster, zu sehr billigen Preisen. [5452]

Herrmann Freudenthal,

Schweidnitzerstraße Nr. 50,

Magazin für Haus- und Küchengeräthe besterisirender Qualität.

Größtes Fabriklager schönster und hellbrennender Lampen.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkaufe mein reichhaltiges Lager in [5614]

Sammet, Seide, Kleider- u. Besatz-Stoffen

bedeutend unter dem Kostenpreise.

D. Leubuscher's Wwe.,

Ring 54 (Raschmarktseite).

Das Geschäftslocal ist zu vermieten.

Morgenkleider,

Matinées (in Flanel), Unterröcke, Tricot-Taillen (mit Futter), Corsets u. in größter Auswahl zu billigen Preisen. [5622]

Adolf Zernik, Schweidnitzerstraße 37, 1. Et.,

vis-à-vis Erich & Carl Schneider.

Stirn-Neße, Duzend 2 Mt. Alwin Fischer, Bischofstr. 3.

Die Vorlesungen, welche der Directorial-Assistent des Provinzial-Museums, Herr Bibliothekar Becker über „Ausgewählte Kapitel aus der Geschichte der griechischen Plastik“ zu halten die Güte haben wird, beginnen Donnerstag, den 5. Novbr., Nachmittags um 5 Uhr, im Museum (Eingang Westseite.) Eintrittskarten bei

Ohlauerstr. 44. Anna Lademann, Vorsteherin der Bertha Lindner'schen Lehranstalten.

29 Robert Baumeister, 29

Kürschnermeister,

Breslau, 29 Ring 29,

„Zur goldenen Krone“,

parterre, 1. Etage,

empfehl:

Feine Herren-Geh- und Reispelze von 60 Mark an, Haus-, Jagd- und Comptoirpelze von 30 Mark an. [2174]

Elegante Damenpelze,

neuester Façon mit den modernsten Bezügen, Pelzfuttern und Pelzbesätzen von 60 Mark an. Damen-Haus- und Geschäftspelzjacken von 18 Mark an. Damenpelzgarnituren, Muff, Kragen, in allen Pelzgatungen.

Moderne schwarze Pelzmuffe

in Seidenhase, Waschbär, Opossum, Scheidehase, Stungs, von 4 bis 10 Mark.

Russische Damenpelzmützen von 4 Mark an.

Bestellungen, Reparaturen und Modernisirungen aller Pelzgegenstände werden schnell und sorgfältig ausgeführt.

29

Carl Micksch

beehrt sich, die Wiedereröffnung seines

Chocolade-,

Bückerwaaren- und Chee-

Import-Hauses

in seinen früheren großartig renovirten und mit elektrischer Beleuchtung versehenen Räumen

Schweidnitzerstr. 1314

neben Herrn Erich & Carl Schneider ergebenst anzuzeigen

und zu freundlichem Besuche einzuladen. [2627]

Stadt-Theater.

Dinstag. 49. Bors - Vorstellung:
(Kleine Preise.) „Der Ver-
schwender.“
Mittwoch. 50. Bors - Vorstellung.
„Fidelio.“
Donnerstag. 51. Bors-Vorstellung.
(Kleine Preise.) „Rosenmüller
und Finken.“

Lobe-Theater.

Dinstag und Mittwoch. Gastspiel
des Hrn. Jenny Stübel. „Don
Cesare.“

Salon - Theater.

Dinstag. Zum zweiten Male:
„Los und ledig!“
Große Gesangs-Poisen-Novität.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.

Mittwoch, den 4. November,
Abends 7 Uhr: [5612]
Vortrag des Herrn Regierers
Baumeister Lutsch: Ueber Baudenk-
mäler in der Grafschaft Glatz und
in den Kirchen Frankenstein und
Münsterberg im Zusammenhange mit
der Culturentwicklung des Landes.

Singakademie.

Morgen, Mittwoch, 6 1/2 Uhr Abds.
letzte Uebung vor dem Concert.
Vertheilung der Podiumkarten.

Orchesterverein.

Dinstag, den 3. November,
(präcise 7 1/2 Uhr),
im Breslauer Concertsaal
(Gartenstrasse):

II. Abonnement-Concert

unter Mitwirkung von Fräulein
Arma Senkrah.

- 1) Sinfonie Nr. 3 (Es-dur) Schumann.
 - 2) (Z. I. M.) Concert für die Violine.
Godard.
 - 3) Balletmusik aus Paris u. Helena.
Gluck.
 - 4) (Z. I. M.) Romanze für Violine
und Orchester. M. Bruch.
 - 5) Ouverture zu „Tannhäuser“. R.
Wagner. [5547]
- Numerirte Billets à 4 und 3 Mk.
und nicht numerirte à 2 Mk. sind
in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch-
und Kunst-Handlung von Julius
Hainauer, Schweidnitzerstr. 52, und
an der Abendkasse zu haben.

Liebig's Etablissement.

Variété-Theater.
Dinstag, den 3. November.
Gastspiel des
Herrn Paul Pauli
und der Operetten-Soubrette
Fräulein Bertha Becker.
Auftreten d. 4-jährigen Drahtseil-
künstlerin Oceana Pontelli,
des Solotänzerpaares Fräulein
Eugenie Grahn und Herrn
Emil Antoni, sowie d. Solo-
tänzerinnen Geschwister Fräu-
lein Lembke. [5624]
Anfang 7 1/2 Uhr.
Entree 50 Pf., reservirt 1 Mk.

Simmenauer

Victoria-Theater.
Täglich: Grosse
Künstler-Vorstellung.
Auftreten neuer, grossartiger
Specialitäten. [5693]
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 60 Pf.

Simmenauer.

Größtes
Feerie-Theater

des Continents
Direction **P. Schwiagerling.**

Bis 7. November täglich
Sneewittchen,

größte Ausstattungs-Feerie mit Ge-
sang und Tanz in 4 Akten und 20
Bildern [6934]

Großes Ballet-Divertissement.
Zum Schluss Gymnastik, Metamor-
phosen u. komische Intermezzos.
Vorverkauf der Billets in der Ci-
garrenhandlung Gustav Ad. Schleh
Schweidnitzerstr. u. Zwingerplatz-Gde.

Paul Scholtz's

Stabilisse-
ment.
Heute Dinstag: [6892]

Großes Tanzfränzchen.

Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

WZ

Heute die so beliebten
Lungenwürstchen.

M. Glücksmann's

Fleischerei u. Wurstfabrik,
Goldene Radegasse 2.

Dampfheizungsrohre,

gebraucht, jedoch gut erhalten, sucht
zu kaufen **S. Grünwald,**

Rybnitz Str. [5510]

Fränkel,

Rechtsanwalt. [5583]

Geldschrank.

bester Construction, mit Panzer-
tauber gearbeitet, billig zu verkaufen.
A. Kahle, Nicolaistr. 59. [6902]

Dr. Nissen,

Rechts-Anwalt,
Carlsstr. Nr. 23. [6921]

Unterricht

in allen einj. u. Rnithandarbeiten,
sowie auch in Spigenklöppeln ertheilt
Helene Bocksch,
Bahnhofstr. Nr. 13, III., I. [1769]

Untericht in allen modernen und
einf. weibl. Pandararbeiten wird
ertheilt **Bismarckstr. 11, I., r.**

Orden,
Titel, Adel, Medaillen etc., reell und
discret, ohne Anzahlung. B. Walden,
41 Prince's Square, Kennington
Park, London S. E. [2485]

Färberei mechan., sehr lei-
stungsfähig, nimmt Auf-
träge zum Färben von Baum-
wollgarn (Warps und Binds)
entgegen. [2337]
Anfragen unter **J. F. 6883**
vermitt. Rud. Mosse, Berlin SW.

Antiquariat,
Sortiments- u. Verlags-Buchhandlung
Wilhelm Koebner
(L. F. Maske's Antiquariat)
Breslau, Schmiedebücke 56, I.
Grosses Bücherlager
aus allen Zweigen der Literatur.
Ankauf
werthv. Werke und Bibliotheken.

Aufforderung!
Im Auftrage der Erben des am
21. October d. J. zu Breslau ver-
storbenen Glasermeisters **August
Birkenfeld** erlaube ich hiermit alle
Diejenigen, welche demselben Etwas
an Geld oder Werthpapieren oder
sonst wie schuldig geworden sind, ins-
besondere auch Vermögenswerthe für
ihn in Händen haben, oder überhaupt
mit dem Erblasser in geschäftlichen
Beziehungen gestanden, welche noch
nicht abgewickelt sind, mir hiervon
bald gefälligst Mittheilung zu machen.
Breslau, den 2. November 1885.

Dr. Nissen,
[6921] Rechts-Anwalt,
Carlsstr. Nr. 23.

Unterricht [1769]
in allen einj. u. Rnithandarbeiten,
sowie auch in Spigenklöppeln ertheilt
Helene Bocksch,
Bahnhofstr. Nr. 13, III., I.

Orden,
Titel, Adel, Medaillen etc., reell und
discret, ohne Anzahlung. B. Walden,
41 Prince's Square, Kennington
Park, London S. E. [2485]

Färberei mechan., sehr lei-
stungsfähig, nimmt Auf-
träge zum Färben von Baum-
wollgarn (Warps und Binds)
entgegen. [2337]
Anfragen unter **J. F. 6883**
vermitt. Rud. Mosse, Berlin SW.

Antiquariat,
Sortiments- u. Verlags-Buchhandlung
Wilhelm Koebner
(L. F. Maske's Antiquariat)
Breslau, Schmiedebücke 56, I.
Grosses Bücherlager
aus allen Zweigen der Literatur.
Ankauf
werthv. Werke und Bibliotheken.

Aufforderung!
Im Auftrage der Erben des am
21. October d. J. zu Breslau ver-
storbenen Glasermeisters **August
Birkenfeld** erlaube ich hiermit alle
Diejenigen, welche demselben Etwas
an Geld oder Werthpapieren oder
sonst wie schuldig geworden sind, ins-
besondere auch Vermögenswerthe für
ihn in Händen haben, oder überhaupt
mit dem Erblasser in geschäftlichen
Beziehungen gestanden, welche noch
nicht abgewickelt sind, mir hiervon
bald gefälligst Mittheilung zu machen.
Breslau, den 2. November 1885.

Dr. Nissen,
[6921] Rechts-Anwalt,
Carlsstr. Nr. 23.

Unterricht [1769]
in allen einj. u. Rnithandarbeiten,
sowie auch in Spigenklöppeln ertheilt
Helene Bocksch,
Bahnhofstr. Nr. 13, III., I.

Orden,
Titel, Adel, Medaillen etc., reell und
discret, ohne Anzahlung. B. Walden,
41 Prince's Square, Kennington
Park, London S. E. [2485]

Färberei mechan., sehr lei-
stungsfähig, nimmt Auf-
träge zum Färben von Baum-
wollgarn (Warps und Binds)
entgegen. [2337]
Anfragen unter **J. F. 6883**
vermitt. Rud. Mosse, Berlin SW.

Antiquariat,
Sortiments- u. Verlags-Buchhandlung
Wilhelm Koebner
(L. F. Maske's Antiquariat)
Breslau, Schmiedebücke 56, I.
Grosses Bücherlager
aus allen Zweigen der Literatur.
Ankauf
werthv. Werke und Bibliotheken.

Aufforderung!
Im Auftrage der Erben des am
21. October d. J. zu Breslau ver-
storbenen Glasermeisters **August
Birkenfeld** erlaube ich hiermit alle
Diejenigen, welche demselben Etwas
an Geld oder Werthpapieren oder
sonst wie schuldig geworden sind, ins-
besondere auch Vermögenswerthe für
ihn in Händen haben, oder überhaupt
mit dem Erblasser in geschäftlichen
Beziehungen gestanden, welche noch
nicht abgewickelt sind, mir hiervon
bald gefälligst Mittheilung zu machen.
Breslau, den 2. November 1885.

Dr. Nissen,
[6921] Rechts-Anwalt,
Carlsstr. Nr. 23.

Unterricht [1769]
in allen einj. u. Rnithandarbeiten,
sowie auch in Spigenklöppeln ertheilt
Helene Bocksch,
Bahnhofstr. Nr. 13, III., I.

Orden,
Titel, Adel, Medaillen etc., reell und
discret, ohne Anzahlung. B. Walden,
41 Prince's Square, Kennington
Park, London S. E. [2485]

Färberei mechan., sehr lei-
stungsfähig, nimmt Auf-
träge zum Färben von Baum-
wollgarn (Warps und Binds)
entgegen. [2337]
Anfragen unter **J. F. 6883**
vermitt. Rud. Mosse, Berlin SW.

Antiquariat,
Sortiments- u. Verlags-Buchhandlung
Wilhelm Koebner
(L. F. Maske's Antiquariat)
Breslau, Schmiedebücke 56, I.
Grosses Bücherlager
aus allen Zweigen der Literatur.
Ankauf
werthv. Werke und Bibliotheken.

Aufforderung!
Im Auftrage der Erben des am
21. October d. J. zu Breslau ver-
storbenen Glasermeisters **August
Birkenfeld** erlaube ich hiermit alle
Diejenigen, welche demselben Etwas
an Geld oder Werthpapieren oder
sonst wie schuldig geworden sind, ins-
besondere auch Vermögenswerthe für
ihn in Händen haben, oder überhaupt
mit dem Erblasser in geschäftlichen
Beziehungen gestanden, welche noch
nicht abgewickelt sind, mir hiervon
bald gefälligst Mittheilung zu machen.
Breslau, den 2. November 1885.

Dr. Nissen,
[6921] Rechts-Anwalt,
Carlsstr. Nr. 23.

Unterricht [1769]
in allen einj. u. Rnithandarbeiten,
sowie auch in Spigenklöppeln ertheilt
Helene Bocksch,
Bahnhofstr. Nr. 13, III., I.

Orden,
Titel, Adel, Medaillen etc., reell und
discret, ohne Anzahlung. B. Walden,
41 Prince's Square, Kennington
Park, London S. E. [2485]

Färberei mechan., sehr lei-
stungsfähig, nimmt Auf-
träge zum Färben von Baum-
wollgarn (Warps und Binds)
entgegen. [2337]
Anfragen unter **J. F. 6883**
vermitt. Rud. Mosse, Berlin SW.

Antiquariat,
Sortiments- u. Verlags-Buchhandlung
Wilhelm Koebner
(L. F. Maske's Antiquariat)
Breslau, Schmiedebücke 56, I.
Grosses Bücherlager
aus allen Zweigen der Literatur.
Ankauf
werthv. Werke und Bibliotheken.

Aufforderung!
Im Auftrage der Erben des am
21. October d. J. zu Breslau ver-
storbenen Glasermeisters **August
Birkenfeld** erlaube ich hiermit alle
Diejenigen, welche demselben Etwas
an Geld oder Werthpapieren oder
sonst wie schuldig geworden sind, ins-
besondere auch Vermögenswerthe für
ihn in Händen haben, oder überhaupt
mit dem Erblasser in geschäftlichen
Beziehungen gestanden, welche noch
nicht abgewickelt sind, mir hiervon
bald gefälligst Mittheilung zu machen.
Breslau, den 2. November 1885.

Dr. Nissen,
[6921] Rechts-Anwalt,
Carlsstr. Nr. 23.

Unterricht [1769]
in allen einj. u. Rnithandarbeiten,
sowie auch in Spigenklöppeln ertheilt
Helene Bocksch,
Bahnhofstr. Nr. 13, III., I.

Orden,
Titel, Adel, Medaillen etc., reell und
discret, ohne Anzahlung. B. Walden,
41 Prince's Square, Kennington
Park, London S. E. [2485]

Färberei mechan., sehr lei-
stungsfähig, nimmt Auf-
träge zum Färben von Baum-
wollgarn (Warps und Binds)
entgegen. [2337]
Anfragen unter **J. F. 6883**
vermitt. Rud. Mosse, Berlin SW.

Antiquariat,
Sortiments- u. Verlags-Buchhandlung
Wilhelm Koebner
(L. F. Maske's Antiquariat)
Breslau, Schmiedebücke 56, I.
Grosses Bücherlager
aus allen Zweigen der Literatur.
Ankauf
werthv. Werke und Bibliotheken.

Aufforderung!
Im Auftrage der Erben des am
21. October d. J. zu Breslau ver-
storbenen Glasermeisters **August
Birkenfeld** erlaube ich hiermit alle
Diejenigen, welche demselben Etwas
an Geld oder Werthpapieren oder
sonst wie schuldig geworden sind, ins-
besondere auch Vermögenswerthe für
ihn in Händen haben, oder überhaupt
mit dem Erblasser in geschäftlichen
Beziehungen gestanden, welche noch
nicht abgewickelt sind, mir hiervon
bald gefälligst Mittheilung zu machen.
Breslau, den 2. November 1885.

Dr. Nissen,
[6921] Rechts-Anwalt,
Carlsstr. Nr. 23.

Unterricht [1769]
in allen einj. u. Rnithandarbeiten,
sowie auch in Spigenklöppeln ertheilt
Helene Bocksch,
Bahnhofstr. Nr. 13, III., I.

Orden,
Titel, Adel, Medaillen etc., reell und
discret, ohne Anzahlung. B. Walden,
41 Prince's Square, Kennington
Park, London S. E. [2485]

Färberei mechan., sehr lei-
stungsfähig, nimmt Auf-
träge zum Färben von Baum-
wollgarn (Warps und Binds)
entgegen. [2337]
Anfragen unter **J. F. 6883**
vermitt. Rud. Mosse, Berlin SW.

Antiquariat,
Sortiments- u. Verlags-Buchhandlung
Wilhelm Koebner
(L. F. Maske's Antiquariat)
Breslau, Schmiedebücke 56, I.
Grosses Bücherlager
aus allen Zweigen der Literatur.
Ankauf
werthv. Werke und Bibliotheken.

Aufforderung!
Im Auftrage der Erben des am
21. October d. J. zu Breslau ver-
storbenen Glasermeisters **August
Birkenfeld** erlaube ich hiermit alle
Diejenigen, welche demselben Etwas
an Geld oder Werthpapieren oder
sonst wie schuldig geworden sind, ins-
besondere auch Vermögenswerthe für
ihn in Händen haben, oder überhaupt
mit dem Erblasser in geschäftlichen
Beziehungen gestanden, welche noch
nicht abgewickelt sind, mir hiervon
bald gefälligst Mittheilung zu machen.
Breslau, den 2. November 1885.

Dr. Nissen,
[6921] Rechts-Anwalt,
Carlsstr. Nr. 23.

Unterricht [1769]
in allen einj. u. Rnithandarbeiten,
sowie auch in Spigenklöppeln ertheilt
Helene Bocksch,
Bahnhofstr. Nr. 13, III., I.

Orden,
Titel, Adel, Medaillen etc., reell und
discret, ohne Anzahlung. B. Walden,
41 Prince's Square, Kennington
Park, London S. E. [2485]

Färberei mechan., sehr lei-
stungsfähig, nimmt Auf-
träge zum Färben von Baum-
wollgarn (Warps und Binds)
entgegen. [2337]
Anfragen unter **J. F. 6883**
vermitt. Rud. Mosse, Berlin SW.

Antiquariat,
Sortiments- u. Verlags-Buchhandlung
Wilhelm Koebner
(L. F. Maske's Antiquariat)
Breslau, Schmiedebücke 56, I.
Grosses Bücherlager
aus allen Zweigen der Literatur.
Ankauf
werthv. Werke und Bibliotheken.

Aufforderung!
Im Auftrage der Erben des am
21. October d. J. zu Breslau ver-
storbenen Glasermeisters **August
Birkenfeld** erlaube ich hiermit alle
Diejenigen, welche demselben Etwas
an Geld oder Werthpapieren oder
sonst wie schuldig geworden sind, ins-
besondere auch Vermögenswerthe für
ihn in Händen haben, oder überhaupt
mit dem Erblasser in geschäftlichen
Beziehungen gestanden, welche noch
nicht abgewickelt sind, mir hiervon
bald gefälligst Mittheilung zu machen.
Breslau, den 2. November 1885.

Dr. Nissen,
[6921] Rechts-Anwalt,
Carlsstr. Nr. 23.

Unterricht [1769]
in allen einj. u. Rnithandarbeiten,
sowie auch in Spigenklöppeln ertheilt
Helene Bocksch,
Bahnhofstr. Nr. 13, III., I.

Orden,
Titel, Adel, Medaillen etc., reell und
discret, ohne Anzahlung. B. Walden,
41 Prince's Square, Kennington
Park, London S. E. [2485]

Färberei mechan., sehr lei-
stungsfähig, nimmt Auf-
träge zum Färben von Baum-
wollgarn (Warps und Binds)
entgegen. [2337]
Anfragen unter **J. F. 6883**
vermitt. Rud. Mosse, Berlin SW.

Antiquariat,
Sortiments- u. Verlags-Buchhandlung
Wilhelm Koebner
(L. F. Maske's Antiquariat)
Breslau, Schmiedebücke 56, I.
Grosses Bücherlager
aus allen Zweigen der Literatur.
Ankauf
werthv. Werke und Bibliotheken.

Aufforderung!
Im Auftrage der Erben des am
21. October d. J. zu Breslau ver-
storbenen Glasermeisters **August
Birkenfeld** erlaube ich hiermit alle
Diejenigen, welche demselben Etwas
an Geld oder Werthpapieren oder
sonst wie schuldig geworden sind, ins-
besondere auch Vermögenswerthe für
ihn in Händen haben, oder überhaupt
mit dem Erblasser in geschäftlichen
Beziehungen gestanden, welche noch
nicht abgewickelt sind, mir hiervon
bald gefälligst Mittheilung zu machen.
Breslau, den 2. November 1885.

Dr. Nissen,
[6921] Rechts-Anwalt,
Carlsstr. Nr. 23.

Unterricht [1769]
in allen einj. u. Rnithandarbeiten,
sowie auch in Spigenklöppeln ertheilt
Helene Bocksch,
Bahnhofstr. Nr. 13, III., I.

Orden,
Titel, Adel, Medaillen etc., reell und
discret, ohne Anzahlung. B. Walden,
41 Prince's Square, Kennington
Park, London S. E. [2485]

Färberei mechan., sehr lei-
stungsfähig, nimmt Auf-
träge zum Färben von Baum-
wollgarn (Warps und Binds)
entgegen. [2337]
Anfragen unter **J. F. 6883**
vermitt. Rud. Mosse, Berlin SW.

Antiquariat,
Sortiments- u. Verlags-Buchhandlung
Wilhelm Koebner
(L. F. Maske's Antiquariat)
Breslau, Schmiedebücke 56, I.
Grosses Bücherlager
aus allen Zweigen der Literatur.
Ankauf
werthv. Werke und Bibliotheken.

Aufforderung!
Im Auftrage der Erben des am
21. October d. J. zu Breslau ver-
storbenen Glasermeisters **August
Birkenfeld** erlaube ich hiermit alle
Diejenigen, welche demselben Etwas
an Geld oder Werthpapieren oder
sonst wie schuldig geworden sind, ins-
besondere auch Vermögenswerthe für
ihn in Händen haben, oder überhaupt
mit dem Erblasser in geschäftlichen
Beziehungen gestanden, welche noch
nicht abgewickelt sind, mir hiervon
bald gefälligst Mittheilung zu machen.
Breslau, den 2. November 1885.

Dr. Nissen,
[6921] Rechts-Anwalt,
Carlsstr. Nr. 23.

Unterricht [1769]
in allen einj. u. Rnithandarbeiten,
sowie auch in Spigenklöppeln ertheilt
Helene Bocksch,
Bahnhofstr. Nr. 13, III., I.

Orden,
Titel, Adel, Medaillen etc., reell und
discret, ohne Anzahlung. B. Walden,
41 Prince's Square, Kennington
Park, London S. E. [2485]

Färberei mechan., sehr lei-
stungsfähig, nimmt Auf-
träge zum Färben von Baum-
wollgarn (Warps und Binds)
entgegen. [2337]
Anfragen unter **J. F. 6883**
vermitt. Rud. Mosse, Berlin SW.

Antiquariat,
Sortiments- u. Verlags-Buchhandlung
Wilhelm Koebner
(L. F. Maske's Antiquariat)
Breslau, Schmiedebücke 56, I.
Grosses Bücherlager
aus allen Zweigen der Literatur.
Ankauf
werthv. Werke und Bibliotheken.

Aufforderung!
Im Auftrage der Erben des am
21. October d. J. zu Breslau ver-
storbenen Glasermeisters **August
Birkenfeld** erlaube ich hiermit alle
Diejenigen, welche demselben Etwas
an Geld oder Werthpapieren oder
sonst wie schuldig geworden sind, ins-
besondere auch Vermögenswerthe für
ihn in Händen haben, oder überhaupt
mit dem Erblasser in geschäftlichen
Beziehungen gestanden, welche noch
nicht abgewickelt sind, mir hiervon
bald gefälligst Mittheilung zu machen.
Breslau, den 2. November 1885.

Dr. Nissen,
[6921] Rechts-Anwalt,
Carlsstr. Nr. 23.

Unterricht [1769]
in allen einj. u. Rnithandarbeiten,
sowie auch in Spigenklöppeln ertheilt
Helene Bocksch,
Bahnhofstr. Nr. 13, III., I.

Orden,
Titel, Adel, Medaillen etc., reell und
discret, ohne Anzahlung. B. Walden,
41 Prince's Square, Kennington
Park, London S. E. [2485]

Färberei mechan., sehr lei-
stungsfähig, nimmt Auf-
träge zum Färben von Baum-
wollgarn (Warps und Binds)
entgegen. [2337]
Anfragen unter **J. F. 6883**
vermitt. Rud. Mosse, Berlin SW.

Antiquariat,
Sortiments- u. Verlags-Buchhandlung
Wilhelm Koebner
(L. F. Maske's Antiquariat)
Breslau, Schmiedebücke 56, I.
Grosses Bücherlager
aus allen Zweigen der Literatur.
Ankauf
werthv. Werke und Bibliotheken.

Aufforderung!
Im Auftrage der Erben des am
21. October d. J. zu Breslau ver-
storbenen Glasermeisters **August
Birkenfeld** erlaube ich hiermit alle
Diejenigen, welche demselben Etwas
an Geld oder Werthpapieren oder
sonst wie schuldig geworden sind, ins-
besondere auch Vermögenswerthe für
ihn in Händen haben, oder überhaupt
mit dem Erblasser in geschäftlichen
Beziehungen gestanden, welche noch
nicht abgewickelt sind, mir hiervon
bald gefälligst Mittheilung zu machen.
Breslau, den 2. November 1885.

Dr. Nissen,
[6921] Rechts-Anwalt,
Carlsstr. Nr. 23.

Unterricht [1769]
in allen einj. u. Rnithandarbeiten,
sowie auch in Spigenklöppeln ertheilt
Helene Bocksch,
Bahnhofstr. Nr. 13, III., I.

Orden,
Titel, Adel, Medaillen etc., reell und
discret, ohne Anzahlung. B. Walden,
41 Prince's Square, Kennington
Park, London S. E. [2485]

Färberei mechan., sehr lei-
stungsfähig, nimmt Auf-
träge zum Färben von Baum-
wollgarn (Warps und Binds)
entgegen. [2337]
Anfragen unter **J. F. 6883**
vermitt. Rud. Mosse, Berlin SW.

Antiquariat,
Sortiments- u. Verlags-Buchhandlung
Wilhelm Koebner
(L. F. Maske's Antiquariat)
Breslau, Schmiedebücke 56, I.
Grosses Bücherlager
aus allen Zweigen der Literatur.
Ankauf
werthv. Werke und Bibliotheken.

Aufforderung!
Im Auftrage der Erben des am
21. October d. J. zu Breslau ver-
storbenen Glasermeisters **August
Birkenfeld** erlaube ich hiermit alle
Diejenigen, welche demselben Etwas
an Geld oder Werthpapieren oder
sonst wie schuldig geworden sind, ins-
besondere auch Vermögenswerthe für
ihn in Händen haben, oder überhaupt
mit dem Erblasser in geschäftlichen
Beziehungen gestanden, welche noch
nicht abgewickelt sind, mir hiervon
bald gefälligst Mittheilung zu machen.
Breslau, den 2. November 1885.

Dr. Nissen,
[6921] Rechts-Anwalt,
Carlsstr. Nr. 23.

Unterricht [1769]
in allen einj. u. Rnithandarbeiten,
sowie auch in Spigenklöppeln ertheilt
Helene Bocksch,
Bahnhofstr. Nr. 13, III., I.

Orden,
Titel, Adel, Medaillen etc., reell und
discret, ohne Anzahlung. B. Walden,
41 Prince's Square, Kennington
Park, London S. E. [2485]

Färberei mechan., sehr lei

Bilance-Conto.

Activa.

Grundstücks-Conto.	M	8
Bestand an Grundstücken, Maschinen und Apparaten...	804 158	02
Sprit-Conto.		
Bestand an Spirit und Spiritus	597 274	28
Contocorrent-Conto.		
Königl. Hauptsteuer-Amt Posen	17 347,95	M.
Sonstige Debitores	228 278,37	=
	245 626	32
Faßagen-Conto.		
Bestand an Gefässen	83 635	40
Böttcheri-Conto.		
Bestand an Böttcher-Holz, Eisen etc.	77 490	80
Cambio-Conto.		
Bestand an Wechseln	95 274	60
Cassa-Conto.		
Kassen-Bestand	10 602	58
Hypotheken-Amortisations-Conto.		
Amortisirte Quote der Hypothekenschuld ..	17 607	51
Inventar-Conto.		
Bestand an Inventar im Comptoir und in den Fabriken	8 300	01
Rohlen-Conto.		
Bestand an Steinkohlen	1 342	—
Materialien-Conto.		
Bestand an Lindenkohle und anderen Materialien	6 791	30
	1 948 102	82

Passiva.

Capital-Conto.	M	8
Actien-Capital	750 000	—
Hypotheken-Conto.		
Hypothekenschulden	252 000	—
Contocorrent-Conto.		
Creditores	514 527	43
Rabard-Conto.		
Bankdarlehen auf das Spirituslager	190 000	—
Reservefonds-Conto.		
Reservefonds	150 000	—
Dividenden-Conto.		
Noch nicht erhobene Dividenden pr. 1880/81 M. 198.		
1881/82 = 330.		
1882/83 = 360.		
1883/84 = 495.		
	1 383	—

Gewinn- und Verlust-Conto.	M	8
Gewinn-Vortrag aus 1883/84	M. 3 219,24	
Gewinn pr. 30. Juni 1885	= 86 973,15.	
	90 192	39

Gewinn-Vertheilung.

Abschreibungs-Conto.	M	8
2 1/2 % auf Grundstücks-Conto M. 20 103,95		
25 % auf Inventar-Conto .. = 2 075.		
10 % auf Faßagen-Conto .. = 8 363,55 M. 30 542,50.		

Dividenden-Conto.	M	8
5 % Dividende von	M. 750 000, —	M. 37 500, —.
Tantiemen-Conto.		
6 % Tantieme an den Aufsichtsrath	= 3 385,80	
6 % Tantieme an Direction und Personal	= 3 385,80 = 6 771,60.	

Reservefonds-Conto.	M	8
Statutengemäße Erhöhung um 5 % des Reingewinns M. 2 821,50		
Außerordentliche Dotirung .. = 12 556,79 = 15 378,29.		
	M. 90 192,39.	

Posen, 30. Juni 1885.

Posener Spritactiengesellschaft.

Guttmann. Scholz.

Vorstehende Bilanz habe ich geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern der Gesellschaft übereinstimmend gefunden.

Posen, den 31. August 1885.

Samuel Haenisch,
gerichtlich vereidigter Bücherrevisor.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

Rohlen-Conto.	M	8
Verbrauch an Steinkohlen	40 941	29
Fabrikations-Conto.		
Verbrauch an Drogen, Gas und Wasser	10 130	06
Roll-Conto.		
Rollkosten	15 217	63
Zinsen-Conto.		
Hypotheken- und Darlehens-Zinsen	33 978	97
Salair-Conto.		
Gehälter an Direction und Personal	45 278	80
Lohn-Conto.		
Löhne an die Fabrikarbeiter	22 410	94
Reisepfeifen-Conto.		
Reisekosten	5 225	24
Handlungs-Kosten-Conto.		
Porti und Depeschen, Steuern, Auskunfts-Einholung, Drucksachen, Schreibmaterialien etc.	18 462	08
Affecuranz-Conto.		
Prämien-Gelder für Feuerversicherung	2 889	58
Miethe-Conto.		
Speichermiethe	1 031	34
Conto dubio.		
Abschreibung zweifelhafter Außenstände	5 845	60
Bilance-Conto.		
Gewinn per 30. Juni 1885	86 973	15
	288 384	68

Credit.

Sprit-Conto.	M	8
Fabrikations-Gewinn	285 319	51
Grundstücks-Revenuen-Conto.		
Vereinnahmte Miethe	2 831	17
Dividenden-Conto.		
Verfallene Dividende pr. 1879/80	234	—
	288 384	68

Posen, 30. Juni 1885.

Posener Spritactiengesellschaft.

Guttmann. Scholz.

Vorstehendes Gewinn- und Verlust-Conto habe ich geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern der Gesellschaft übereinstimmend gefunden.

Posen, den 31. August 1885.

Samuel Haenisch,
gerichtlich vereidigter Bücherrevisor.

Die heutige Generalversammlung unserer Actionäre hat die Vertheilung einer Dividende von 5 Procent pro anno an die Actionäre beschlossen und erfolgt demgemäß die Einlösung des Coupons Nr. 11 unserer Aktien mit Mark Fünfzehn vom heutigen Tage ab an unserer Kasse, Posen, kleine Gerberstraße Nr. 2, und ferner vom 9. November c. ab bei der Breslauer Discontobank Hugo Heumann & Co., Breslau, und bei den Herren Albert Schwab & Co., Berlin. [5595]

Posen, den 31. October 1885.

Posener Spritactiengesellschaft.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 68 unseres Gesellschafts-Registers eingetragene Handels-Gesellschaft „Bergschlösschen-Brauerei, Gebrüder Kotelmann zu Sagan“, hat sich am 20. October 1885 aufgelöst. Der Brauereibesitzer Adolph Kotelmann zu Sagan setzt das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fort. Es ist deshalb die Firma Brauerei „Bergschlösschen“, Gebrüder Kotelmann zu Sagan, in unserem Gesellschafts-Register gelöscht, und in unser Firmen-Register unter Nr. 267 neu eingetragen worden. [5579]

Sagan, den 27. October 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 633 die Firma August Jüttner zu Neisse und als deren Inhaber der Kaufmann August Jüttner in Neisse am 30. October 1885 eingetragen worden. [5581]

Neisse, den 30. October 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen der Kaufrau [5580]

Wanda Greulich

zu Grottkau wird in Folge rechtskräftiger Befristung des Zwangsvergleichs vom 16. October 1885 aufgehoben.

Grottkau, den 31. October 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Pferde-Auction.

Donnerstag, den 5. November cr. Vormittag 11 Uhr, wird 1 unbrauchbares Dienstpferd auf dem Stallplatze des Casernements Kleinburg gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft. [5601]

Leib-Rüfasser-Regiment (Schl.) Nr. 1.

Berlin.

101 Sachse's 102
Kunstauktion
Oranienstr. 101.
Montag, 9. November, 10 Uhr versteigere ich laut Katalog die

hochbedeutende Kupferstichsammlung eines süddeutschen Kunstfreundes,

durchweg nur die [5586] auserlesensten alten Seltenheiten

enthaltend. Kat. 152 gratis u. franco. Hofkunsthändler L. Sachse, frühester Begründer der Berliner Kunstauktionen mit öffentl. Besichtigung, seit 1865 (Firma seit 1827).

48,000 Mark

werden auf ein Grundstück zur ersten Stelle zu 4 1/2 % gefischt. [6902] Offerten unter W. V. 26 nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. entgegen. Ein hoh. Fortmann bittet eine edle Dame oder Herrn ihm zur Einrichtung i. Wirtschaft 2000—2500 Mark auf 3—4 Jahre gegen vollst. Sicherheit und mäßige Zinsen zu leihen. Gefl. Off. erb. u. S. P. Z. 30 Exped. der Bresl. Ztg. [6891]

Thürschilder,

von Porzellan und Blech.

Emaillirte-Schilder.

Etiquetts für Schubladen. Schaufensterflaschen und Pokale. Carl Stahn, Klosterstr. 1b.

Stahlspläne,

bestes Reinigungsmittel für Parquetböden, Parquetboden-Wichse von Barbarino u. Kitz, München, anerkannt beste, bei [4516]

Umbach & Kahl,

Tafelstr. 20.

Merztlich

empfohlene franz. Cognac's, à Liter M. 3, 4, 5, 6, 7, 50, 10 u. 12,50, vorzüglichste Jamaica-Rum's, à Liter M. 1,50, 2, 2,50, 3, 4, 5 u. 6, Batavia-Arac's, Arac de Goa, Mandarinen-Arac, à Liter M. 1,30, 1,80, 2,30, 2,50 u. 3,50 offerirt in 1/2, 1/4 u. 1/8 Literflaschen C. F. Loreke, Special-Handlung echter Jamaica-Rum's, Arac's und Cognac's, [2265]

20 Alte Taschenstr. 20.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäftsauflösung.

Seidene Halbtücher, spanische und Chenillen-Tücher und Chales, Kopf- und Taillen-Tücher, Schleier, Mützen, Woll- und Tüllspitzen, Stiefelreize etc. etc. [5618]

= bedeutend unter Kostenpreis. =

Günstigste Gelegenheit zu Weihnachtseinkäufen. D. Freudenthal, Ring 14, Becherseite.

Preis-Räthsel.

Jeder Löser einen Preis von 3 Mark und 100 Hauptpreise „Der Teufel.“

aus dem entschieden grössten und originellsten deutschen Witzblatte: Einzig und pikant. Elegante Ausstattung im Format von „Ueber Land und Meer“. Kostlich und sehr reich illustriert. Erscheint jeden Sonntag und kostet bei jeder Postanstalt, Zeitungsspedition oder Buchhandlung frei ins Haus nur 2 Mark pro Quartal. Sämmtliche in diesem Quartal schon erschienenen Nummern werden den Abonnenten nachgeliefert. Jeder Einsender der richtigen Lösung erhält eine Prämie im Werthe von 3 Mark und nimmt an der Verloosung der 100 Hauptpreise theil. I. Preis 100 Mark, II. Preis 75 Mark, III. Preis 50 Mark.

Fernere Hauptpreise, bestehend aus Büchern u. Prachtwerken, im Gesamtwerthe von über 1000 Mark.

Das grosse Preis-Räthsel lautet:

Mit einem K gewährst das Wort, Doch kannst Du es auch braten, Mit einem Z beglückt es Dich, Dir Nutzen und Vergnügen; Mit einem M ein Künstler, den überall Siehst Du den ersten blinken; Mit einem B lässt's Dich sofort, Der Teufels-Leser wird errathen; Mit einem W umstrickt es Dich, Und ohne Kopf, was ist es da? Mit einem H ist's zwar Metall, Lässt Dich in Irrthum sinken; Ein hochgeborner Grosspapa!

Alle Räthsellösungen sind mit Abonnements-Quittung auf den „Teufel“ einzusenden an den „Teufel“ Höllenfürstliche Hofburg in München, Lösungen ohne Abonnements-Quittung sind werthlos. Die Hauptpreise entscheidet zwischen allen Einsendern das Loos. Alle Löser werden im Teufel veröffentlicht.

Versuche ein Jeder sein Glück beim „Teufel“ und rath darauf los, klein ist die Arbeit und doch die Preise gross! [5628]

Gr. Gold- u. Silber-Loose à 1 M. (11 Loose 10 M.), Porto u. Liste 20 Pf. (Einschreiben 40 Pf.) z. Zhg. vom 11. u. 12. Novbr. cr. in Breslau: Oscar Bräuer & Co., 87 Ohlauerstrasse 87, Laden vis-à-vis der Apotheke und Comptoir Klosterstrasse 1b.



à Loos nur eine Mark. Bekanntmachung!

Dem Bankhause [4917] Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3, haben wir den General-Debit unserer

Grossen Gold- u. Silber-Lotterie

Preis pro Loos 1 M. (11 Loose 10 M.)

Ziehung am 11. und 12. November

übertragen, an welches Loos-Gesuche unter Beifügung des Betrages zu richten sind. Central-Comité für die Schlesischen Musikfeste, i. V.:

Heinrich IX. Prinz Reuss.

Jeder Loosbestellung sind für Frankung der Loosendung und Gewinnliste 20 Pf. (für Einschreibsendungen 40 Pf.) beizufügen. Briefmarken und Coupons werden in Zahlung genommen.

3079 Gewinne. Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3. Telegramm-Adresse: Lotteriebanc Berlin. Werth 90 000 Mk.

Hauptg. 25 000 M. Gold.

Gewinn-Plan.

1 Hauptgewinn, eine goldene Säule, Werth 25 000 Mark.

1 Gewinn im Werthe von	10 000 M.
1 do. „ do. „	5 000 „
1 do. „ do. „	4 000 „
1 do. „ do. „	3 000 „
1 do. „ do. „	2 000 „
1 do. „ do. „	1 000 „
2 do. „ do. v. je 500 M. =	1 000 „
20 do. „ do. „ =	2 000 „
50 do. „ do. „ =	2 500 „
150 do. „ do. „ =	4 500 „
150 do. „ do. „ =	3 000 „
200 do. „ do. „ =	2 000 „
500 goldene Münzen	20 = 10 000 „
1000 silberne do.	10 = 10 000 „
1000 do. do.	5 = 5 000 „

3079 Gewinne i. Gesamtwerthe 90 000 M.

Gr. Gold- u. Silber-Loose à 1 M. (11 Loose 10 M.), Porto u. Liste 20 Pf. (Einschreiben 40 Pf.) z. Zhg. vom 11. u. 12. Novbr. cr. in Breslau: Oscar Bräuer & Co., 87 Ohlauerstrasse 87, Laden vis-à-vis der Apotheke und Comptoir Klosterstrasse 1b.

Geheime Frauenleiden

heilt schnell und sicher ohne nachtheilige Folgen [6916]

sub Garantie und Discretion

Dehnelt sr., Hofstr. 16, 2. Et.

Ein Polsterer flügel mit englischer Mechanik ist preismäßig zu verkaufen. Näh. Berlinerstr. 5, parterre. [6900]

Reste,

Sammet, echt und patent, Krümmen, Blüsch, Atlas- und Seidenstoffe, Tuch, Duffel, Flanell, Barchent, Kleiderstoffe, Schürten, Spitzen, Teppiche, Möbel- u. Läuferstoffe, Futterst., sow. 1000 a. Art. verb. spottb. ausverk. M. Korn, Reuscheit 53, I.

Echtes Warmbrunner Backwerk,

feinstes Thee-, Wein- und Dessert-Gebäck, äusserst nahrhaft für Kinder!

General-Depôt Robert Titze, Ring 56.

Niederlagen in allen feineren Delicatsen-Handlungen.

Zu verkaufen!
eins der besten Rittergüter im südwestlichen Ober-Schlesien, nahe Bahn und größerer Städte, 350 Morgen vorzüglichem Boden, mit lohnendster Verwerthung des Ertrages, bei mehrjährigem Abzinsungsvertrag an benachbarte Zuckerfabriken zu früherem Preise, reiche Inventarien und Vorräthe, schönes Schloss, gute Gebäude und altrenommirte Industrie mit besten Anlagen und unerschöpflichem Rohstofflager, feste Hypothek zu 4 1/2 % Preis 300.000 Mark, Anzahlung circa 100.000 Mark.
S. Biermann, Breslau, Brüderstr. 48.

Mittergüter-Verpachtung.

Die zur Herrschaft Deutsch-Wartenberg gehörigen, in den Kreisen Grünberg und Freistadt in Schlesien belegenen, mit den Bahnhöfen Grünberg u. Nittritz der Breslau-Freiburger Eisenbahn durch Chaussee verbundenen Güter:

- 1) Güntersdorf, mit ungefähr 1100 Morgen Areal, wovon ca. 200 Morgen Wiesen,
 - 2) Drentkan, mit ungefähr 700 Morgen Areal, wovon ca. 80 Morgen Wiesen,
 - 3) Kälpenau-Gülden, mit ungefähr 1000 Morgen Areal, wovon ca. 200 Morgen Wiesen,
 - 4) Saldau, mit ungefähr 750 Morgen Areal, wovon ca. 210 Morgen Wiesen,
- folten vom 1. Juli 1886 ab auf 12 bis 18 Jahre unter günstigen Bedingungen dergestalt verpachtet werden, daß jedes der genannten Güter ein einzelnes Pachtobject bildet, in dessen auch mehrere oder alle Güter an einen Reflectanten abgegeben werden. [2333]
- Die Pachtobjecte können nach vorheriger Meldung bei unterzeichneter Verwaltung in Augenschein genommen und die Pachtbedingungen in unserem Bureau hier selbst eingesehen, oder auf Wunsch mitgetheilt werden.

Deutsch-Wartenberg,
den 11. October 1885.
Die Verwaltung der Herrschaft Deutsch-Wartenberg.
Nerrlich.

Mein am hiesigen Markte belegendes
Gasthaus
ist, frankreichs halber, zu verkaufen.
Friedrich Scheurich
[5571] in Namslau.

Eine mit den neuesten Apparaten
versehene leistungsfähige
Spritsfabrik
mit schönem Bohnenhaus (ca. 4 Morg.
groß) in Sangerhausen soll billig
verkauft werden. Reflectanten be-
lieben sich an den Besitzer F. Schneide-
wied daselbst zu wenden.

Ein gut renommirtes, über 30 Jahre
bestehendes
**Leder- u. Schuhmacher-
Artikel-
Gros-Geschäft**

Norddeutschlands mit sehr großer,
alter, fester Kundenschaft ist vorgerückten
Alters des Besitzers halber unter
günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Es ist dies eine selten günstige
Gelegenheit für ein oder zwei
junge Leute, sich selbstständig zu
machen, und sind zur Uebernahme
30—50.000 Mark erforderlich. [2542]
Offerten unter J. Z. 857 an Rudolf
Mosse in Magdeburg erbeten.

Brust- u. Lungenleiden
und solche Personen, welche an
Austen, Katarrh, Heiserkeit,
Verkleimung etc. leiden, seien
hiermit wiederholt auf die seit
20 Jahren bewährte Vorzüg-
lichkeit des echten rheinischen

Traben-Brust-Honigs
als das reinste,
edelste u. natürl.
liche, für Er-
krankte wie
Kinder gleich
angenehmste u.
zuträglichste
Mittel, welches
überhaupt geboten werden kann,
aufmerksam gemacht. [5613]
Zu haben in 3 Flaschengrößen
à Mk. 3, 1 1/2 und 1, nebst Prospect
in **Breslau** bei **S. G.
Schwartz, Hauptdepot,**
Ohlauerstr. 21; ferner bei
D. Blumenfaat, Reuschstr. 1;
N. Zahn, Taubenplatz;
**A. Gunde, Neue Schweid-
nitzerstr.**

Blanchen
empfehlen **Reuschner, Kohlenstraße 14,**
1. Stock links. [6896]

Hyacinthen
u. Tulpen, um zu räumen, billigst.
Eduard Monhaupt d. Aelt.,
Breslau, Gartenstraße 33a.

Sant - Pflege
bei rauher Witterung:
Flüssige
Glycerin-Kalifeife,
à Fl. 50—1,50.
Patent-Glycerin, à 75 Pf.
Glycerin gegen
aufgesprungene Haut,
25 und 50 Pf.
Cold-Crème-Seife, 50 u. 1,00.
à St. 50 Pf., 3 St. 1,25 Pf.
Borax-Seife,
3 St. 50 Pf., 6 St. 2,25 Pf.
Mandelklee
aus unentölten Mandeln, ein
jedem Teint zujugendes Wasch-
mittel.
Vaseline-Crème,
à 50 u. 1,00.
Vaseline-Schönheits-Crème,
à 75 Pf., [2628]
geg. Hautunreinigkeiten u. Frost.
Vaseline-Seife,
à St. 25 und 50 Pf.
Poudre de riz,
als Schuttmittel gegen rauhe
Witterung, von 25 Pf. an.
R. Hausfelder,
Parfümerie-Fabrik,
Schweidnitzerstraße 28.

Frische [6923]
Schellfische,
Seezungen,
Steinbutte,
Zander,
Lachsforellen,
Aal in Kalbs-Aspic,
ausgewogen, empfiehlt
Traugott Geppert
Kaiser Wilhelmstr. 13.

SO Pf. [6657]
das Pfund gebr. Campinas-Kaffee,
1 M. das Pfund gebr. Melange-Kaffee,
1 M. u. 1,10 M. d. gebr. Perl-Kaffee,
1 M. 50 Pf. d. gebr. Menado-Kaffee,
Weizen-Mehl . . . das Pf. 13 Pf.
Gehälte Erbsen . . . 20
Victoria-Erbsen u. Bohnen . . . 12
Linje, Graue u. Pflaumen . . . 15
Rinje und Reis . . . 16
Pflanzenmus . . . 30
Dranienburger Seife . . . 25
Russische Seife . . . 22
Seifenkerzen . . . das Pack 40
Reichbölzer, anerk. beste, . . . 8
Schwedische Bälzer . . . 10
Oswald Blumensaat,
Reuschstr. 12, Ede Weißberger.

Bester und billigster
Kaffee,
roh und stets frisch,
mit Dampftrieb geröstet;
directe Abladungen, herrliches Aroma,
überraschend fein im Geschmack, Preise
ermäßigt, das Pf. 55, 60, 65, 70,
75 bis 140 Pf.
Präparirt. Getreide-Kaffee,
das Pfund 13 Pf.
Kaffee-Surrogat, Bezugspreis,
weiß. Farin, Pfd. 28 Pf.
Feinster Zucker, d. Pfd. 33 Pf.
Dranienbg. Kernseife, d. Pfd. 23 Pf.
Glycerin-Alb-Kalifeife, d. Pfd. 45 Pf.
Beste Kaltwasserseife, d. Pfd. 40 Pf.
Beste Stiel-Stärke, d. Pfd. 22 Pf.
Bester Soda, das Pfd. 5 Pf.
Alter Getreidebrot, d. Liter 50 Pf.
Alter edler Nordbrot, d. Lit. 60 Pf.
Bestes Petroleum, d. Liter 20 Pf.
Stearin u. Paraffin, d. Pfd. 39 Pf.
C. G. Müller,
Ede Käseohle u. Gr. Baumbrücke,
Filialen: [5802]
Klosterstr. 1a u. Brüderstr. 14.

Verkaufe
Kaffee's wie bisher stets preis-
werth und in feinsten Qualitäten.
Edmund Weiss,
Recherberg Nr. 31.

Frisch geschossene starke
Fasanenhähne,
pro Paar Mark 6,50,
Safen, pro Stück 2,50 Mark,
Rehe im Ganzen und ausgeschlachtet
offert billigst [2636]
Chr. Hansen.

Stopfgänge, 10—12 Pf.
schwer, pr. Pfund 65 Pf.,
Kupfer-Schmiedestr. Nr. 42 bei
Neumann, Fleischgeschäft. [6893]

6 Pf.-Cigarren, [6401]
prachtvolle Qualitäten, empfiehlt
Gustav Schulz, Nicolait. 24.

Speisefartoffeln,
in vorzüglicher Qualität, offerirt bil-
ligst frei ins Haus **A. Stober,**
Museumplatz 6. [6901]

CHOCOLADE
Poswald
Püschel
Breslau
CACAO
Garantie für absolute Reinheit.
Mittels des Verbandes
deutscher Chocolade-
fabrikanten.
Entölt lössliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecete.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Detailverkauf:
Neue Graupenstr. 12. [6903]

Frische Hechte,
Frischen Schellfisch
billigst
bei
Carl Sowa,
Neue Schweidnitzerstr. [6669]

Benzin,
bestes Fabrikat,
speziell
für Benzin-Sparten,
empfehlen [6653]
zu billigsten Engrospreisen
E. Buchmann,
Breslau,
Kupfer-Schmiedestr. 20.

Chem. Tinten in Pulverform, sofort
löslich, von Dr. Pitschke
in Bonn a. Rh. Eisen-Gallustinte,
dauerhaft, nie bleichend, à Liter 60, 80 und
100 Pfg. Rother, blauer, grüner, violetter,
Coprirtinte à Liter 1 Mk. 20 Pfg. Ein Probe-
Sort. von 6 Sorten, incl. Copirtinte, à 1/4 Ltr.
2 Mk. 3 Sorten 1 Mk. 20 Pfg. Versendung
gegen Nachnahme, Prospekte frei.
[2635]

Der Vockverkauf
in hiesiger Original-Southdown-
Stammherde hat begonnen.
Dom. Schmolz bei Breslau.

Buzella,
Bahnhöfen [2108]
Gogolin, Leichniz, Ob.-Glogau.
Der Vockverkauf
in meiner Rambouillet-Stamm-
herde hat begonnen.
Goedecke.

36 fette Hammel,
Southdown-Kreuzung, verkauft Dom.
Wehlefronze bei Witzig. [5506]

Stellen-Anerbieten
und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein stud. phil. wird zur
Stundenvertheilung für die
Nachmittage gesucht. Offert. unter
J. T. 104 hauptpostlag. [6894]

Directrice,
in der Damenschneiderei firm, die
viel Geschm. im Arrangiren der
Toiletten und guten Taillenschnitt
besitzt, wird für eine größere Pro-
vinzialstadt gesucht. [5626]
Station im Hause. Offerten mit
Gehaltsansprüchen bitte unter Chiffre
B. 37 in der Exped. der Bresl. Ztg.
niederzulegen.

Eine tücht. Verkäuferin,
die mehr. J. in einem Posament- u.
Weißw.-Gesch. thätig war, sucht, gest.
auf vorzügl. Zeugn., bald oder später
hier passende Stellung. Off. H. N. 34
Briefk. der Bresl. Ztg. [6946]

Eine t. Verkäuferin f. Conf.- u.
Modew.-Gesch. m. g. 3. empf.
Fr. Tarrasch, Schmiedestr. 67, 2 Et.

Mittwe gebild. St., Mitte
40 J., f. praktisch, selbst
thätig, repräsentationsfähig, v.
Brediger sehr empf., sucht pass.
Stellung ohne Gehalt. Offerten
B. 23 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Fräulein, im Haushalt, Plätten,
Schneidern, Maschinenarbeiten firm,
bittet um Stellung. Gültige Offert.
unt. O. 31 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Nelznäherinnen, auch solche, die
das Ausfertigen von Muffen und
Kragen verstehen, verl.
Philipp Norden, Leipzig.
Reisegeld wird bezahlt.

Für mein Manufakturwaarengeschäft
wird zum sofortigen Antritt ein
selbstständiger Verkäufer bei hohem
Salair gesucht. **Max Wagner,**
[6913] Kupfer-Schmiedestr. 7.

Für eine Gravatten-Fabrik wird
ein tüchtiger [2605]
Reisender
zum baldigen Eintritt gesucht.
Derfelbe muß in dieser oder einer
verwandten Branche bereits gereist
haben. Offerten unter Angabe der
Thätigkeit und Tour u. T. Z. 906 an
Hauptstein & Vogler, Berlin.

Für mein Eisen- und Eisenkuz-
waaren-Geschäft suche ich einen
flotten u. gewandten Verkäufer,
der mit der Branche vollständig ver-
traut und der einfachen Buchführung
mächtig, unter günstigen Bedingungen
per 1. Januar 1886. Mafen verbeten.
Offerten durch die Expedition der
Bresl. Ztg. sub P. R. 28. [5598]

Gesucht wird nach Ober-Schlesien
per 15. November für ein Tuch-
und Herren-Garderoben-Geschäft ein
tüchtiger selbstständiger Ver-
käufer. Derfelbe muß der einfachen
Buchführung und Correspondenz voll-
ständig mächtig sein. Bewerber bitte
ihre Offerten nebst Gehaltsansprüchen
bei freier Station bei den Herren
Engel & Wamelos, Tuch-Geschäft
in Breslau, niederzulegen. [5609]

**Ein tüchtiger, repräsentations-
fähiger Kaufmann, mit Buch-
führung und Correspondenz ver-
traut, sucht eine Vertrauens-
oder Reise-Stellung.** [6909]
Prima-Referenzen.
Offerten sub K. W. 29 an die
Expedition der Breslauer Zeitung.

Für ein lebhaftes Modewaaren-
und Leinen-Geschäft in einer größeren
Provinzialstadt wird p. 1. Januar 1886
ein tüchtiger Verkäufer
gesucht und Meldungen an Herrn
Louis Loewenthal, Breslau,
erbeten. [6895]

Zum sofortigen Antritt suche ich für
3 mein Manufaktur- und Mode-
waaren-Geschäft einen tüchtigen,
flotten Verkäufer, der polnischen
Sprache mächtig. [5589]
Siegfried Glaser,
Ober-Glogau.

Per 15. November oder 1. Januar
suche für mein Manufaktur-
waaren-Geschäft einen tüchtigen
Verkäufer, der polnisch spricht.
Fedor Schweiger,
Ratibor. [6795]

1 chemische Bleiche
u. Garnhandlung suche ich z. Neu-
jahr 1 Buchhalter, Christ, m. dopp.
Buchführung u. Branche vertr., bei
12—1500 M. Geh. und Wohnung.
[6920] **C. Richter, Ring 6.**

1 Herren-Garderobe
(Bestellgesch.) suche ich z. Neu-
jahr 1 jungen Mann, zur Reise befäh.,
u. 1 Lehrling m. Vergütung.
C. Richter, Ring 6.

1 Mühlenbuchhalter,
(Christ), der poln. Sprache mächtig,
wird per Neujahr bei hohem Gehalt
gesucht durch **C. Richter, Ring 6.**

Ein jüngst angelernter Commis
wird unter günstigen Bedingungen
für mein Tuch- und Modewaaren-
Geschäft per sofort engagirt.
F. Hüblers Nachf.
G. Rother,
Frankfurt. [5588]

Gesucht

wird für ein Cigarengeschäft,
hier, ein durchaus zuverlässiger, an-
ständiger, junger Mann mit schöner
Schrift, der Buchhalterei
vollkommen mächtig, zum Antritt
1. Januar 1886 oder auch für später.
Derfelbe muß gleichzeitig guter Expe-
dient sein. [6898]
Meldungen unter **L. H.** Expe-
dition der Schlesischen Volkszeitung.
Auswärtige bevorzugt. Einlage von
Briefmarken bleibt unberücksichtigt.

Ein j. Mann, mit der Buchführ.
und Correspondenz vertr., Geneo-
graph, sucht per 1. Januar 1886 unt.
bescheidenen Ansprüchen Stellung.
Off. sub A. B. 33 an die Exped.
d. Bresl. Ztg. erbeten. [6912]

Für meinen jungen Mann,
Speccerist und Destillateur,
welcher auch mit den Comptoir-
arbeiten vertraut ist, suche ich ander-
weitige Stellung; wenn möglich für
das Comptoir oder Reise. Für
letztere würde sich derfelbe ebenfalls
recht gut qualifizieren. [5592]
Gefällige Offert. sub J. M. post-
lagernd Bernstadt i. Schl. erbeten.

Eine schlesische Fabrik leinener und
baumwollener Waaren sucht per
1. December einen tüchtigen, der
Branche kundigen jungen Mann
für Comptoir und Lager; Be-
sucher einer Weiskule bevorzugt.
Mafen verbeten. [5596]
Meldungen unter Chiffre L. L. 25
an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein prakt. Destillateur, d. poln.
Spr. mächtig, sucht per 15. Nov. c.
dauernde Stell. Off. unt. R. G. 27
an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Für mein Destillations-Geschäft
suche einen mit guten Zeugnissen
versehene praktischen Destillateur
zum sofortigen Antritt ab. spätestens
per 1. Januar. Nur Fachleute wollen
sich melden. Freimarken verbeten.
Ad. Kraemer,
Carlsruh DE. [5600]

Ein junger Mann,
welcher mehrere Jahre in einem
größeren Strumpfwaaren-Fabri-
kations-, Weiß- und Wollwaaren-Ge-
schäft thätig war, sucht, gestützt auf
gute Referenzen, per bald oder später
unter bescheidenen Ansprüchen Stel-
lung. Gef. Off. werden unter A. B.
32. Briefk. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Tücht. Kürschner auf Galanterie,
Tutearbeit u. Pelzbarrettes
werden in und außer dem Hause
verlangt von [2568]
Philipp Norden, Leipzig,
Brühl 47.

Dauernde Arbeit, guter Lohn und
Reisegeld zugesichert.
Wir suchen zum sofortigen Antritt
einen jungen, zuverlässigen,
gewandten Käufer, welcher mit der
Fabrikation von feiner Butter und
Kundbägen vertraut ist. Zeugnisab-
schriften sowie Gehaltsansprüche erb.
Neustädter Molkerei, G. G.
[5507] Neustadt DE.

Hôtel-Personal,
sowie für Restaurant in jeder
Branche empf. das Bureau von
A. Schmidt,
Breslau, Sarrasgasse Nr. 1. [6777]

Hôtel-Personal,
sowie für Restaurants in jeder
Branche offerirt den Herren
Principalen das Bureau von
Hielscher,
Breslau, Altbückerstr. Nr. 59. [6802]

Für einen jung. Mann, 16 Jahre alt,
der in einem Leinwand- und
Wäsche-Geschäft 2 Jahre gelernt hat
und durch die Ausweisung seines Chef-
stellenlos geworden ist, wird vom
1. Januar 1886 anderweitig Stellung
in gleicher Branche gesucht. Aus-
künfte, Referenzen stehen gern zu Ge-
bote. Gefällige Offerten erbeten
A. Mittmann, Rattowig.

Ein junger Mensch, 16 Jahre alt,
welcher bereits 2 Jahre bei einer
feinen Herrschaft dient, sucht, um sich
weiter als Bedienter auszubilden,
Stellung per bald oder 1. Januar.
Zeugnis gut. Gef. Off. unt. Nr. 78
postlag. Ruffendorf erbeten. [6664]

Suche per bald oder 1. December
einen tüchtigen Lehrling für meine
Destillation; jüdischer Religion.
Monasch's Nachfolger
J. Wiener, [6938]
Rothenthalerstraße 5.

Für ein Colonialwaaren-Ge-
schäft wird ein gewerkter
Lehrling
per sofort gesucht von [2604]
L. Schlossarzik,
Königshütte DE.,
Bergfreiheitstraße.

Für unsre Rohe Häute-Handlung
suchen wir einen Lehrling.
Bloch & Lubliner jr.,
Nicolai-Stadtgraben 19. [6827]

Handlungs-Lehrling find. anst.
Pension, mon. 30 M., Schmiede-
brücke 19, III., l., Vorderhaus.

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. November.
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr.	Bar. 6 Meeres- niveau reduc.	Temper.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore . . .	772	12	SSW 5	bedeckt.		
Aberdeen . . .	756	11	W 1	bedeckt.		
Christiansund . . .	757	3	SO 4	wolkig.		Seegang schwach.
Kopenhagen . . .	762	2	SSW 3	neblig.		
Stockholm . . .	757	—	W 2	halbbd.		
Haparanda . . .	753	—	NO 6	wolkig.		
Petersburg . . .	750	3	SW 4	bedeckt.		
Moskau . . .	763	1	SW 1	heiter.		
Cork, Queenst. . .	765	10	WSW 2	wolkig.		
Brest . . .	768	10	NNW 2	bedeckt.		Seegang mässig.
Helder . . .	763	8	SW 2	wolkig.		See ruhig.
Sylt . . .	760	6	SW 4	bedeckt.		
Hamburg . . .	765	1	SW 3	wolkig.		Reif.
Swinmünde . . .	766	0	NNW 2	wolkenlos.		Reif.
Neufahrwasser . . .	764	2	WSW 1	bedeckt.		Schneelut.
Memel . . .	761	3	W 9	bedeckt.		See unruhig.
Paris . . .	757	1	N 1	wolkig.		
Münster . . .	766	—	still	neblig.		
Karlsruhe . . .	765	2	still	bedeckt.		
Wiesbaden . . .	766	5	NW 3	bedeckt.		Gest. Mitt. etw. Reg.
München . . .	765	3	SW 1	bedeckt.		
Chemnitz . . .	766	6	WSW 2	wolkig.		
Berlin . . .	766	2	still	heiter.		
Wien . . .	764	6	NW 2	Regen.		
Breslau . . .	765	3	NW 1	neblig.		
Isle d'Aix . . .	768	6	NO 4	bedeckt.		See ruhig.
Nizza . . .	761	7	N 2	wolkenlos.		See ruhig.
Triest . . .	760	11	still	Regen.		

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach
4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm
10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 13 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern total verändert. Eine
Zone höchsten Luftdruckes erstreckt sich über Nord-Frankreich und
Deutschland, während über Finnland und westlich von Norwegen De-
pressionen lagern. Ueber Central-Europa ist das Wetter ruhig, kühl
und vorwiegend trübe. Erhebliche Niederschläge sind seit gestern in
Deutschland nicht gefallen. Dagegen meldet Triest 34 mm Regen. Im
westlichen Deutschland fanden vielfach Nachfröste statt.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles;
für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Vermietungen und
Mietgesuche.

Ohlauerstr. 35
ist die erste Etage bald zu ver-
mieten; dieselbe eignet sich bei
der sehr guten Lage auch als Ge-
schäftslocal oder Bureau.
Ebenso ist in der dritten Etage
eine recht freundliche Mittelwoh-
nung frei. Näheres bei [5605]
Gebrüder Heck.

Alexanderstr. 40 a.
Eine elegant ausgest. herrschaftliche
Wohnung, 3. Et., best. aus 4 Zimm.,
Mittelcab., gr. Küchenstube, Entree,
Mädchengelaß und Zubehör, auch
Gartenbenutzung, ist per sofort en-
1. Januar 1886 zu verm. Näheres
baf. beim Portier. Desgl. Hochpart.
u. 1. Et. per 1. April 1886. [6919]

Ein früh. ikr. Cultusbeamter
kann f. einige fl. Dienstleistungen
e. part. Wohnung, 2 St., Küche
u. a. Keller, unentgeltlich erhalten.
Abt. Dr. P. Neustadt, Kurzeg. 1.

Nicht am Ring 1 eleg. Vorderz.,
2. Etage, fein möbl., m. gew. 2
Zimmer sofort zu verm. Offert. erb.
unter W. 24 Exped. der Bresl. Ztg.

Eine Wohnung, 5 Biecen, 4 St.
p. b. an ruh. Miether Münzstr. 1.
vom 1. Januar bis 1. April 1886
ist Gruttsstraße 4, Hochparterie,
1 große, elegante Wohnung zu verm.

Ein eleg. möbl. Vorderzimmer
mit Cabinet, Parterre oder 1. Etage,
im Mittelpunkt der Stadt gelegen,
wird von einem Herrn per 1. Decbr.
zu mieten gesucht.
Gefl. Offerten sub A. L. 75534
Postamt 4 erbeten. [6939]

Nicolai-Stadtgr. 15, III.,
eine Wohnung, 4 Zimmer, Cabinet,
per Januar zu verm. Zu erfragen
II. Etage daselbst, links. [6933]

Schweidnitzerstraße 50,
Ede Zunkerstraße,
ist in der dritten Etage eine Woh-
nung zu vermieten. [6932]
Näheres Taubengienplatz 2.

Eine Villenwohnung
mit Gartenben., best. aus 5 Zimm.
u. Zubehör, Hochparterie, per 1sten
Jan. 86. Näb. Vortierstr. 70, 12.

Neue Taschenstraße 12
ist der 1. und 3. Stock Termin Oftern
1886 zu vermieten. [6704]

Ring 7
ein Comptoir (2 Biecen) zu verm.
Näheres beim Haushälter. [6931]

Blücherplatz 4
ist ein Laden per Neujahr zu ver-
mieten. Näheres daselbst 1. Etage
im Comptoir. [6918]

Für 1 Chocoladenfabrik ist
1 Laden,
gute Lage, zu verm. Offerten sub
T. 946 an Rudolf Mosse, Breslau.